

2

Der dritte teil / schöner / lieblicher /
Teutscher Liedlein / nicht allein zu singen / sonder
auch auff allerley Instrumenten zu brauchen / sehr dienstlich /
außerlesen / vbersehen vnd gebessert.

The word "TENOR" is written in a large, bold, blackletter font. It is enclosed within a decorative, horizontally-oriented scroll or banner. The scroll has ornate, symmetrical flourishes at both ends and along its edges, featuring leaf-like and vine-like patterns. The background of the scroll is white, making the black text stand out.

Nürnberg/
M. D. LXIII

Der dritte Teil / des ersten Buchs

Der dritte Teil / des ersten Buchs

Der dritte Teil / des ersten Buchs



Stempel

M. D. LXIII

Dem Edlen vnd Ernuesten/Job sten vom Brand/dem Jüngern/ietz der zeyt Haupte- man zu Waldsachsen/vnd zum Liebenstein Pflegern/ meinem günstigen Juncfherren.

Mein willig vnd freundtlich dienst alle zeyt
zuuor/Ernuester günstiger Herr Hauptman/vnd Pfleger/
Wir zweiffelt gar nit/£.£r.haben die zwey teil teutscher
liedlein/so ich vor etlichen jaren neben andern gesungen den
liebhabern der edlen Music/durch den druck mitgeteilet / gesehen. Tu bin
ich aber derselbigen zeyt bey solchen liedlein hinfürter zu bleiben/vnd keins
mehr inn druck zu geben/bey mir gantzlich entschlossen gewesen. Zuuor auß
diuweyl ich mit hohen vnd nötigen geschefften beladen/ vnd one das teg-
lichs allenthalt vil Teutscher liedlein / auch schier om maß hin vnd wider
gedruckt werden/Sintemal mir aber mitler zeyt etlich jar her vil frölicher
schöner/vnd sehr guter liedlein/nit allein von £.£r. sonder auch von vn-
sern alten Heydelbergerischen tisch vnd bethgesellen/als nemlich von Her-
ren Gasparo Othmayr/der zeyt weit berühmten Componisten/vnd Ste-
phano Zirlero/ zu Heydelberg Churfürstlicher Cangelv verwanten / vnd
andren guten freunden vnd günnern/gesetzt vnd vberschickt worden/ vnd
a ij ich

Ich von vilen der edlen Music liebhabern / lange zeit her gebeten worden /
solche liedlein in gleicher weis / wie die vorigen / durch den druck ihnen mit
zuteilen / hab ichs solchen nicht können vnd mögen lenger abschlagen. Der
halben ich mir neben meinen geschäften vnd studis / so vil zeit vnd weil ge
nommen (dierweyl sie je zu singen / vnd auff Instrumenten zu brauchen sehr
dienstlich / leicht vnd erwünscht / darzu / das sie vber nacht nicht möchten
verloren werden) auß allen die lieblichsten vnd schlechtesten / allein heraus
getlaubt vnd zusam getragen / die also durch den druck anderen / der lieb
lichen vnd freuntlichen Music liebhabern / wollen mittheylen / ob mit sol
chen lieblichen vnd einfeltigen liedlein / welche auch ein sehr schlechter sin
ger singen vnd brauchen kan / Dem grossen vnflätigen sewischem sauffen /
vnd zentfischem / haderischen spielen / bey der gesellschaft zu zeyten möchte
gerweret werden / Versihe mich gantzlich / solches werde nicht allein E. E.
sondern auch aderen der Musicken liebhabern gefellig sein / vnd solches im
besten von mir auffnehmen. Das ich aber E. E. solche liedlein zuschreybe /
hab ich solches nicht können vnd mögen vnterlassen / nicht allein von vn
ser alter kundtschafft vnd freundschaft wegen / das wir zu Hoff in des
Durchleuchtigsten vnd Hochgebornen thewren Herren / vnd Churfür
sten am Rhein / Pfaltzgraff Ludwigen / Hochlöblicher gedechtnus seligen
singern von jugend auff mit einander auffgezogen / vnd von vnsern from
men Preceptoren vnd Componisten / Laurentio Lemlin / seligen hochge
dachens Churfürsten senger oder Capellenmeyster instituiert worden /
Sondern auch / das wir auch nachmals mit obgedachten Hochgebornen
Chur

Churfürsten Brüdern/Pfalzgraff Wolffgang/vnserem gnedigsten Her-
ren/Derselbigen zeyt Keyserlicher Maiestat Obersten/ nach Franckreych
gezogen/in Geldern/Brabandt/vor Landresi/ vnd anderen Orten vnter
seiner genaden/vnd seines gnaden / Lutinant / Sebastian Vogelsperger
seligen/vnserem guten freunde mit einander zu Feld gelegen/manchesmal
mit guten vnd starcken zenen bößlich geessen/ vbel getruncken/vnnd hart
gelegen sind:Vnd in summa zum dickernmal den hunger vnd durst mit ei-
nem alten liedlein gebüßet / wie denn E. E. solches auch gut wissen tra-
gen/ıc. Darnach das auch E. E. der edlen Music noch heut bey tag ein-
sonderlicher liebhaber vnd fürderer ist/ vnnd solches noch mit dem setzen/
oder Componieren(welches bey andren des adels ein selzam wilpred/vnd
schier ein schand ist)neben Herren gescheyten vnd embern noch heutiges
tags beweyset / Will derhalb solche liedlein E. E. als meinem Günstigen
Juncfern/vnd alten Tisch vnd Schulgesellen/hicmit befolhen/vnnd mich
E. E. allezeyt zu dienen / willig erbotten haben. Geben zu Nürnberg
nach Christi vnseres H. Erren erlöser vnd einigen seligmachers/ an Sanct
Martens tag 1551.

G. Forsterus D.

a m

Register der Liedlein des dritten Teyls.

A.		G. Gut gesellen.		38 In freuden frey.		21
Ach Gott wie.	2.	H.			In Teutschen landen.	56.
Ach Gott wie wehe.	18.	Hertz liebster.	8.		R.	
Ach hertzigs.	44.	Hertz liebster wein.	37.		Rom wider glück.	25.
Ach meydlein fein.	59.	Het scheiden.	14.		L.	
Ach meidlein fein.	16.	Het mir ein eßpeß.	27.		Lust freud.	58.
Auß hertem wehe.	13.	Hör merck.	71.		M.	
S.		J.			Mar: wie du wilt.	26.
Der Monn.	19.	Ich armes Feutzlein.	4.		Mancher.	46.
Der winter.	3.	Ich armer Knab.	70.		Man singt / G. Oth.	52.
Der wein.	45.	Ich armer Boß.	75.		Man singt syrle.	53.
Die sonn die ist verblichen.	42.	Ich armes R.	11.		Mein junge zeyt.	50.
Drey laub.	74.	Ich armes meidlein / L. S.	31.		Mein alter mann.	36.
E.		Ich armes meyd. G. Oth.	32.		Mein selbs bin ich.	21.
Ein gfsellschaft.	1.	Ich armer.	62.		Mein freundtlichs.	7.
Ein adlich frucht.	15.	Ich arme.	63.		Mir ist.	68.
Ellenden.	79.	Ich armes.	64.		Mit lust.	30.
Entlaubet.	5.	Ich bin ein.	10.		N.	
Es hilfft.	24.	Ich hoff.	43.		Nach lust.	55.
Es jagt.	71.	Ich hort.	61.		Nicht lang.	47.
Es macht sich.	33.	Ich kam für.	29.		Nun schürtz dich.	66.
F.		Ich schwing.	9.		O.	
Freundlicher Beld.	22.	Ich sol vnd muß.	60.		Ob mich.	48.
Freundlicher Beld.	34.	Im bad.	23.		S.	
Frisch auß in Gottes Name.	80.				A	2

Sie ist mein. T.
Trost vber trost. V.
Verlorner.
Von Gottes gnad.
Vor zeyten was.
Vrsach thut viel.

67. W.
Wach auff.
12. Wach auff.
Was hab ich than.
71. Was ligt mir dran.
78. Was sterblich.
28. Was zeychst.
40. Wens muth.

Wer leyd. 46.
Wie schön. 20.
6. Wiewol. 54.
41. Wolauff in Gott. 80.
39. Wolauff gut gsell. 35.
77. Wolauff. 65.
76. Wo ich. 75. 57
51.

Finis.



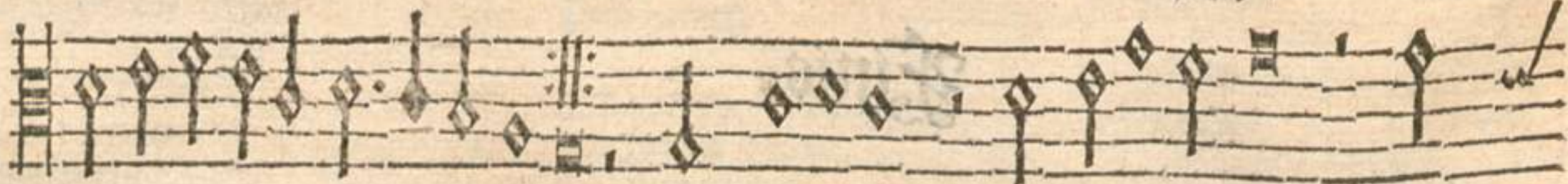
I. J. V. Brant.



In gſelschafft gut on v
Wo ich zu der korn on

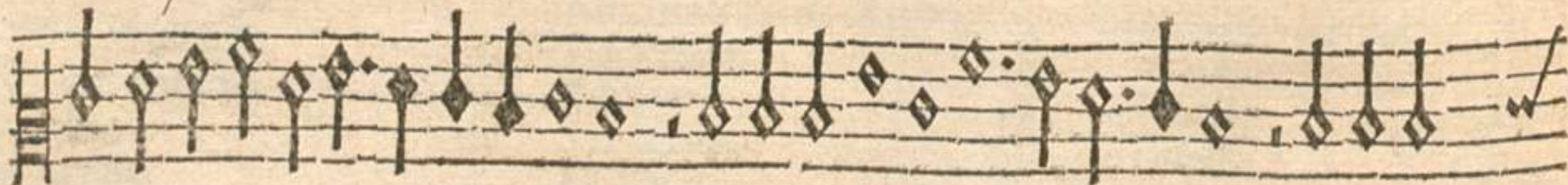
bermut/
geſehr/

liebt
mein

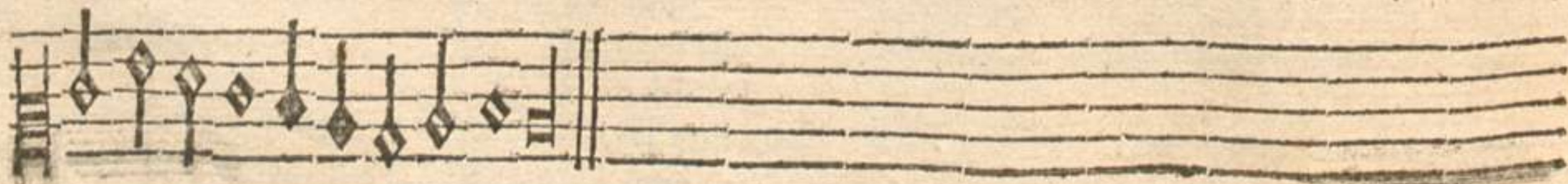


mir vor allen din
hertz thut mir auffſprin gen/
gen.

Wad mit hinein/ vnd beutel wein/ laß



bald die tauben flie gen/
mit einem gſchrey/ O Papigey/ ich muß mich



zu dir fü gen.

Sanfft frawen dir/dieweil ich spür/solch gut vnd ehlich hanen/thu treulich bscheid/mach
mich bhend reidt/als gelts mir einen fanen/ setz mein gmüt stet/in solcher vhet/ der hanen zuers
werden/allein es felt/mir nur am gelt/ich wolt sonst dapffer zeren.

Hoff vnd traw wol/was fomen sol/sey als noch vnuerloren/für alles das/auff erden was/
hab ich mir außgeroren/ein ehlich rott/behüt sie Gott/vor leyd vnd falscher freyden/dieweil yetz
doch/ **MEIN GLUCK SCHLEST NOCH**/ wils mit an fersen schneiden.

JO Bstelt mich gleych/das Römisch Keych/vnd geb mir vil der fronen/solt meinen mut/
vnd gselschafft gut/so ganz vnd gar entwonnen/vil che wolt ich/ergeben mich/in grosse gfaht vñ
leyden/was hilfft den gelt/in aller welt/der freud vnd mut muß meyden.

VOM wein zum Bier/steht mein begier/nach gelt thu ich nicht ringen/**BRANT** hitz vers
treibt/als wie man schreibt/wein/bier vor allen dingen/Der medicin/ich sorglich bin/nimbs ein
mit grossen drüncken/das macht recht mut/bey gselschafft gut/darff man mir leichtlich wincken.



II. G. Müller.



Oh Gott wie wüt/mein hertz vnd gmüt/vnd ist so gar ent
All mein gedanck/sein worden krank/ wo sol ich nun hins



schla
fa

gen/
ren?

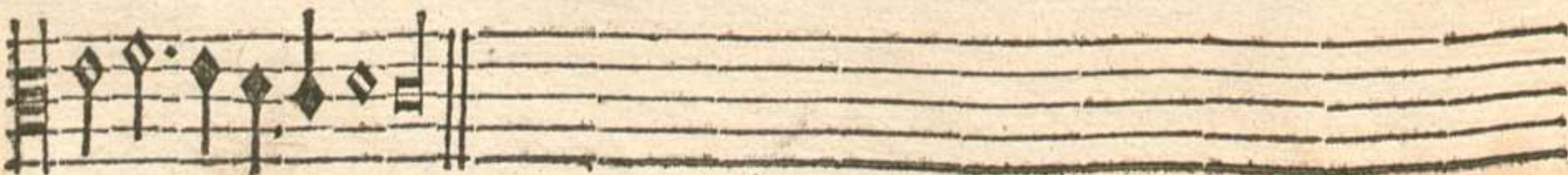
Das ich ein stundt/möcht werden gesund/ mein hertz zu ruh



möcht se

gen/

von diser bschwerd/kein mensch auff erd/mich meins leydes



mag erge

gen.

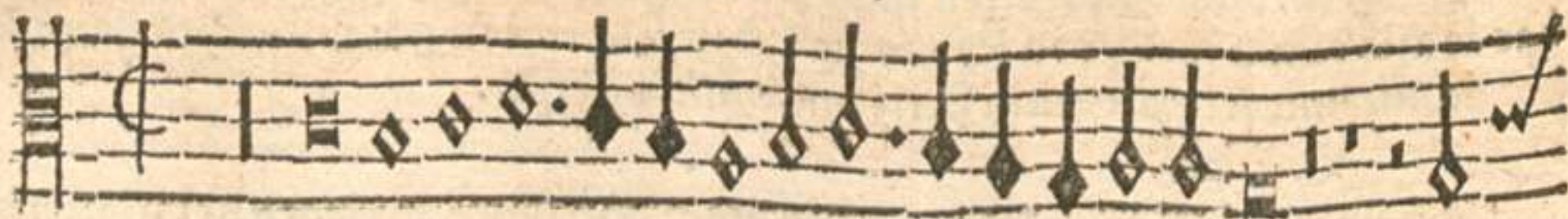
Allein ein bild/von worten mild/von tugend wol geziert/von weiß vnd herd/auff diser erd/
das lob sie billich füret/von leyb vnd gestalt/als wer sie gmaelt/nichts ist an jr vergessen/drumb
hat sie mir/mit irer zier/mein hertz vnd gmüt besessen.

Ach vnglück wenn wilt lassen nach/mich auff hören zu klagen/O Gott mein Herz/nit wun-
der wer/mein hertz yetzt thet verzagen/flag jammer not/komb vil zu spot/hin muß ich lassen fa-
ren/die liebste mein/es muß ja sein/Gott wöls allzeyt bewaren.

b

2

III. G. Schmayr.



Er winter kalt ist vor dem hauß/ wo



sol ich armer auß in disem strauß/ thu ichs gar nit erschrecken/ es kombt ein liebe



zeyt/ darauff ich harz vnd beyt/ mit gar frölichem mut/ es ist ein hübsches frewlein/ das



mich erfreuen ihut.

¶

¶

Ein furze zeyt ist bald dahin/ wiewol ich ellend bin/ nimbt mir mein sinn/ wo hin ich mich
thu wenden/ hab ich vil langer stund/ glück löß mir auf den bund/ so hab ich guten mut/ es ist ein
hübsches frewlein/ das mir gefallen thut.

Nun gib ich mich/ weyß wol ein end/ wo ich mich nur hin wend/ der vnfall bhend/ thut stet
nachstellen mir/ vnd Fan schlecht nit darauß/ in disem grossen strauß/ noch hab ich guten mut/ es
ist ein hübsches frewlein/ das mich erfreuen thut.

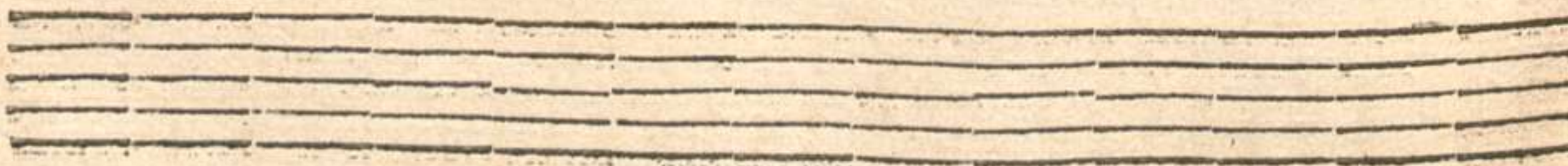
IIII. Steff. Wahn.



Oh armes Feutzlein fleine/wo sol ich fliegen auß? Bey der



nacht so gar allei ne/bringt mir gar man chen grauß.

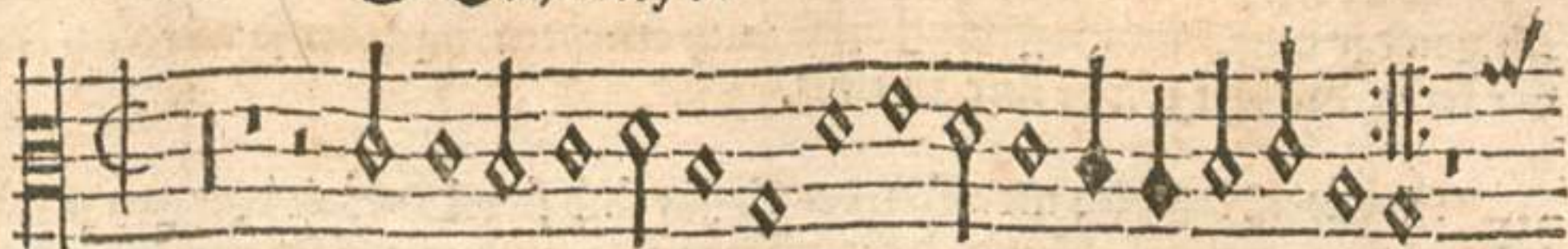


Der nast ist mir entwichen/darauff ich ruhen sol/die leublein sein all verblichen/mein hertz ist trawren vol.

Muß ich mich von dir scheiden/hertz lieb gantz trawrig bin/es gschach mir nie so leyde/ade ich fahr dahin.



V. G. Schmayr.



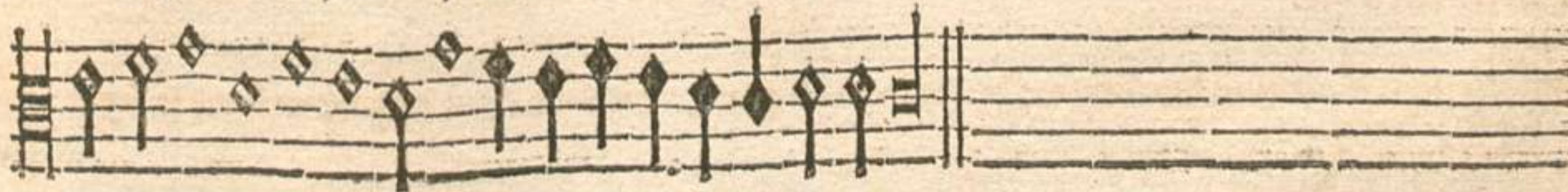
Nitlaubet ist der walde/gen disem winter Kalt/
Beraubet werd ich balde/mein feins lieb macht mich alt.



Sas ich die schön muß mey den/ die mir gefallen thut/ gefallen thut/



bringt mir vil heimlichs leyden/ darzu ein schwe ren mit/ ij



Was leest du mir zur letze/mein brauns schwarz meidelein./ Das mich die weyl ergetze/so
ich von dir muß sein? Hoffnung muß mich erheben/nach dir so werd ich frantz/thu bald herwie
der feren/die zeit wirdt mir zu lang.

Sey weiß laß dich nit affen/der flaffer sind so vil./ Halt dich gen mir rechtgschaffen/trew
lich dich warnen wil. Hüt dich für falschen zungen/darauff sey wol bedacht/sey dir schöns lieb ge
sungen/zu tausent guter nacht.



VI. Steff. Zyrlerus.



Ich auff mein hertz/vernimm mein wort/merk auff w3 ich
Mein hertz dz wüt/nach deiner güt/ laß mich fraw nit



dir sa
ver3a

ge/
gen.

Ich setz zu dir/

all mein begir/

das glaub du mir/



laß mich deinr trew genieß sen.

Du junger Knab/dein biß laß ab/du bist mir vil zu wilde/Vnd wann ich thet/nach deiner bet/
ich fürcht es bleyb nicht stille. Ich danck dir fast/du werder gast/der trewen dein/die du mir günst
von hertzen.

O fraw mit nicht/bin ich bericht/das ich euch wöl betriegen/ Wann einer femi / vnnd das
vernem/er müst vns beydem liegen. Darauff du baw/vnnd mir vertrau / du reynes weyb/der
schimpff sol dich nit grewen.

O frau mein hertz/laß diß wort/du freuchest mir mein hertzge./• Gedencß was ich/dir gan
für mich/wende mir mein grossen schmerzen. Ja den ich trag/nacht vnnnd auch tag/ hertz liebste
mein/würst du mir frau zu willen.

O junger gsell/kein vngesell/solt du von mir nicht tragen./• Wann ich dir gib/mein hertzge
lieb/ich kan dirs nicht versagen. An disem ort/mein freundlich wort / die gehn mir nach / vnnnd
waychen mir mein hertzge.

O junger knab/nun zeuch dich ab / schlaff heynt on alle sorge./• Kein freundlich bitt/solt
sparen nit/biß scheynt der helle morgen. In rechter gier/ sprang er zu ihr/ auß aller wat/ thet sie
freundlich vmbfahen.

Vnd da er bey der liebsten lag/biß auff die dritte stunde./• Da sprach das selbe frewelein/
auß irem rotten munde. Wach auff/wach auff/du junger knab/wann es ist tag/ich höz die vög
lein singen.

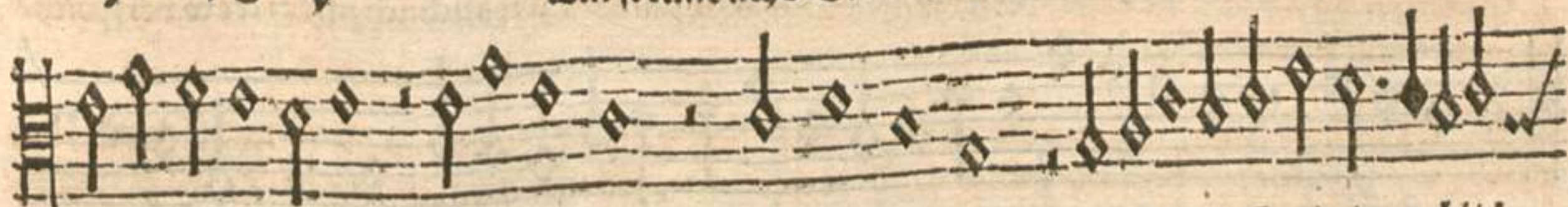
Ach frau wie schier/ muß ich von dir/ ich wolt gern lenger bleyben./• Mag nicht gesein/
des tages schein/will mich allhie vertreyben. O frewelein zart / mein widerfart / wann die nicht
wer/mein hertz kan mir in leyden.

Von dann ich sprang/hub an vnd sang/wie es mir wer ergangen./• Von einem weyb/ihr
stoltzer leyb hat mich mit lieb vmbfangen. Darzu verpflichtet/hub an vnnnd dacht/ ein tag weyß/
wunniglich von ihr singen.

VII. G. Forsterus.



Ein freundliches B. weil zu der ehe/ mir geben bist/ zu



di ser frist/ so hab in acht/ vnd wol betracht/ was sey der stand/ das ehlich



band/ vnd lerne wol/ was man thun oder lassen sol.

Sie Christlich Eh/ hertz liebste B. ist man vnd weib/ ein siñ vnd leyb/ durch Gottes gschickt/ also verstrickt/ das keins in not/ biß in den todt/ vnd letztes end/ vom andern sich scheid od' wend.

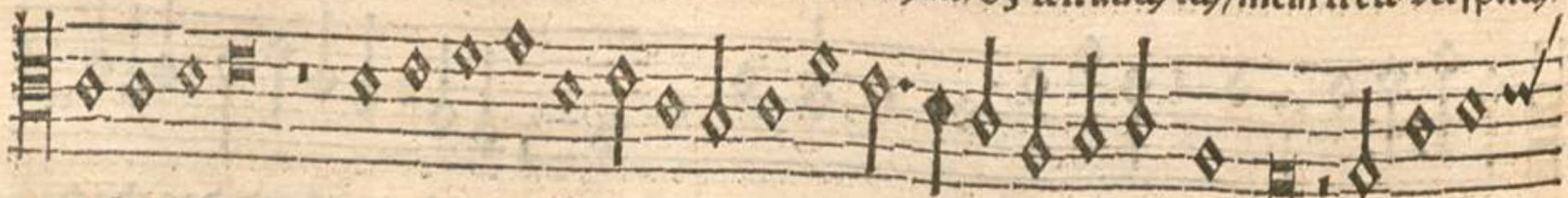
Heylig ist Eh/ holdselige B. durch Gottes fürsicht/ von ihm auffgricht/ mit allem fleiß/ im Paradeiß/ auß Adams leyb/ Heuam das weib/ gemacht hat/ dem Adam zugeführt also drat.

Nach Adams fall/ dem weib befall/ dem manne dein/ solst ghorfam sein/ er ist dein hertz/ folg sei ner lehr/ dz wol bedenck/ nach mein wiln lenck/ dein thun vnd lan/ so hast an mir ein guten man.

Was ich dich heiß/ mit allem fleiß/ richt mir das auß/ versorg im hauß/ was ich drein bring/ in jedem ding/ halt maß vnd zil/ thu nichts zuvil/ hoffart ich haß/ wann du wolst faren vber dmaß.



ertz liebster man/was du wilt han/dz wil auch ich/mein trew versprich/



vnd lieb gen dir/nach deiner gir/vñ willen dein/mich haltē fein/dz helff mir Got/der wöl vns

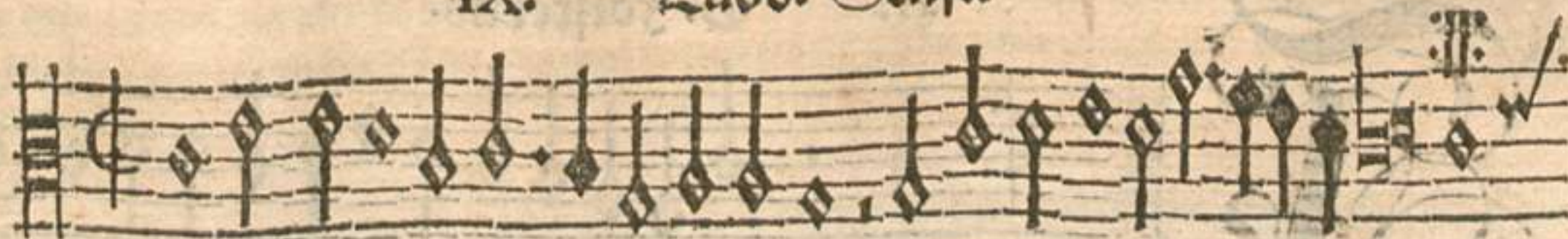


behü ten vor not.

Böß gsellschaft fliehe/dich von in ziehe/einr frembden sach/nit frage nach/was dich nicht
brend/laß vngeschend/nachreden meid/ehz nicht abschneidt/biß hell vnd still/vil schwezen meid/
das ist mein will.

Dein wandel sey/als tadel's frey/dein bett mit zucht/sey vnuerrucht/bewar dein ehz/lauff nit
hinher/bleyb im hauß/gehe mit mir drauß/es sey denn not/wilt mein wiln thun/halt dise borte.

IX. Ludo. Senfl.



Ich schwing mein horn ins jammerthal/mein freud ist mir verschwunden/
Ich hab gejagt muß a belon/ das wild laufft vor den hunden.



Ein edel thier in disem feld/het ich mir auß erko ren/ das schied von mir/als ich es meld



mein jagen ist verloren/verlo ren.

Farhin gewild in waldes lust/ich wil dich nimmer schrecken/ Vnd jagen dein schnee weysse
brust/ein ander muß dich wecken. Mit jägers gschrey/vnd hundes biß/das du kaum möchst ent-
rinnen/halt dich in hut/schöns meydlein gut/mit leyd scheid ich von hinnen.

Kein hoch gewild ich fahen kan/das muß ich oft entgelten/Voch halt ich stat auff Jägers
pan/wiewol mir glück kombt selten / Mag ich nit han/ ein hochwild schon/so laß ich mich benü-
gen/am hasen fleisch/nicht mehr ich weyß/das mag mich nicht betriegen.

S

X. G. Forsterus.



Ich bin ein weyßgerber genant/
Wann ich gerb an einem gan tzen fel/ mein
so



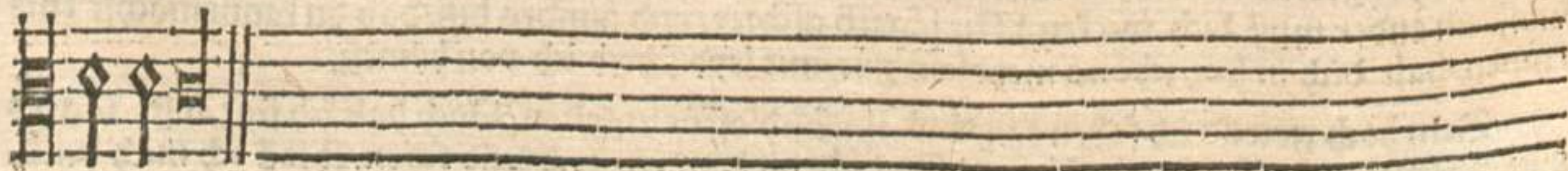
arbeyt geht mir wol von hand/
geht mein arbeyt gring vnd schnell.

Obs schon ein Fleines löchlein



hat/ ich gerb vnd schab/geht fein von stat

ich gerb vnd schab/geht fein



von stat.

Wirdt mir zu teyl ein alte haut/zu gerben mir sehre darob graut/ Denn sie wil vil zu schätz
ben han/ein junge haut ich gerben kan/ zumal wenn sie ist schön vnd weyß/ ich gerb vnd schab/
brauch guten fleyß.

Sonst kommen mir der heut vil zu/die besten ich da gerben thu/schön/lind vnd rauch die
nem ich an/zerrissen/stinckent laß ich stan/ich payß sie ein all stund vnd tag / vnd gerb vnd schab
wenn ichs vermag.

XI. J. V. Brant.



Ich armes Feutzlein kleine/ wo sol ich fliegen auß?



Bey nacht so gar alleine/ bringt mir so man chen grauß/ das macht der eulen

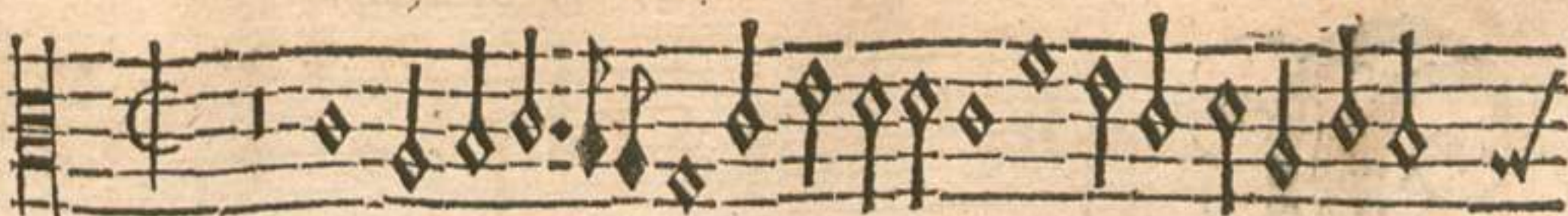


vnge stalt/ jr trawen manigfalt.

Mein gsider wil ich schwingen/ gen holtz in grünen wald/ die vöglein hören singen/ durch mancherley gestalt/ Ob allen liebt mir die nachtigal/ der wünsch ich glück vnd heyl.

Der ast wardt mir entwichen/ darauff ich ruhen solt/ sein bletlein all verblichen/ erst wardt mein freud verzelt/ das schafft der ewlen falsche tück/ jr trew dient mir zu ruck.

XII.



Kost vber trost/ ich alzeit han/von dir meins hertzen auff=
Mut vber mut/ mich thut bestan/ so ich dein lieb so streng



enthalt/
mit gwalt.

Gen dir erzeygt/

mein hertz sich neigt/zu dir mit gir/recht wie du



mir/ des wil ich sein/alzeit mein schöne martschein.

Leid vber leid/ich warten bin/so ich dir nit beywonen fan./• Blag vber flag/nimbt mir mein
sin/so ich nit siehe dich werde fron. All stund vnd weil/ich zu dir eil/als ob ich dob/solchs ich dir
glob/stät bleib ich dein/alzeit mein schöne martschein.

Freud vber freud/gibst du mir vil/mehr dan ich/vor ye hab gehabt./• Hertz vber hertz/sich he-
ben wil/so lieb gen lieb in ehren strebt. Als ich es spür/noch für vnd für/dein trew/on rew/ab mir
nicht schew/wann ich bin dein/alzeit mein schöne martschein.

XIII.

Steff. Zyrlerus.



Vß herrem weh/Flagt sich ein held/in strenger hut verbor:
Ich wünsch jr heyl/die mir gefelt / Fom schir löß mich auß soze



gen/
gen.

Q weiblich bild/wie schleffst so lang/wilst sollich flag nit hds



ren/

laß dich erwecken mein gesang/ schick dich zu liebes an nefang/



dein lieb wil mich beto

ren.

ij

Ein freyer wechter hört die mår / lag still an seiner zinnen. / Er fragt wer hie verborgen wer / so
hart nach lieb thet ringen. Ey kom her held / wilt mir vertrauen / dein flag hilff ich dir decken / schenck
dich so hart nach meiner fraw / on zweiffel solstu auff mich bawen / freundlich wil ichs auffwecken.

Mein trawen gentzlich zu dir setz / wechter o freyer gselle. / Mein Kleid laß ich dir hie zu letz /
mach vns kein vngeselle. Geh hübschlich dar / nimb dir der weil / laß dich dein gspan nit mercken
der thurner sein ein mittel theil / schaw das dich keiner vber eyl / zu hoffnung thu mich stercken.

Wach auff hertz aller liebste fraw / hört jämmerlichen schmerzen. / Es singt ein held vor grü-
ner aw / fürwar thu ich nit schertzen. Legt an ewr rad / besorgt euch nicht / euch sol nichts widerfas-
ren / merckt eben dem zu sein gedicht / wie in ein liebe anesicht / ewr lieb thut selbs bewaren.

Der held hub an zum dritten mal / groß freud thet er da nemen. / Er nähent zu des Herzn sal /
dabey sie solt erkennen. Das er jr trewer diener wer / wolt gsellschaft mit jr pflegen / ach wechter ich
hört gute mår / an deiner red spur ich kein gfar / schweig still bhüt vns vor sorgen.

Wechter mein hertz hast mir erfreut / thus frischlich mit mir wagen. / Sag meinê held die rech-
ten zeit / weiter wil ich nit fragen. Kom fecklich dran / mit mir hindan / ob er sich thete meide / mein
hoffnung ich ganz zu dir hab / stich still bey mir wol an der gwar / du solt sein nit entgelten.

Die fraw den held gar schön empfieng / küßt in an seinê munde. / Zu rechter lieb er mit jr gund /
macht jr vil freud vñ wunne. Der wechter sprach nun liget stil / mit sorgen thut euch nehen / fürs
war ich euch des tages zil / mit ganzen trewen nennen wil / ich wil euch nit versüren.

Sie lagen lang in grossen lust/ir freud thet sich nur mehren./•Er grieff ir lieblich an ir brust/
thu dich zu mir herkeren. Ich hör antwort der wechter schreit/das wir vns müssen scheiden/es na
het warlich nach der zeit/das ich von dir muß in die weit/in schwarz wil ich mich fleiden.

Der wechter sahe am firmament/das sich die nacht wolt enden./•Ein scharpfer wind von oriz
ent/thut vns den tag hie senden. Die henlein freen auff dem hag/die hündlein werden jagen/die
Nachtigal sitzt auff dem zweig/singt vns ein süsse melody/steht auff es wil nun tagen.

Auß süßem schlaff/da wart erweckt/ein frewlein minniglichen./•Ach wie so ser hat mich ers
chreckt/ein wundertugentlichen. Der ehren gunst/der lieben funst/die stern sind abgewichen/nun
scheid von mir mein höchster hort/red vor mit mir/ein freundlich wort/der tag hat vns erschliche

Ach vnd auch weh/flagt sich ein held/wie sol ichs vberwinden? Darzu auch fast ein schönes
weib/die hört den tag verkünden. Gar sehr erschrockt/die auß der welt/nam vrlaub von dem reinē/
ir hertz het sich zu jm geselt/das frewlein thet vor irem held/gar hefftiglichen weinen.

Gesegn dich Got der vns beschuff/redt es die schöne frawe./•Nach dir stet mir mein täglich
ruff/behüt dich Got vor leide. Vnd spar mirs zu deinem widerfart/laß dich darmit nit mercken/dein
scheiden trenckt mich also hart/ich fürcht es werd gestiftet ein mord/die lieb leßt sich nit decken.



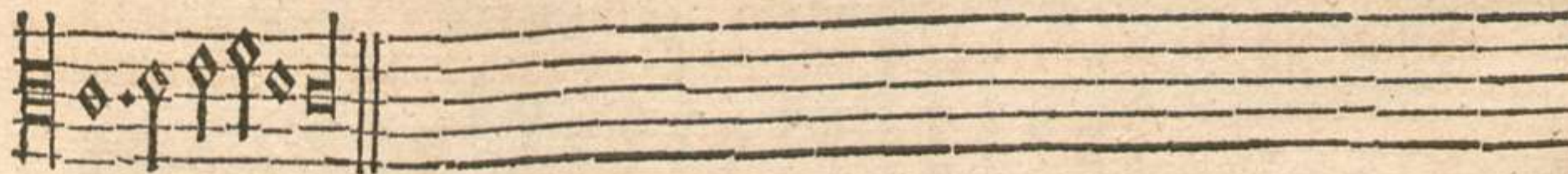
Et scheydens ich nit gewont so vil/ so lieb



von lieb sich scheide wil, mein trawrigs hertz in leid vñ schmerz/ver gan gen wer/



vnd wer mir schwer/ das ich das fein frisch Meidelein/solt faren lan/ des ich erst new=



lich kundschafft gwan,

Bey meinem eid / kein weiblich gschlecht / mich je so höchlich hat bewegt / auff diser erd / höff-
licher berdt / ich all mein tag / noch nie gesach / zwey euglein klar / lieblich fürwar / ihr glantz vnd
schein / durchirang gar oft das hertze mein.

Je mehr ich thu gedencen dran / dest mehr ich mich meins leids erman / dann selig zeit / zu
beyder seyt / langhabter freud / inn traurigkheyt / jetzt schweben thut / het glück verbut / solch kurtz
abscheid / mein tag wünsch ich keine andern Vleid.

XV. J. V. Brand.



In adlich frucht/in diser zucht/ erschin am abent spa te/
 Bey einer zech/ gar kein gebrech/ man sach in glater wa te/



Vieckisch gezirt/mein gsicht verwiidt/ ob frem wun der schönen blick/



dem sie beschert/ der ist gewert/ vnd danckt von hertzen seinem



glück.

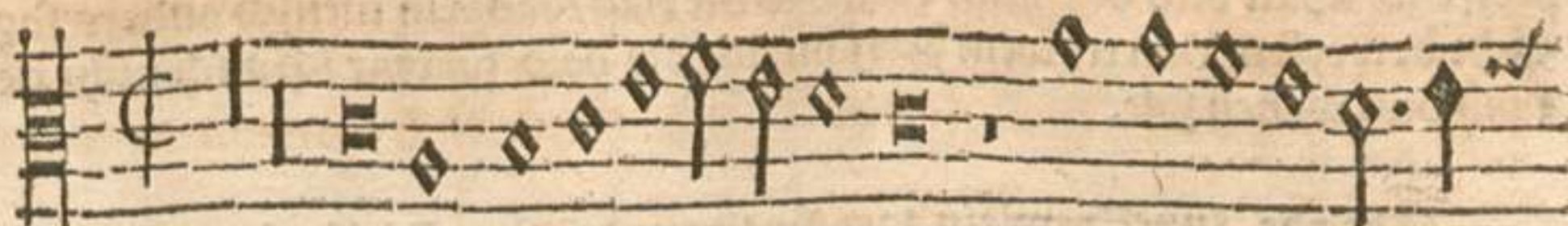
ij

q

An jr nit hat der gütig Got/etwas das dient zu schön gespart./• Englein fast klar/goldfarb
jr har/jr mündlein rot/vnd hendlein zart. Gerad von leib/womit ein weib/zu loben ist an jr man
sach/wie hoch michs freud/so dise Mleid/ein freundlich wort mir da zu sprach.

Goldselig fast/was diser gast/vnd süßer deñ der hönigsam./• Wie möcht ein man/ein solch
gmüt han/das er jr doch solt werden gram. Ich wünsch jr heil/am narren seil/ob sie ein füret/das
leid er gern/sie ist des werdt/mein hertz begert/das jm oft leucht der morgen stern.

XVI. G. Forsterus.



Ch meidlein fein/bedenck dich schon/hab acht auff dein junc-
Lug zu wies jetzund immer geht/ in aller welt betrug

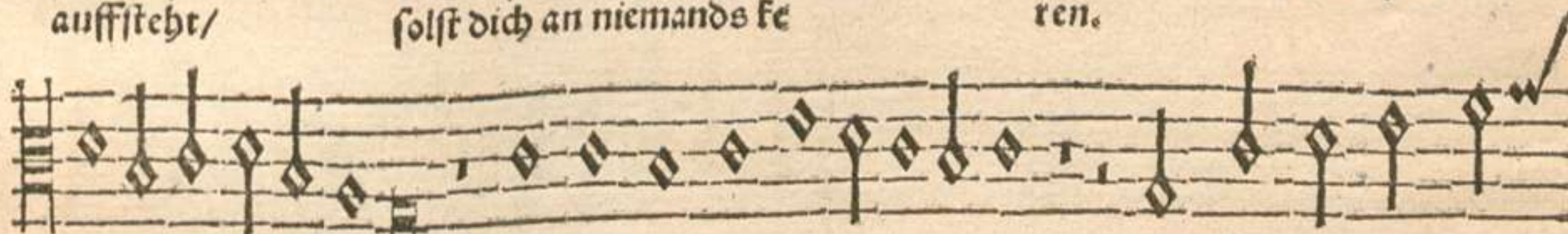


freulich Fron/
auffsteht/

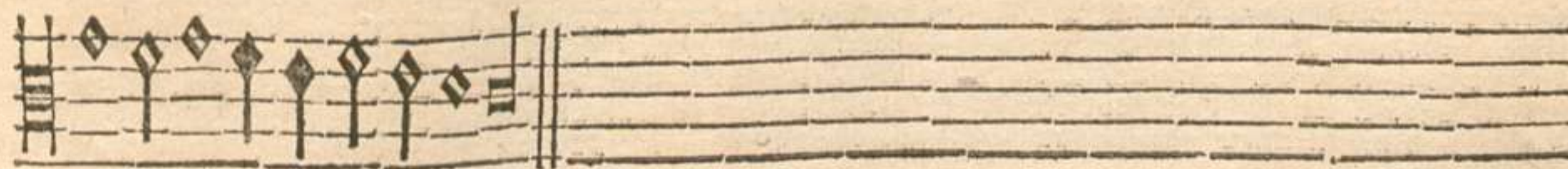
die du jetzt tregst in eh
solst dich an niemands fe

ren/
ren.

Laß falschen



Flaffer schweizen seht/ allein traw Gott/ bewar dein eh:/ dich wird glück nit ver-



las

sen.

e

00071507
Bedenck wie reiner Juncckfraw stat/bey frommer welt den fůrgang hat/vnd ist auch wol zu
preysen./·Halt dich darnach/vermeyd die flag/das kein mensch anders sagen mag/deñ du thust
sucht beweysen. Von treuem hertz bin ich dir hold/fůrwar ich auch nicht gern wolt/das vnglůck
vmb dich wonen solt.

Ade ade Juncckfrewlein zart/sey stet vnd fest auff diser farte/weiß nicht wenn ich herwider
ker./·Zu guter nacht beut dir mein hand/behůt dich Gott fůr aller schand/das du nit fallest ins wů
tent heer. Denck an mich wann der schweizer kómbt/der schmeichlen thut/vnnd vil sich rhůmbt/
vermag nicht was er dir abnimbt.



O wünsch ich jr ein gute nacht/ bey der ich war al=
 Bein trawrig wort sie zu mir sprach/ wir zwey müssen vns



leine/
 scheyden.

Ich scheid mit leyd/ Gott weyß die zeyt/ widerkömen bringt freuden/ ich scheid



mit leyd/ Gott weiß die zeit/ widerkömen bringt freuden.



Da ich am jüngsten bey jr was / jr mündlein was vol röre. / Sie sach mich auch gar freunds-
lich an / das mirs sie Gott behüte. Ir schimpff jhz scherz / recht irawen bringt schmerz / das bin
ich innen worden,

Das meidlein an der zinnen stund / hub fleglich an zu weinen. / Gedencf daran du junger
Knab / laß mich nit lang alleine. Ker wider bald / mein auffenthalt / löß mich auß schweren peinen.

Der Knab vber die heiden rit / sein rößlein warff er rumme. / Gedencf daran mein feines lieb /
dein redt fer du nit vmbe. Beschertes glück / geht selten zrück / ade ich sah: mein strassen.

Der vns das liedlein newes sang / von newem hat gesungen. / Das hat gethan ein freyer
Knab / ist jm gar wol gelungen. Er singt vns das / darzu noch baß / hats meidlein vberkommen.

XVIII. G. Schmayr.

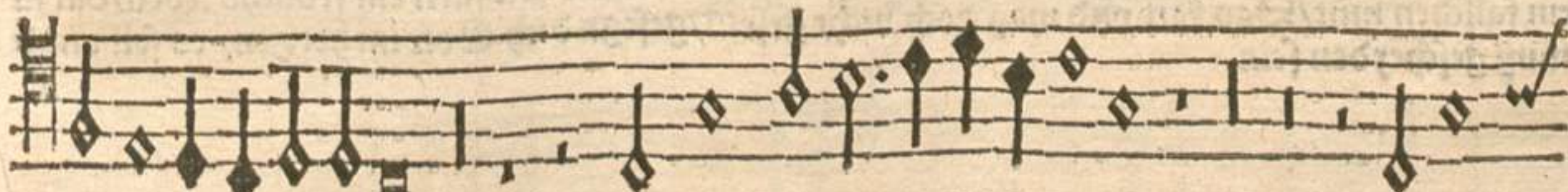
S



Oh Gott wie weh thut scheiden/hat mir mein hertz verwundet/



so drab ich vber dhey den/ vnd traw: zu aller stund/ der stunden der



seind al so viel/ mein hertz tregt heimlich leyden/ mein hertz



regt heimlich leyden/ ley den/ wiewol ich oft frölich bin.

c 3

Set mir ein gertlein barwet/von weyl vnd grünem flee/ist mir zu frū erfroren/thut meinem
hertzen wehe/ist mir erfroren bey sonnen schein/ein Fraut ye lenger ye lieber / ein blümblein vergiß
nicht mein.

Das blümblein das ich meine/das ist von edler art/ist aller tugend reyne/jr mündlein das
ist zart/jr euglein die sind hübsch vnd fein/wann ich an sie gedencke/so wolt ich gern bey jr sein.

Mich dunckt in all mein sinnen/vñ wann ich bey jr bin/sie sey ein Keyserinne/Fein lieber ich
nimmer gwin / hat mir mein junges hertz erfrewt / wann ich an sie gedencke/ verschwunden ist
mir mein leyd.

Solt mich meins bulns erwegen/als oft ein ander thut/ solt fūrn ein fröliches leben/darzu
ein falschen mut/Das kan vnd mag doch nicht gesein/gesegn dich Gott im hertzen/ es soll vnnd
muß gescheyden sein.

XIX.

G. Schmayr.



Er mon der steht am höch
Mein feins lieb ligt in nß

sten/ don
ten/ ach



hat sich vnterthon/
Gott wiefols im gon.

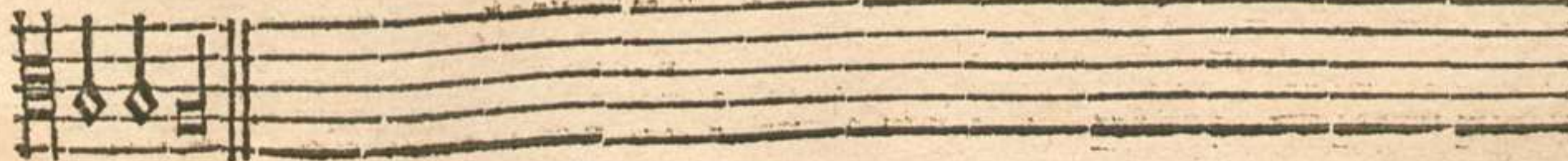
In re gen vnd in wind/ wo soll ich



mich hinke

ren/

da ich mein feins lieb find/ da ich mein feins



lieb find,

Mein feins lieb wolt mich lehren/ wie ich jm dienen solt./ In züchten vnd in ehren/ das
weyß ich selbs gar wol. Vnd kan auch noch viel mehr/ wer sich feins bulen thut rhümen/ der hat
sein fleine eh.

Mancher geht zu seinem Bulen/ bey liechtes Mone schein./ Was gibt sie jm zu lohne/ ein
rosenfrenzelein. Ist grüner dann der flee/ ich muß mich von dir scheyden/ thut meinem hertzen
wehe.

Ich scheyden vber scheyden/ wer hat dich doch erdacht./ Hast mir mein junges hertze/ auß
freud in trawren bracht. Darzu in vngemach/ sey dir schöns lieb gesungen/ ade zu guter nacht.

XX. G. Schmayr.



Je schön blüt vns der mey
Mir ist ein schön juncckfrew

en/
lein/



der somer fert da
gefallen in mein

hin/
sin.

Bey jr da wer mir wol/

wann ich nur an sie



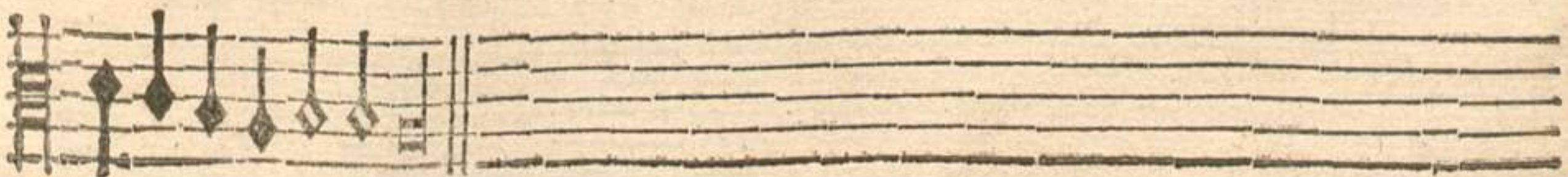
den

cke/

mein hertz ist freu

den vol/

mein hertz ist freu



den vol.

Wenn ich des nachts lig schlaffen/mein feins lieb kombt mir für./• Wenn ich als denn erwache/bey mir ich niemands spur. Bringt meinem hertzen pein/ wolt Got ich solt jr dienen/wie möcht mir daß gesein.

Bey jr da wer ich gerne/bey jr da wer mir wol./• Sie ist mein morgen sterne/gfelt mir im hertzen wol. Sie hat ein roten mund/solt ich sie darauff küssen/mein hertz würd mir gesund.

Wolt Gott ich solt jhr wünschen/drey rosen auff ein zweig./• Solt ich auch trewlich warren/auff jren graden leib. Wer meines hertzen freud/ich muß mich von dir scheiden/alde mein schöne & leid.

Zwey blümlein auff der heiden/mit namen wolgemut./• Laß vns der lieb Gott wachsen/seind vns für trawren gut. Vergiß mein nicht darbey/gruß mir sie Gott im hertzen/die mir die liebste sey.

Der liebsten sol ich klagen/mein leid zu diser stund./• So hab ichs nicht am tage/noch spar dich Gott gesund, Ade zu guter nacht/sey dir schöns lieb gesungen/auß gutem mut bedacht.



XXI.

Ludo. Senfl.



Ein selbst bin ich nit
Verpflicht ist dir mein hertz
gwaltig mehr/
mit schmerz/



allein deine eh: ich hoff
kein vnfal mag vns trey

nung hab/
ben ab.

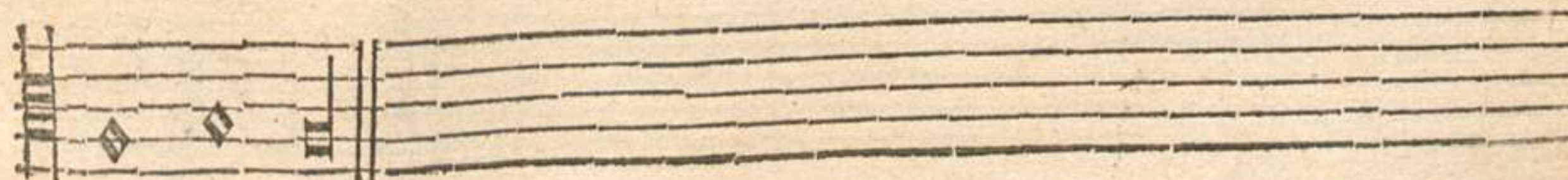
Mein gmüt vō dir / dieweil ich spür/



die trew

e dein/

gehe wie es wöl/ so wil ich stets dein eyz



gen sein.

f. 2.

Sein trost mir freude vnnnd hoffnung geyt/vnnnd nimbt von mir all trawren hin./Acht nit
ob man vns darumb neid/du hast mein gmüt hertz mut vnd sin. Drum mich regier/vnnnd nit
verfür/den diener dein/gehe wie es wöll/so wil ich stets dein eygen sein.

Balt fest du mein holdtseligs bildt / laß dich keins wegs verführen nit./Balt dich gen mir
freundlich vnd mild/von dir ich gar kein anders bitt. Wann ich hoff glück/sich zu vns schick/vers
giß nicht mein/gehe wie es wöl/so wil ich stets dein eygen sein.



Keundtlicher held/hat dich
Durchsehnen ist/mein hertz

erwelt/
verfelt/

mein hertz zu trost vñ
so ich von dir muß



fren
schey

den/
den.

Doch bleibt bey dir/ mein hertz vnd gir/ dergleichen thu



dich erzey

gen/

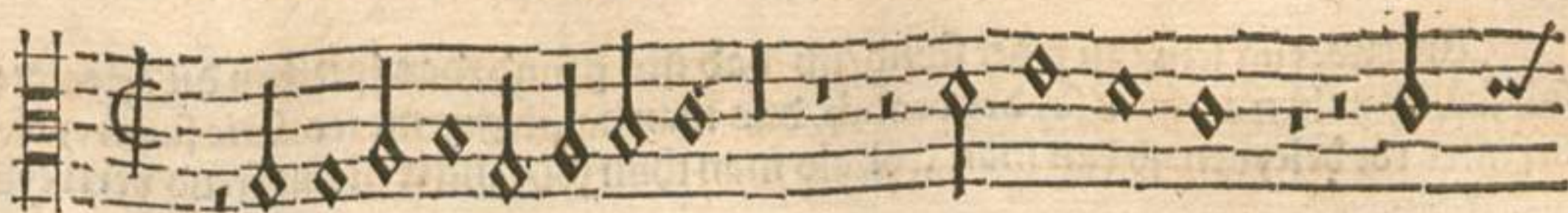
die weil ich leb / nit von dir streb/ mein hertz ist gantz



dein eygen.

Mein höchster hertz/brich nit dein wort/die du zu mir thest sagen./ Da ich dir Flagt/meins
hertzen bruch/würd sonst noch leiden schaden. Senn mich auff erd/nicht mers erfreud/enn weñ
ich thu ermessen/was freud vnd mut/ich von dir hab/kein zeit kan ichs vergessen.

In hohen wunn/scheint mir die sonn/ wann ich hertzlich anschaw dich./ Wiewol es mir/jezt
zund auch gschicht/so seind die freud doch gantz entwicht. Das schafft die zeit/verlangen gezt/
dweil ich mich hab ergeben/ach glück schick mir/ein besser zil/der hoffnung wil ich gleben.



Vñ bad wöl wir recht frölich sein/
Dazu dient wol der lauten Flang/

der liebste mein/
vñ lieblich gsang/ zu
so



sonder freud vnd gsal
das wolgstimbt ob al

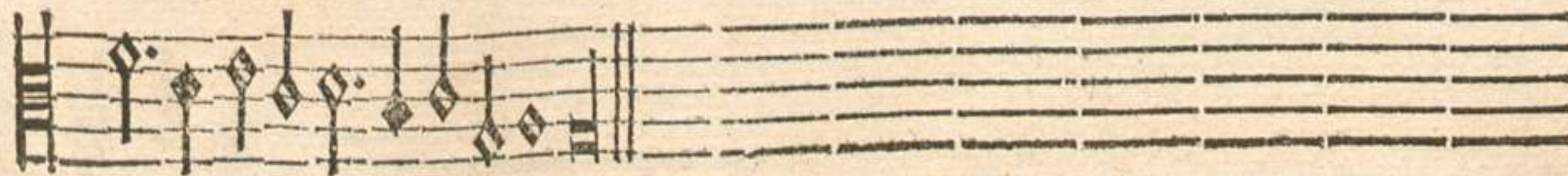
len/ Vil freudē macht/ wer darauff acht/ vñ lest im das sehr
len.



lie

ben/

bringt leichtē mut/ vñ macht gut blut/ in freud wöl wir vns



ye

ben.

Kurtzweylich sein/ zu jeder stund/ im bad ist's gesund/ das sprechen die Doctores. / Man sol
sich frölich halten auch/ es sey der brauch/ das man da üß gut mores. Die satzerey/ sol auch dabey/
in seiner rot beleyben/ so kan man wol/ als man thun sol/ langweil mit freud vertreyben.

Was wirts sonst wann man baden wolt/ das man nit solt/ in freud die zeit verzeren. / Dañ
wer für kurtzweil baden wil/ setzt im ein zil/ das sich langsam thut mehren. Drumb sol man sich/
wie dann billich/ alweg zu freuden schicken/ so bringt das bad/ mehr nutz dann schad/ vñnd hebe
sich erst an glücken.



S hilfft mich nit/was ich
Bey zejt abston/das ist

dich bit/das merck
das best/bin nicht



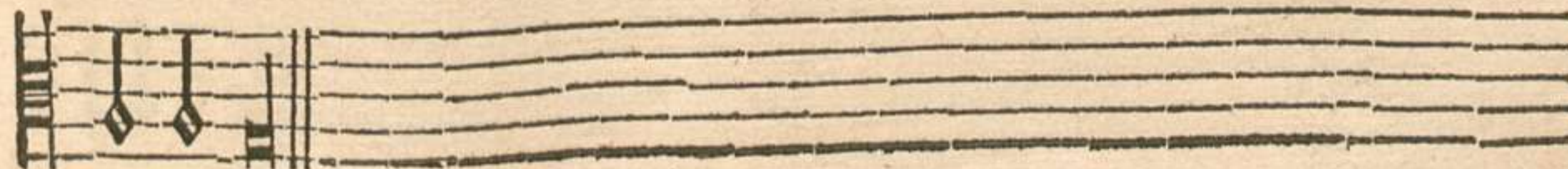
ich wol/ darumb ich sol/
der lest/ den es berürt/

dein müßig stehn/
die zeit verfür.

Vff manchen mehe/ich wol verstehe/



das dir gfelt baß/ du weist wol was / gedeyt dir wie dem hund



das graß.

Laß dir wol sein/nit sonder pein/ich daruff hab/du bist schabab/ nur bey der zeit./ Die welt
ist weit/wils glück an mich/so schickt es sich/Gott geb mir heil/ich hab mein theil. Der schimpff
ist auß/wer weiß was drauß/nach werden mag/fürwar ich sag/kein spil ich nie geringer wag.

Gleich wie du mich/so acht ich dich/in solchem werd/es ist auff erd./ Glück noch so vil/wer
kuglen wil/muß setzen auff/es steht wol drauff/es sey mein glück/sein falsche tück. Erfaren hab/
so stand ich ab/vnd setz mein sin/auff besser gwin/ein ander her dann du bist hin.

XXV.



Er wider glück mit freuden
Mein lieb die muß ich meyden

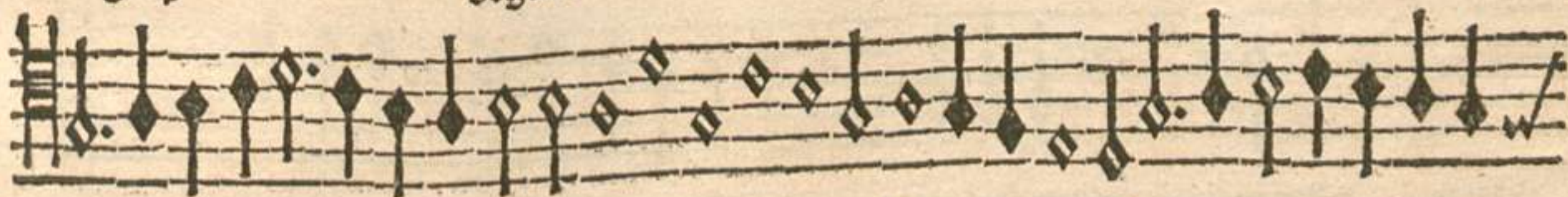
vnd wend vna
vnd hab doch



sal
groß

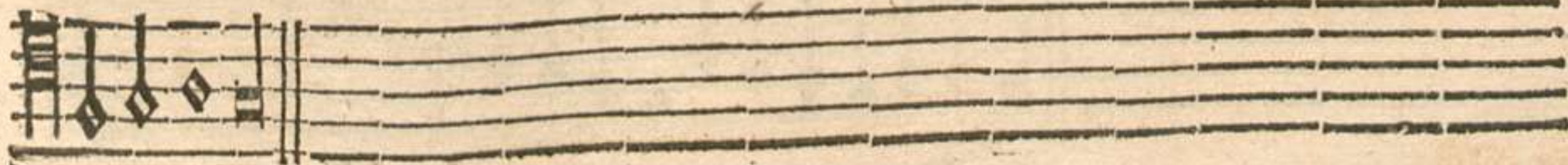
von mir/
begier.

Zu dienen jr für all auff erd/ wie wol sie ist ein an



dern

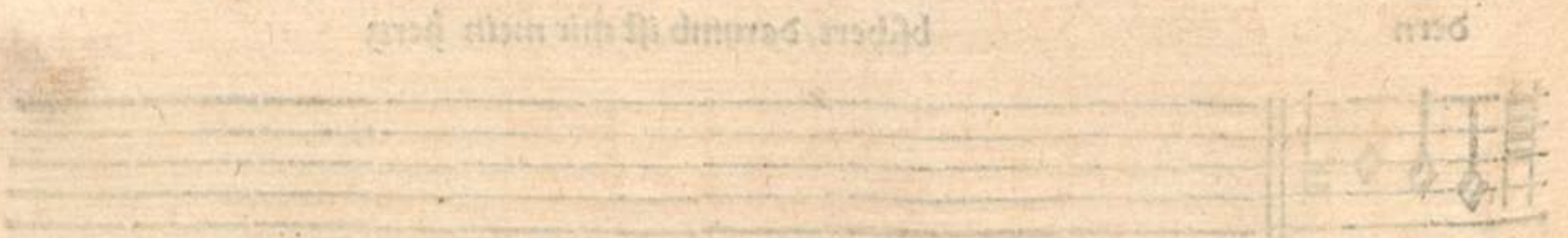
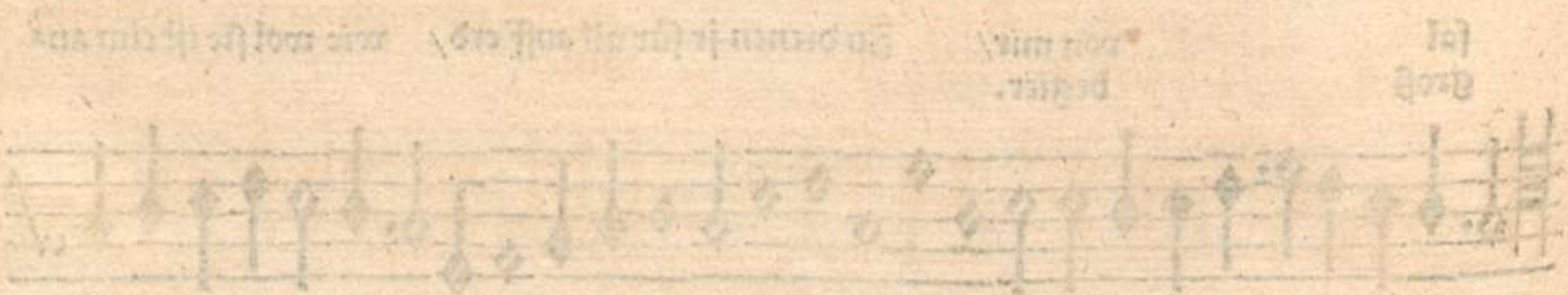
bschert/darumb ist mir mein hertz



versert.

Mein hertz hat groß verlangen/die zeit gar manigfalt./ Ach Gott möcht ich erlangen/das
ir freundlich gestalt. Möcht sehen an ein kleine zeit/auff erd mir nichts meh: freuden geyt/so mir
mein lieb jetzt hülff auß leid.

Ob du bist hart verstricket/das laß auch schaden mir./ Wer weiß ob sich möcht schicken/das
ich hertz lieb bey dir. Möcht sein vnd dir kein schaden brecht/ach hertzigs hertz nun thu im recht/
so werden alle sachen schlecht.



XXVI. J. V. Brand.



Arr wie
Ir lieb

du wilt/ beiß mich nur
lich bild/ mich freundlich



nit/ vil red giengen auff ein wa
zeucht/ klaffer muß man lassen sa

gen/ Nacht mich nit gro/ mein hertz ist
gen.



fro/ so ich anblick/ die wol

gschickt/

du bist meins hertzen rosen

gart/



halt hart ich fall/ mein schön

ste zart.

g

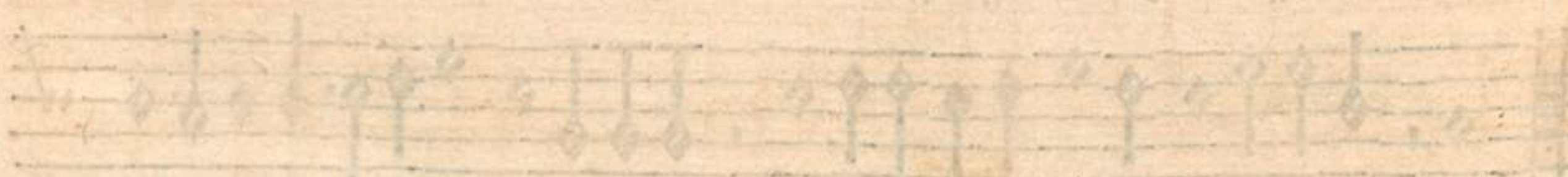
g

Gar köstlich ist/wie man den list/der edel steine margerith./ Ich han zu jm/hertz mut vnd
sin/darumb gar fest zu jm verstrickt. Set ich sein tugent vnd sein art/ich achte Klein des Klaffers
wort/Du bist meins hertzen rosengart/halt hart ich fall mein schönste zart.

Red man so vil/es hat nicht zil/drum so wil ich es mit meyden./ Mir ist als ring/ich tanz
vnd spring/vor lust in sehr grossen freuden. Der edel stein ist mir nit feil/vmb keinen schatz zu diser
zart/halt hart ich fall mein schönste zart.



Handwritten text in a historical script, likely a lute tablature. It consists of a single line with various symbols, including letters and numbers, representing fret positions on a stringed instrument.



Handwritten text in a historical script, likely a lute tablature. It consists of a single line with various symbols, including letters and numbers, representing fret positions on a stringed instrument.



Handwritten text in a historical script, likely a lute tablature. It consists of a single line with various symbols, including letters and numbers, representing fret positions on a stringed instrument.

XXVII. G. Schmayr.



Et mir ein eßpes zweygelein/ gebogen zu der er=



den/ den liebsten bulen den ich hab der ist mir leyder all zuferre/



der ist mir leyder all zu fer re:

Er ist mir doch zu ferre nicht/bey jm hab ich geschlaffen/von rotem gold ein fingerlein/hab ich in seinem bett gelassen.

Vnd da ichs doch gelassen hab/wil ichs wider bekommen/vnnd thun ob ich solliches bey mir het/vnd wer mir nie fein mal genommen.

Ja zwischen berg vnd tieffe thal/da geht ein enge strasse/wer sein Bulen nicht haben wil/der sol in alzeit faren lassen.

Scheid dich nicht hertzes dockelein/von dir wil ich nit weichen/hab fein andern lieber dann mich/im reich find man gar nicht deins gleichen.

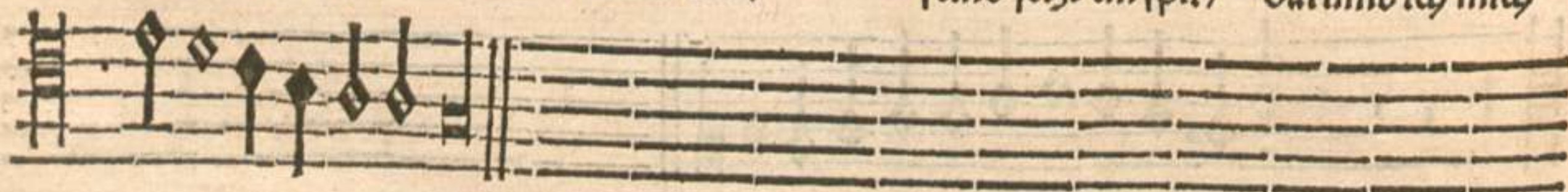
XXVIII. G. Forsterus.



Er seyten was ich lieb vnd werd/ hat sich verkert/



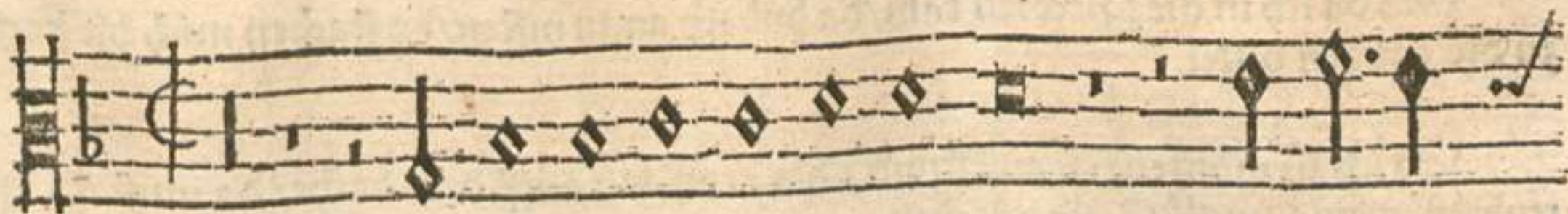
in fur tzer zeyt/ dann ander leut/ seind jetzt im spil/ darumb ich mich



nit kum mern wil.

Ir trew mich nicht thut kummern fast/denn sie sich last/grob mercken zwar/glaub mir fürs
war/ der hoffnung bin/du bringst dauon ein kleinen gwin.

Des glücks ich fürbaß warten bin/ir vnstet sin werd grochen schon/dan ich mir hon/gantz
außerwelt/ ein andre die mir baß gefelt.



Eh kam ir einr fraw wirtin hauß/

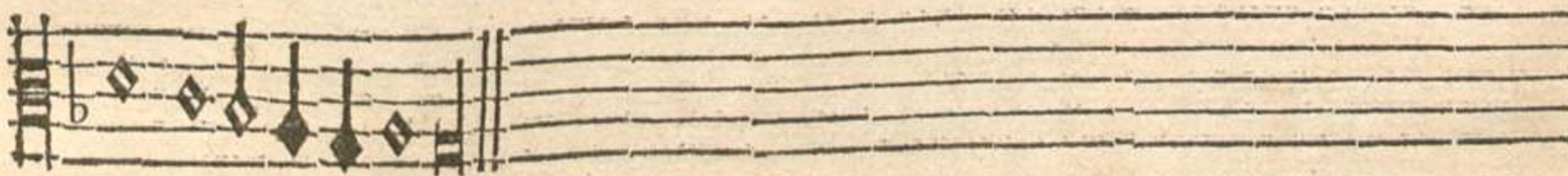
man fragt



mich wer ich were/

ich bin ein armer schwarten halß/

ich eß vnd



trinck so ger ne.

Man fñrt mich in die stuben ein / da bot man mir zu trincken / mein augen ließ ich vmbher
gon/den becher ließ ich sincken.

Man setzt mich oben an den tisch/als ich ein kauffherz were/ vnd do es an ein zalen gieng/
mein seckel stund mir leere.

So ich des nachts wolt schlaffen gan/man wiß mich in die schewren/ do wardt mir armen
schwarten halß/mein lachen vil zu thewere.

Vnd da ich in die schewren kam/da hub ich an zu nisten/da stachen mich die hagendorn/dara
zu die rauhen distel.

So ich zu morgen frü auffstund / der reyff lag auff dem dache/ da must ich armer schwar
zenhalß/meins vnglück selber lachen.

Ich nam mein schwert wol in die hand/vnd gürt es an die seyten/ich armer must zu füssen
gan / das macht ich het nicht zeyten.

Ich hub mich auff vnd gieng daruon/vnd macht mich auff die strassen/mir kam eins reys
chen fauffmans Son/sein tasch must er mir lassen.



It lust thet ich außreyten/durch einen grünen wald/



darinn da hört ich singen/singen/ja sin gen/ drey vöglein wolge-



stalt/darinn da hört ich singen/singen/ja sin gen/drey vöglein wolgestalt.

Seind es doch nit drey vögelein/es sind drey junckfrewlein/soll mir das ein nicht werden/
werden/ja werden/gilt mir das leben mein.

Das erst das heysset Elßlein/das ander heist Berbelein/das dritt das hat kein namen/nas
men/ja namen/das muß mein eigen sein.

XXXI. Ludo. Senfl.



Ch armes meydlein flag
Das ich den aller lieb

mich sehr/
sten mein/

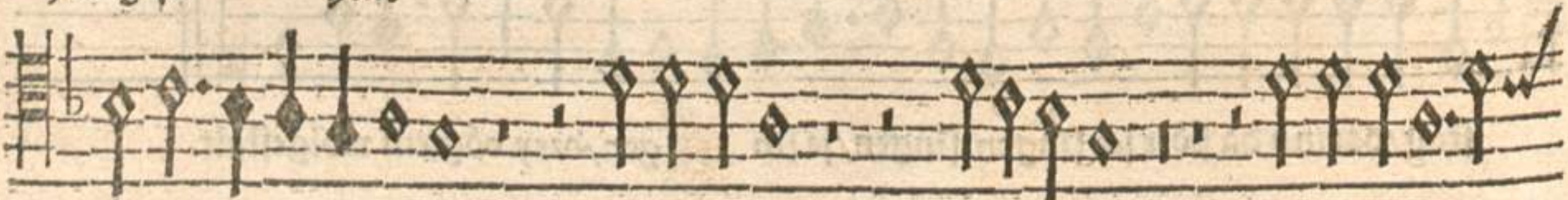
wie sol mir
so lang nit



leyd gesche
hab gese

hen?
hen.

Der mir mein zeit vnd weyl vertreibt/ sonst keinr auff diser



er

den/

wann ich gedenc / wie es jm geht/ mein hertz in grossen



grawen steht/

wie kan ich frölich wer

den?

Ach reicher Gott verleyh jm glück/wo er reit in dem lande./• Bewar sein leib für vnfall dück/
bhüt jn vor leyd vnd schande. Des wil ich jimmer dancken dir/tag/nacht vnd alle stunde/ wann
ich gedencß das jm wol geht/mein hertz in grossen freuden steht/ mir ist der liebste auff erden.

Er ritt mit meinem willen nit hin/ noch ist mein hertz sein eygen./• Als guts ich mich versihe
zu jm/trew will ich jm erzeigen. Kein falsch hat er an mir erkant/an meinem gangen leybe/es ist
der knab so wolgemut/für jn nem ich nichts Reisers gut/der liebste sol er mir werden.

Er ritt dahin das war mir leyd/meins hertzen außgeroren./• In meine farb ist er gefleydt/
wo thut er nur hinfaren. Sein vrlaub thut mir bringen pein/ vnd macht mir heymliche rewen/
doch freu ich mich seiner widerfahrt/ mein eigner trost/ mein höchster hort/ vergiß mein nicht inn
trewen.

h

s

XXXII. G. Schmayr.



Ch armes meydlein flag
Das ich den aller lieb

mich sehr/
sten mein/

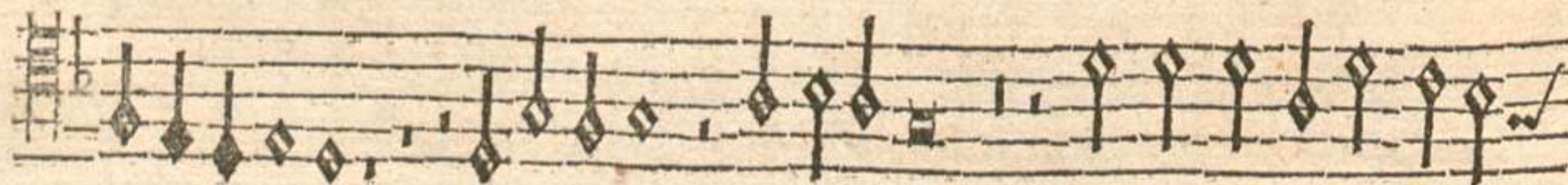
wie
so



sol mir nun gesche
lang nit hab gese

hen/
hen?

Der mir die zeyt vnd weyl vertreibt/sonst keinr auff diser



er

den/

wann ich gedencf/wie es jm geht/

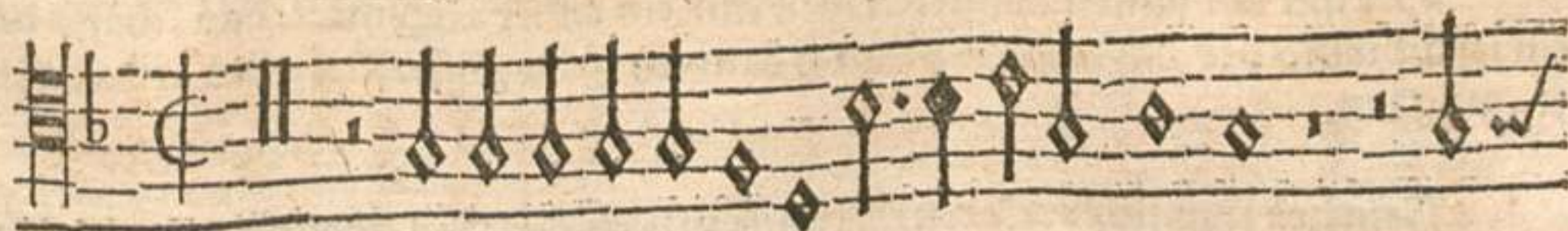
mein hertz in grossen trawzen



steht/

wie kan ich frölich wer

den?



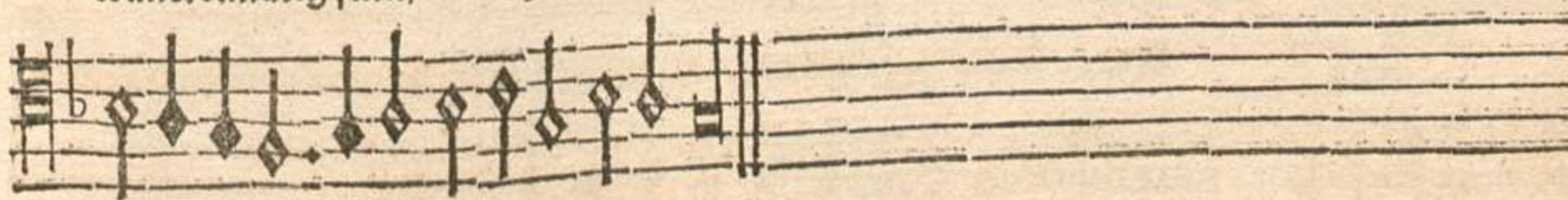
S naht sich gegen meyen/grün wil ich mich Fleyden/den



liebsten bulen den ich hab/der wil sich von mir scheidē/ das schafft allein jr vntrew/



wanckelmütig sinn/ hab vrlaub far dahin/ das schafft allein jr vntrew wanckel-



mütig sinn/ hab vrlaub far dahin.

Set mir ein samen außgeseet/den mir ein ander abgemeet/das schafft das wetter vnstet/
ein leycht wind der mirs hinweht/auch kam ein groß güsse/fürt mirs alles dahin/schafft das ich
trawrig bin.

Mein lieb thut sich verkeren/hat mir vrlaub gegeben/was einer nicht gehabn mag/soll er
sichs leycht verwegen/mit ihren falschen Worten/hat sie es an mich bracht/het sonst an sie nichts
dacht.

XXXIII.

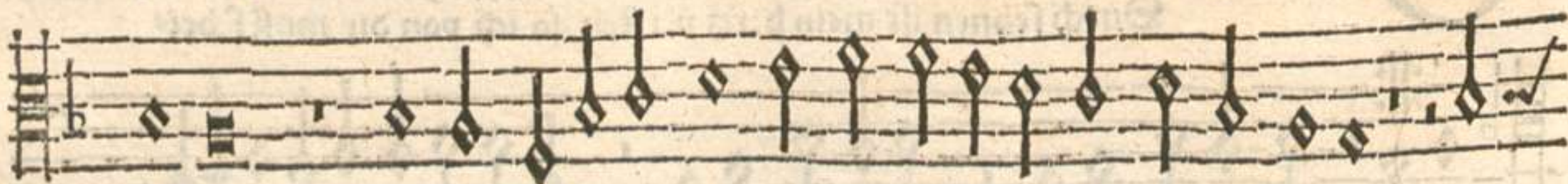


Mein höchster hertz/brich nit dein wort/die du zu mir thest sagen./ Da ich dir klage meins
hertzen not/ich müst sonst gar verzagen. Dann mich auff erd nit höhers freude/ dann wann ich
thu ermessen/was freud vnd gunst ich von dir hab/kein zeitt kan ich vergessen.

In hohen wunn/scheint mir die sonn/ so ich hertz lieb anschaw dich./ Wiewol es mir doch
s lten geschicht/so sind mein freuden gantz entwich. Schafft als die zeitt/verlangen geit/dir will
ich mich ergeben/ach glück schick bald ein bessers zil/der hoffnung wil ich geden.



Ol auff gut gsell von binnen/ schlag umb vnd weye

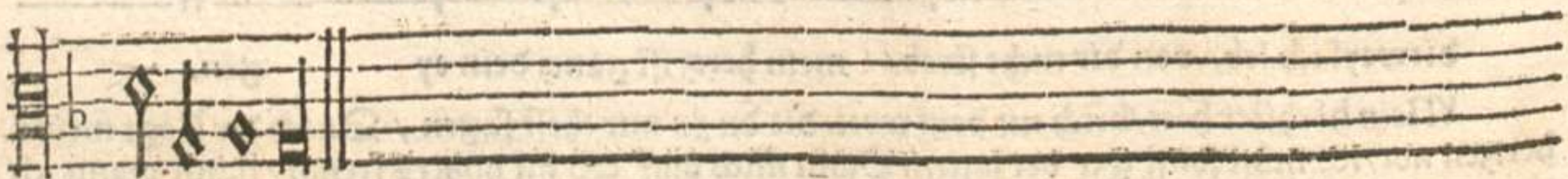


hindan/

laß sagen was man wölle/ich will dich gantz für eigen han/ will



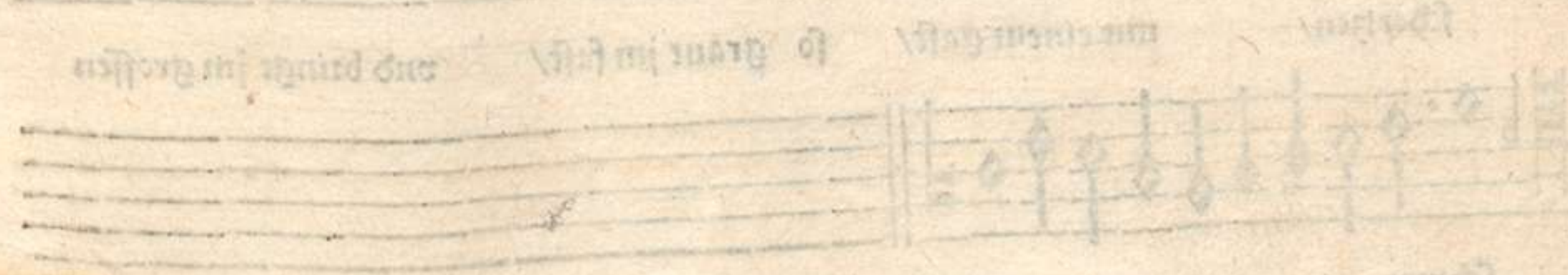
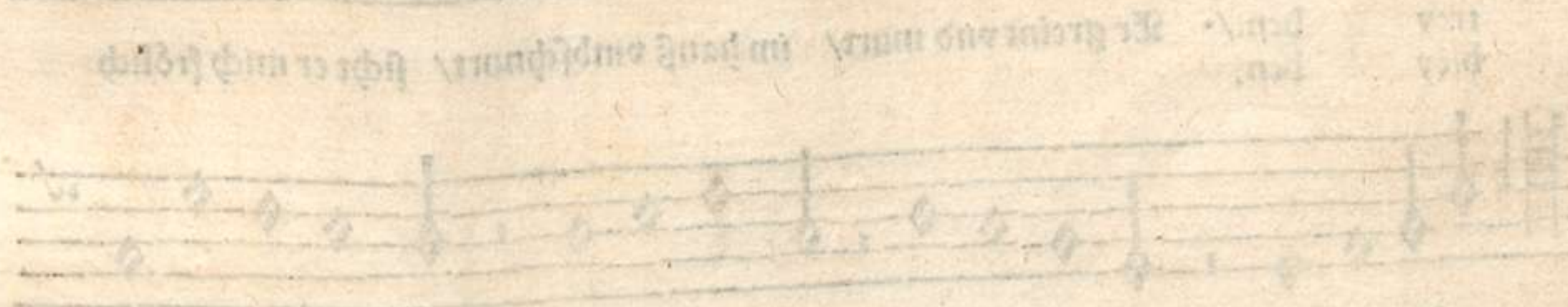
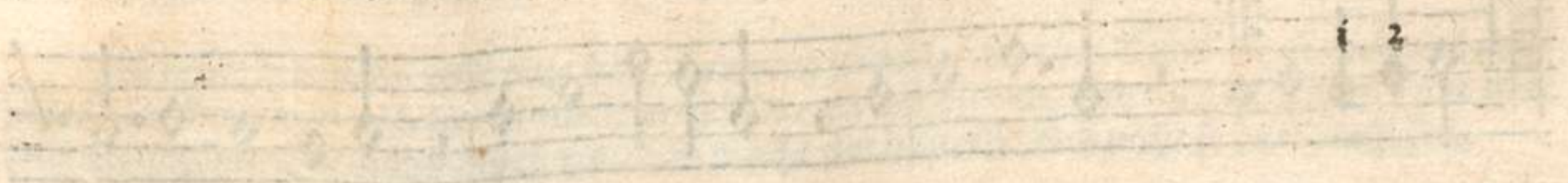
ster bey dir bleyben/schafft deinem hertzen ruh/von dir wil ich nit weichen/wer wil vns



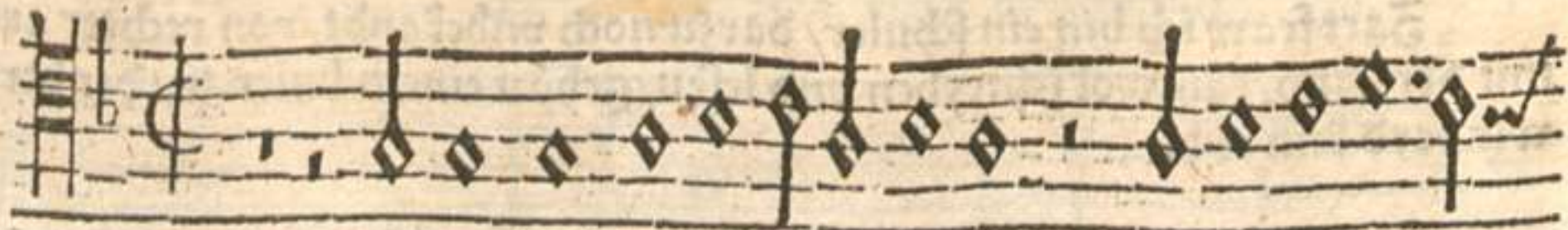
schaden thun.

IVXXX
Zart fraw ich bin ein schuler/ darzu noch vnbeßandt/ von rechter art ein Buler/ vnd lern es
mit der hand/ kan wol schreyben vnd lesen/ gehört einem buler zu/ der herbst ist abgelesen/ so han
wir beyd kein ruh.

Ich scheyd mich mit dem leybe/ laß ihr das hertze mein/ dem aller schönsten weybe/ das auff
der erdt mag gsein/ ach wehe du bitters scheyden/ wer hat dich nur erdacht/ hast mir mein freude
genommen/ mein hertz in trawren bracht.



XXXVI.



Ein alter mann/der nimbt sich an/ wil mir freud/lust vers
Mit eyffern grein/macht er mir peyn/ ließ doch wol billich



trey
bley

ben./.
ben.

Er greint vnd murt/ im hauß vmb schnurt/ sieht er mich frölich



schertzen/

mit einem gast/

so graut jm fast/

vnd bringet jm grossen



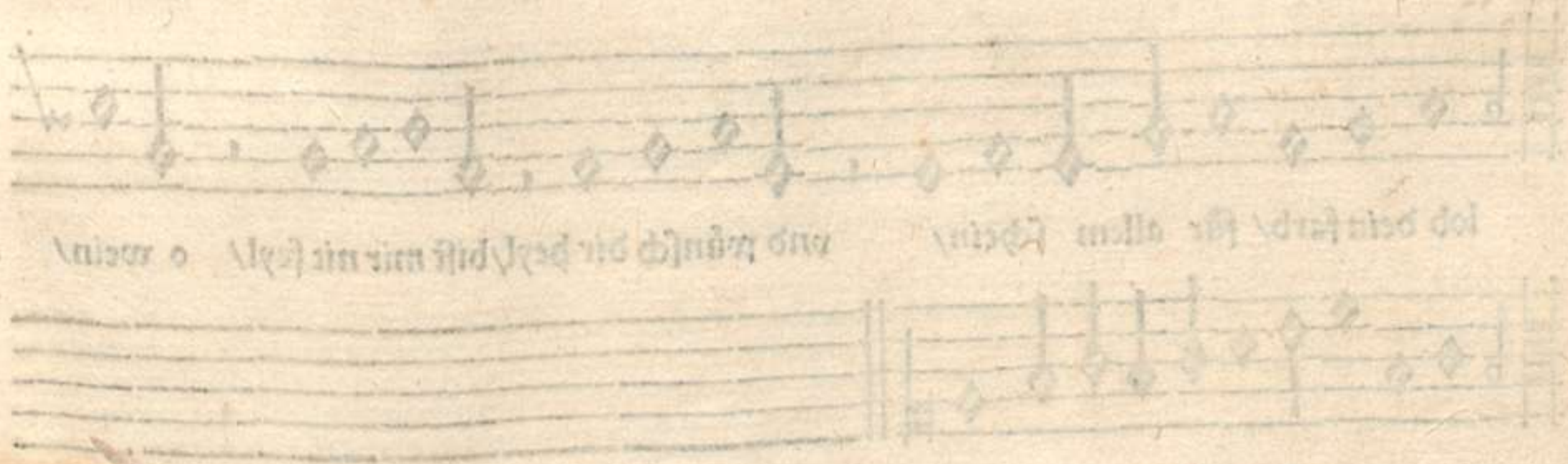
schmer

zen.

Er will das ich/als oft das gschicht/fein lachen von mir leyden./Mit seiner weysß/macht
er mich greysß/so ich all freud muß meyden. Was thut mir and/bins nicht gewont/als ich von im
thu lehren/damit er macht/das ich nicht acht/ich will ims wol erwehren.

Was geht im zu das er fein ruh/den tag noch nacht wil haben./Ist er im hauß/so sucht er
auß/vnd söcht die jungen knaben. Die nachts ombgan/in sechten an/mit pseyffen/singen vnnnd
hoffieren/der lauten Klang/der macht in Franck/das thu ich an im spüren.

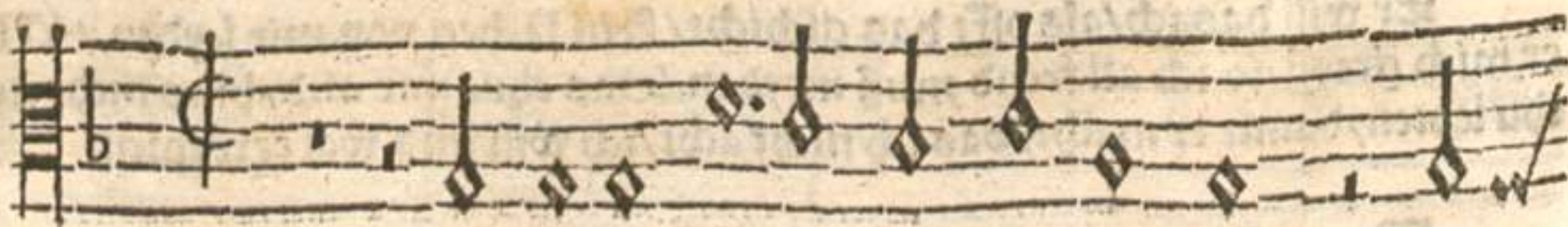
Ach lieber mann/du wilt nicht han/fein witz zu deinen jaren./Vnnnd weyst doch wol/das
jugend sol/furtzweyl vnd freud nicht sparen. Was zeychst du dich/das du gleych mich/mit dem
wilt verunglimpffen/nimb guten mut/das macht gut blut/thu dich nicht so hart rimpffen.





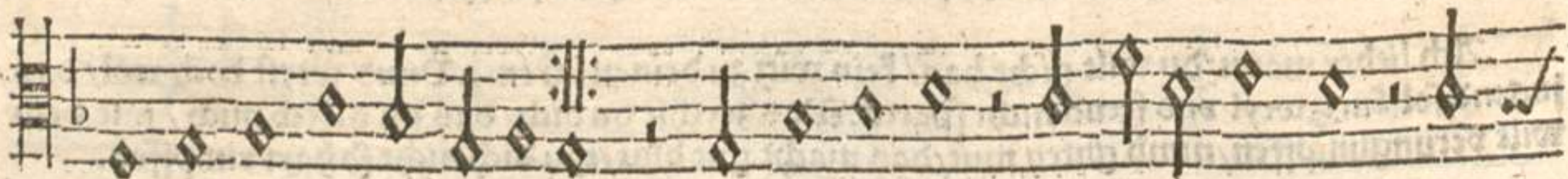
XXXVII.

G. Forsterus.



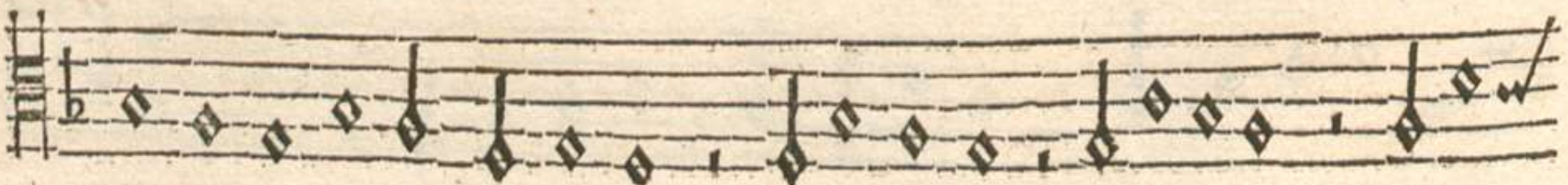
Ertz liebster wein/von mir nicht weych/
Du bist allein/in allem reych/

ich
für



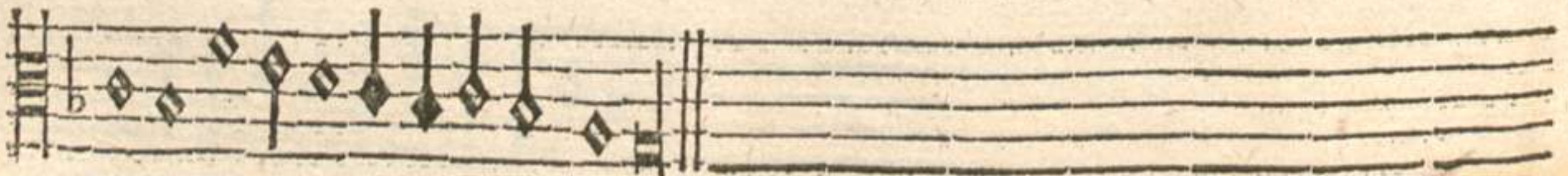
lieb dich gantz on argen list/
dich kein freud zu gleychen ist.

Vnd schmeckst mir wol/drumb ich dich für vol/gantz



lob dein farb/ für allem schein/

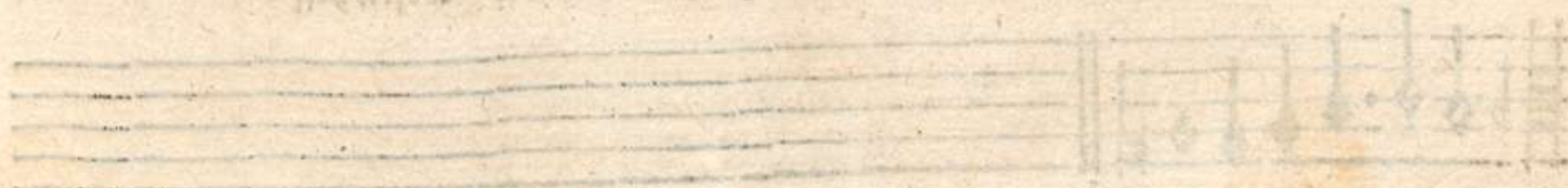
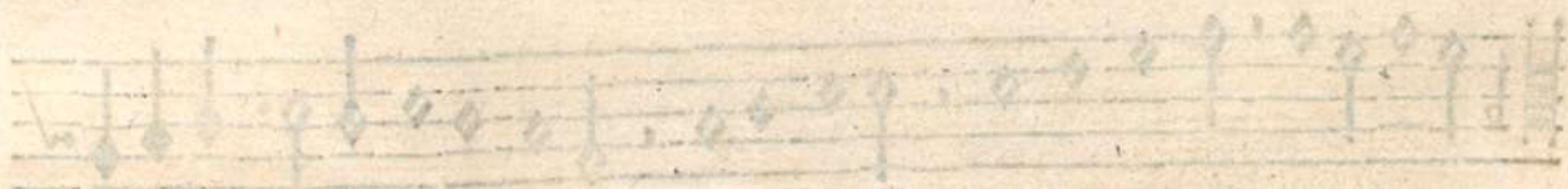
vnd wünsch dir heyl/bist mir nit feyl/ o wein/



o wein/ich kan dir nit feind sein.

Ich klarer wein/ hertz liebster gsell/ kein freudt auff erdt mir lieber wardt./ Du bist ganz
reyn/ ich nach dir stell/ komb her vnd netz mir meinen bardt. Mit deinem fleyß/ dein art beweyß/
vñ fül du mir mein hertz gar fein/ durch dein gestalt/ mich auffenthalt/ O wein/ o wein/ du freuße
mir das hertze mein.

O süßer wein/ ich flag mich sehr/ wo ich auch von dir scheyden muß./ Du bringst mir peyn/
mit grossem schwer/ ich fürcht mir werd dein nimmer buß. Ich zu dir trab / komb her vñd lab/
sawz oder süß/ so bist du reyn/ vñd gibst mir freudt/ für alles leydt/ O weyn/ o wein/ allzeyt bleyb
ich der dein.





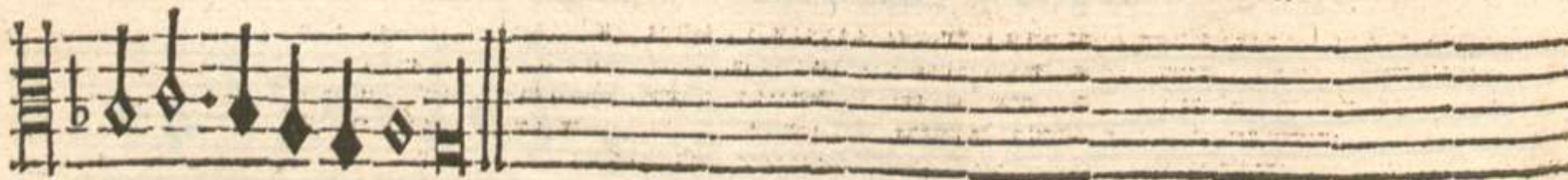
Ve gsellen vnd auch fü ler wein/ han mich offi bracht
 Dardurch ich kam vmb esundheyt mein/ muß drum ligē



in traw ren/ Ob es Gott schickt/ vnd mich erquickt/ das ich kem zu mein
 vnd lau ren.



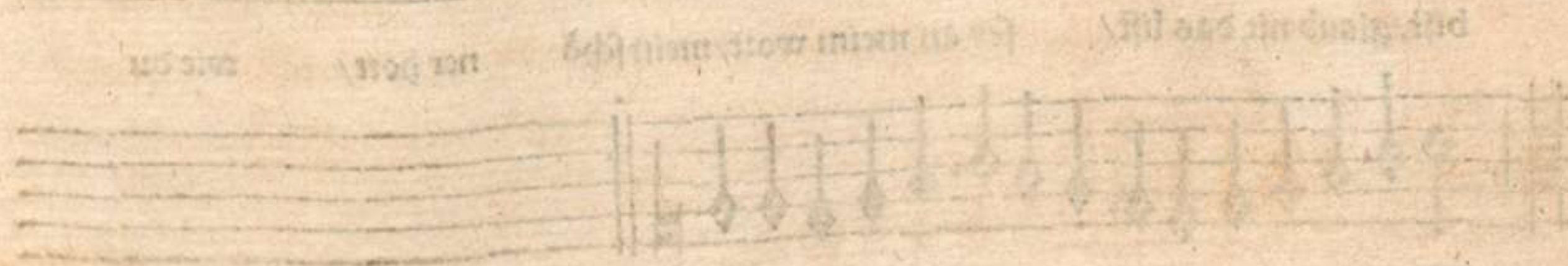
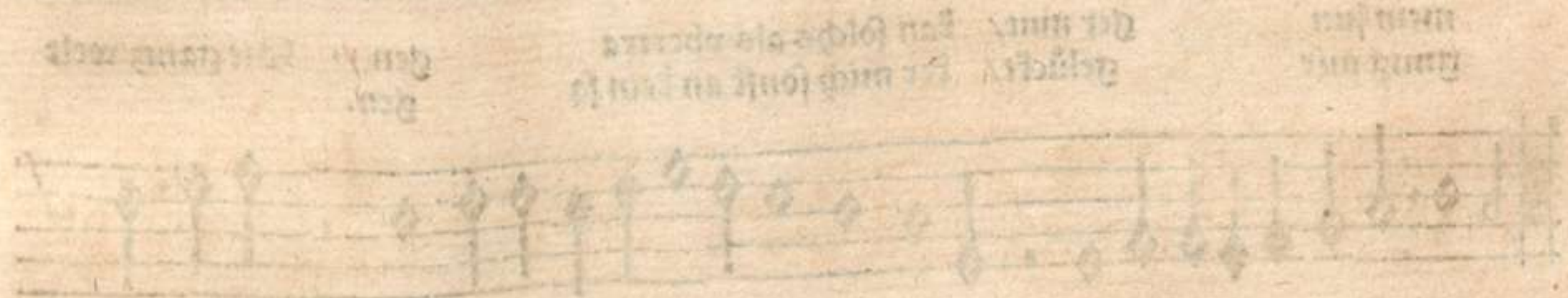
Ereff ten/ so wolt ich mich/ gantz williglich/ in andre wesen heff=



ten.

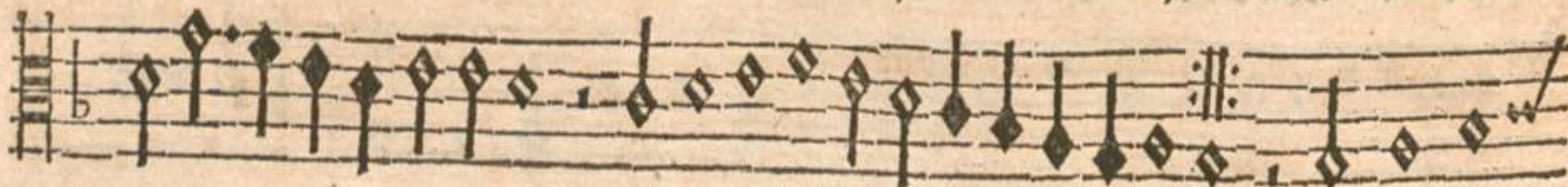
21XX
Denn ich seh wol/wer leidet der leidet/des thut man selten dencken./ Versuffen ist sein junge
zeit/das thut dann zwifach krencken. Das er sich hat/ mit sauffn on not/ in solchen leydt selbs ja-
get/kein gsell acht sein/mit wort noch wein/ob er drunter verzaget.

So acht ichs doch bey meiner trew/die höchsten plag auff erden./ Zusaußen sey/die größte
rew/so wir dem Doctor werden. Gibt er vns ein/den herbsten wein / damit wir vns purgieren/
wer nicht lest ab/muß schaden hab/ erlambe an allen vieren.





Als leyrt mir dzan/ob ye derman/ mich hassen thut/
Wan nur allein/die schön vnd reyn/ bleibt vnuerruckt/



mein jun
gnug mir

ger mut/ Fan solchs als vbertra
gelückt/ ker mich sonst an kein sa

gen./ Die gantz welt
gen.



bist/glaub nit das list/

sey an mein wort/mein schd

ner hort/

wie du



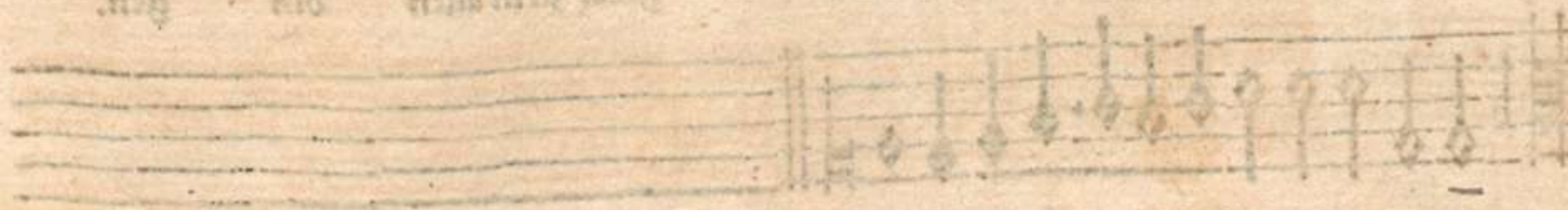
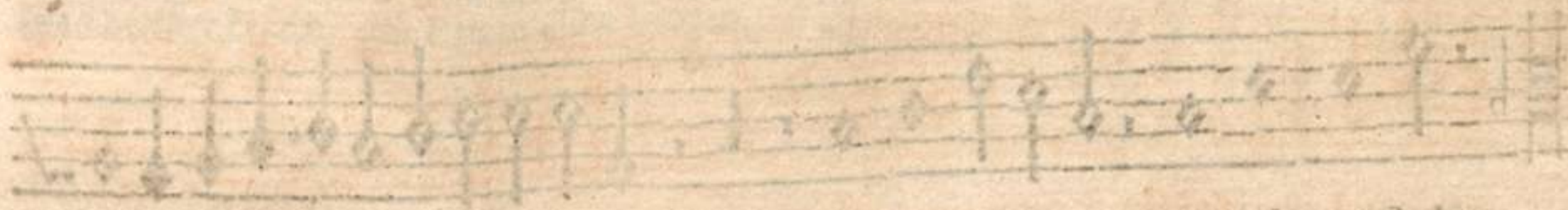
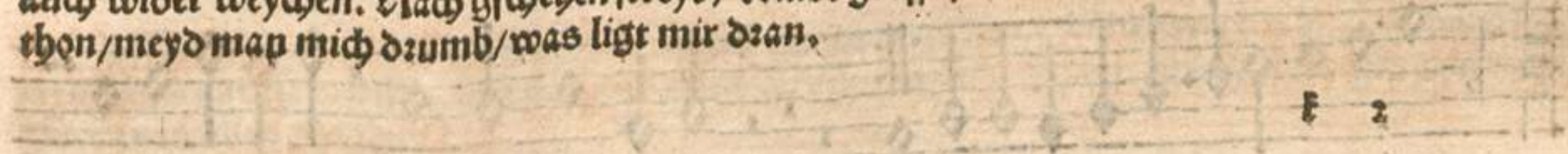
hast thon/

so thu

noch fort.

Kein mangel ich / glaub nur gewißlich / gefunden hab / drum laß nicht ab / von mir laß du
mich sorgen. / Ob wol zu zeyt / felt auff vns neydt / vom flassen vil / das gegenspil / wil ich ihm
heimlich borgen. Vileicht sichs schickt / das vns gelückt / das wirdt bezalt / des rests inhalt / vnd
jr bürgschafft sein zugestalt.

Es hilfft kein bit / dann lieb mag nit / on leyd vergan / dasselb schaw an / wirdt vns nit vbers
schleichen. / Was man vor weiß / das kan mit fleyß / verhütet sein / drum schick dich drein / es wirt
auch wider weychen. Nach gschehen streyt / kombt grosse freudt / ich dir guts gönn / habes allzeyt
thon / meyd map mich drum / was ligt mir dran.

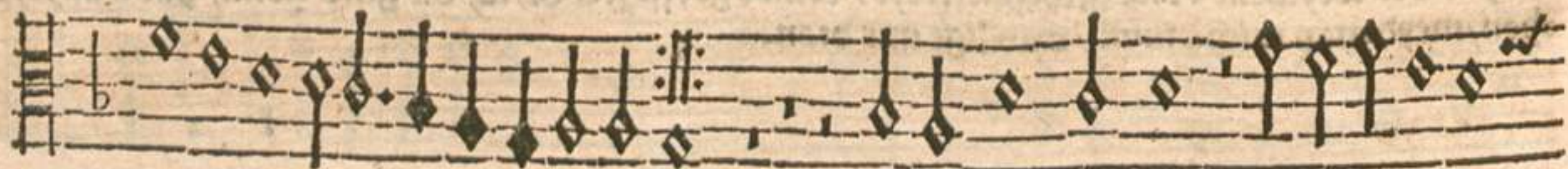


XL. G. Forsterus.



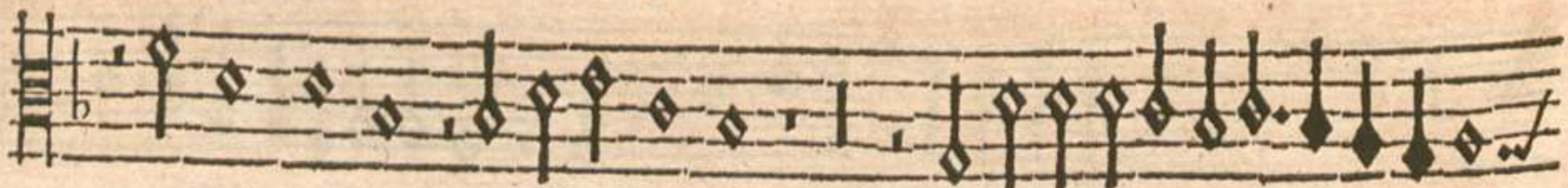
Ksach thut vil/
Vrsach die macht/

wers glauben wil/ on
darnach ich tracht/ ich



vrsach etwas sel ten gschicht./.
Fan es doch vergel ten nicht.

Was mich erfrewt/ das müht vil leut/



ich frag nicht vil/ was Gott mir wil/

glück zu in allen din gen.

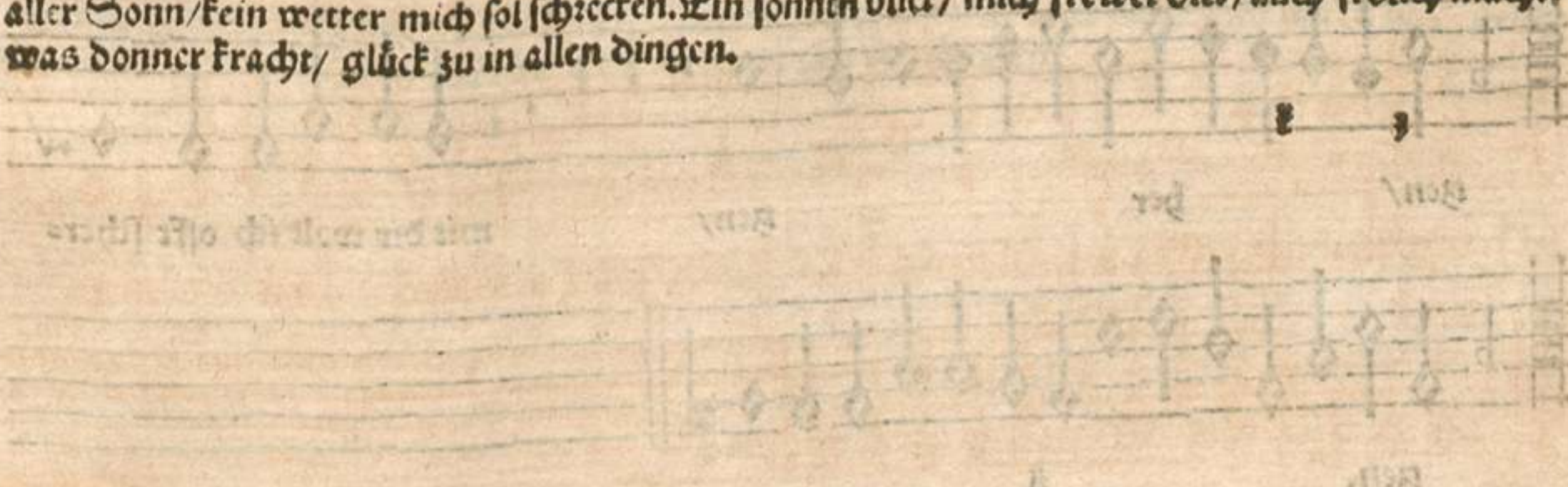


118
Selig wer das/was frewet baß /glücklich zeyt zu erleben. / Ich hoff allein/das meidlein
reyn /wer mich in trew nit begeben. Das hertz in mir /ist eigen jr /kein scherz sol sein /ich blab der
dein /glück zu in allen dingen.

Laß faren vnnnd geh wie sie geht / der flaffer sein lied thut singen. / Z leyb du mir stet / was
flaffer set / es sol jm nit thun gelingen. Trew bruch ich nicht / wie mir geschicht / bleib du nur mein /
als ich der dein /glück zu in allen dingen.

Mir liebet was /für alles das /trew wil ich nit vergessen. / Mir wirt nit baß /on vnterlaß /
mein hertz hat sie besessen. Gerecht vnd trew /on alle rew /wil bleyben schlecht /lieb gilt das recht /
glück zu in allen dingen.

Schein liebe sonn / versich dich nun /laß dich kein wolcken decken. / Ich wils auch thun / in
aller Sonn /kein wetter mich sol schrecken. Ein sonnen blick / mich frewet dick /auch frölich macht /
was donner fracht / glück zu in allen dingen.

The page contains two systems of handwritten musical notation on staves. The first system is located below the third stanza and consists of two staves with several notes and rests. The second system is located below the fourth stanza and also consists of two staves with notes and rests. The notation is in a historical style, likely from a 16th or 17th-century manuscript.

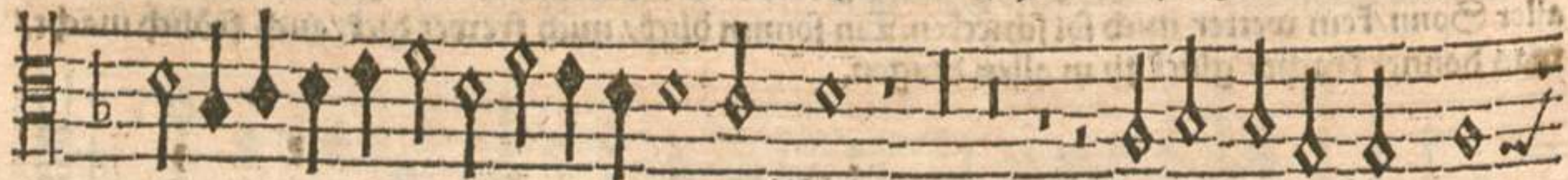
XLI. G. Forsterus.



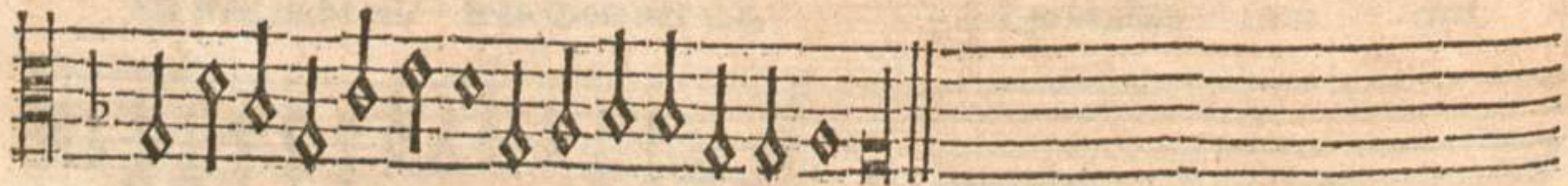
Als hab ich thon/ ein altes weib hab ich gnommen/ Zu
Der wegen glan/ es bringt mir keinen frommen.



grein vnd sancken hab ich gnug/ ü o weh meins jungen herz



zen/ her zen/ mit dir wolt ich oft scherz



zen, ü

Reichthumb vnd gelt/verblend die welt/also ist mir auch gschēhen./• Ir reichthumb hat sie
mir erzelt/licß mich vil gülden sehen. Irn silber vnd gold/dem war ich hold/es ihet gar sehr wol
klingen/o gelt das dich der Teuffel hol/was thustu vnglück bringen.

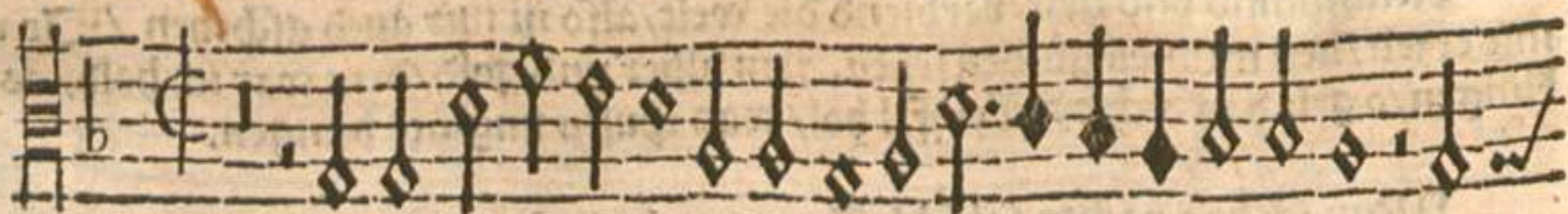
Wenn ich des nachts sol schlaffen gan/elend thut mich erbarmen./• Schmuck mich zum al-
ten weyb hinan/nach kan ich nit erwarmen. Vil runzel hats an irem leyb/o weh mir armen gsel-
en/hilff mir Gott von dem alten weib/wolt nach einr jungen stellen.

Wann ich zu zeyt wil frölich sein/mit einer andern frawen./• Sie spricht zu mir/was thust
bey jr/bey diser falschen frawen? Der hurenbalck/weyß gelt bey dir/ich hoff es soll sie rewen/so
bald ich komb allein zu jr/die naß wil ich jr abhawen.

Zancken vnd grein/vnd ander peyn/wert oft ein halben tage./• So schweig ich still/vnd geh
zum wein/denn hebt sich erst ein klage. Sie spricht der narz/ist aber dar/zum huren balck gelof-
fen/beym Iltesbalck/der necht da war/da hat er sich verschlossen.

XLII.

Steff. Zyrlerus.



Je son die ist verblichen / die stern sindt auffgegang / Die



nacht die kom. geschli. frau nachtigal mit irem gsang / Der mon ist auffgegan. redt sich



ein wech ter gut / vnd welcher hat verlangen / vnd ist mit lieb vmbfangen /



der mach sich bald auff die fart.



Vnd das erhört ein gselle/der schrey dem wechter zu / Ach wechter traunt geselle / gib deiner
rat darzu/wie ich das soll angreifen/das ich kein für die thür/gar heimlich solst du schleichen/ehē
der wechter thet pfeiffen/das man dich gar nicht spür.

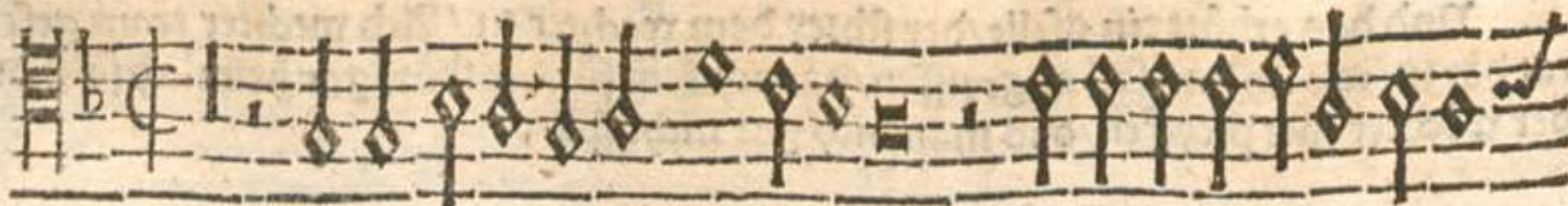
Der knab trat vnuerborgen für jr schlaffkammerlein / Er sprach zu jr mit sorgen/zart schön
nes juncfrewlein/new mehr wil ich euch sagen/da ist kein zweyffel an/es leyt sich eint im hage/
der furt ein schwere flage/es mag ewer bule sein.

Die Juncfraw sprach mit sinnen/es hat dich sonst gedeycht / Der mon hat mir geschinen/
die stern han mir geleucht/der monn der hat geschinen/o zarts Juncfrewlein/ Er ligt in grū
ner awe/sein leyb ist im zerhawen/in grossen trewen swar.

Die Juncfraw erschack sehz / jr hertz was leydes vol / Sie wolt kein freud mehr hören/
botschafft gfiel jr nicht wol / ein hembt thet sie vmb schnüren / ein hemblein das was weyß / den
knaben sie erblicket/jr hertz vor freud erquicket/gert in mit ganzem fleiß.

Der knab der thet sich schmucken/gar freundlich an ire brust/ Sie thet den knaben trucken/
mit irem freundlichen fuß/der knab fieng an zu ringen/mit der Juncfrawen zart / der wechter
an der sinnen/fieng an ein lied zusingen/ein schöne tageweyß.

Gesegn dich Gott im hertzen/zart edles frewelein/Du bringst mein hertzen schmerzen/es
mag nicht anders sein/von dir muß ich mich scheyden / zart edles frewelein / ich schwing mich
vber dheyden/in braun wil ich mich fleyden/durch feyl vnd grünen flee.



Ich hoff es sey fast wol möglich/
Von art ist sie ein reine frucht/

drumb ich in hoffnung steh/
ir sucht ist ehren werdt/



das es
ir weiß

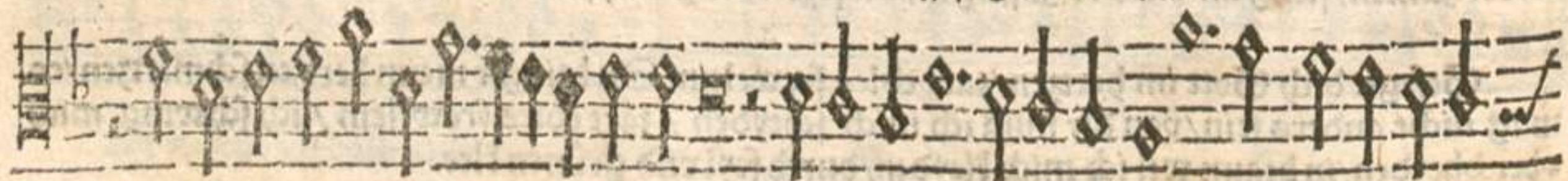
mir geh/
vnd berdt/

nach allem meinem wil
thut mir mein kummer stil

len/ Darin ich bin/
len.



lang zeyt vorhin/ gelegē hart/vñ hab gewart/auff ir genad/biß sie mich hat



mit ir in trost/ auß sorg erlöst/ darumb daß ich/nit vnbillich/hoff es sey noch



fast wol müg

lich.

ü



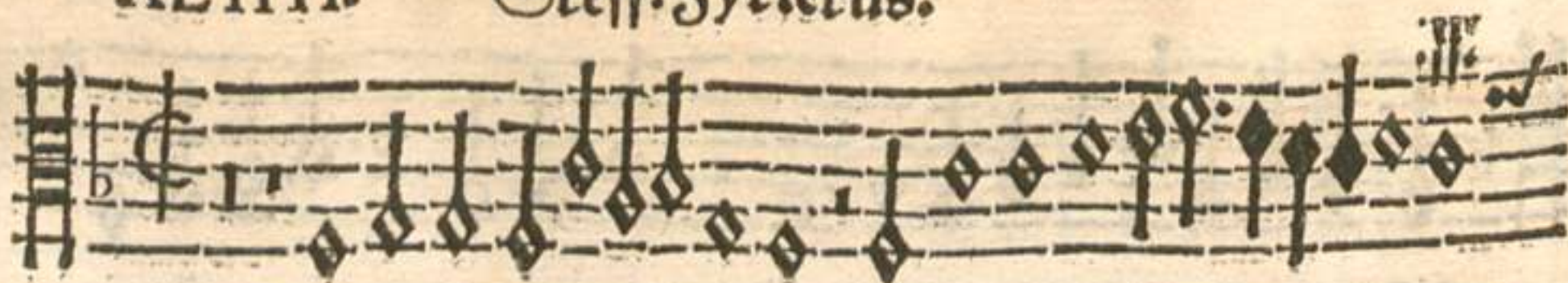
ü

Ich hoff es sey fast wol müglich/drumb ich/von dir nit weych/vnd ob es gleych/ den Flasser
solt verdriessen./ Ich bin dir hold in rechter trew/kein rew/hab nit/darumb ich bir/du lest mich
das genieffen. Vnnd thust an mir/als ich an dir/ vertrauen hab/ich stell nicht ab/von dir kein
stund/mein hertz vnd mund/gibt dir den preiß/mit gantzem fleiß/darumb dann ich/ nicht vnbil-
lich/hoff es sey fast noch wol müglich.

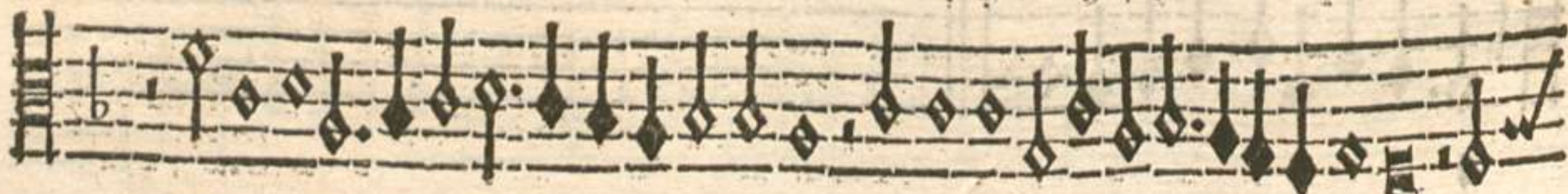
Ich hoff es sey fast wol müglich/drumb ich/nit weytter tracht/das hat gemacht/dein gantz
freundtlichs erseygen./ Das du setz thust mit ganzer gir/gen mir/inn treuem schein/darumb
sich mein/hertz gibt dir gantz für eygen. On als verding/vnd ist mir gring/du hertzigs bild/ als
was du wilt/bist du gewert/mein freud sich mehret/wann ich gedenc/ der freundtlich schreenc/
darumb dann ich/nicht vnbillich/hoff es sey fast wol müglich.

1 2

XLIIII. Steff. Zyrlerus.



Ch hertzigs E. ich geh/nach ste/so trag ich groß verlan gen/
All stund nach dir/dan du jetz mir/hast h. vñ mut gefan gen.



Auß deiner berd/wirst höch lich gerd/ das laß mich lieb genies sen/ durch



deine güt/vnd hochs ge müt/ thu mich in dein hertz schlies sen.

Dein euglein fein / mit liechtem schein / han mir mein hertz durch drungen./• Dein roter mund/dein brüstlein rund/thun mir vnmut vor kommen. Das schafft die trew/zu aller rew / die du mir thest beweysen/Sarumb ich dir/mit hoher gir/dein lob wil ewig preysen.

Dein helßlein weyß/hat gantz den preys/von mir ob allen weyben./• Ach Gott ich solt/vñ hertzlich wolt/mein zeyt bey dir vertreyben. Sarumb mein ein/vñ anders fein/ ist in mein gmüt gewesen/als hertzlieb ich/für alle dich/ hab freud zu mehrn erlesen.



Er wein schmeckt wol/ macht mich oft truncken/darumb sol man
Mir ist verkündt/ dünckt mich ein spil/ ein vogel auff



in lo
einr Elup

ben/
pen.

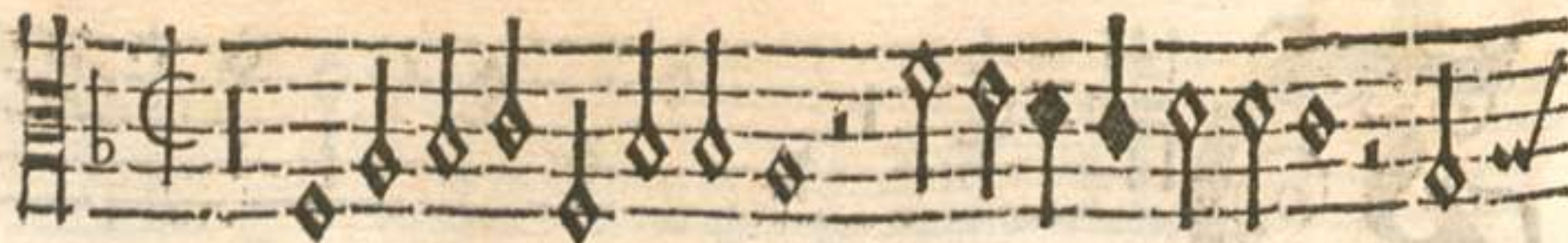
Ein selzam fance/macht mich oft siech/vor gleichter muß ich



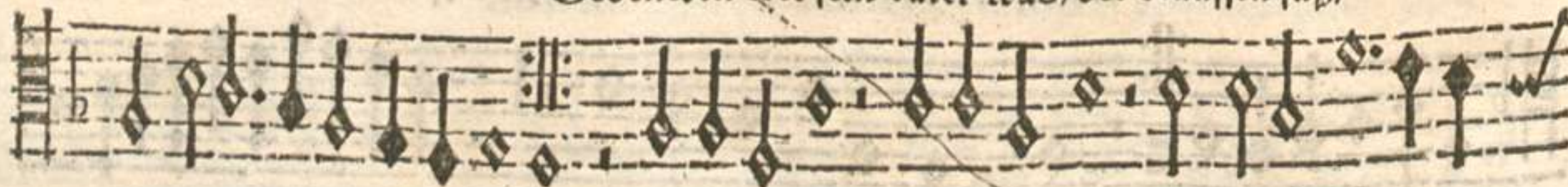
schwei gen/ kurtz griff sind auff der lauten/ kurtz griff sind auff der lauten.

Mein bul spricht selbs / er lieb mich fast / daran hab ich genügen / Bey finster nacht/ treugt
mich der glantz/ein brilln muß ich mir schicken. Die stecken auff / ob ich baß feyl gut corol fände
erkennen/beim kam kendet man die hünner.

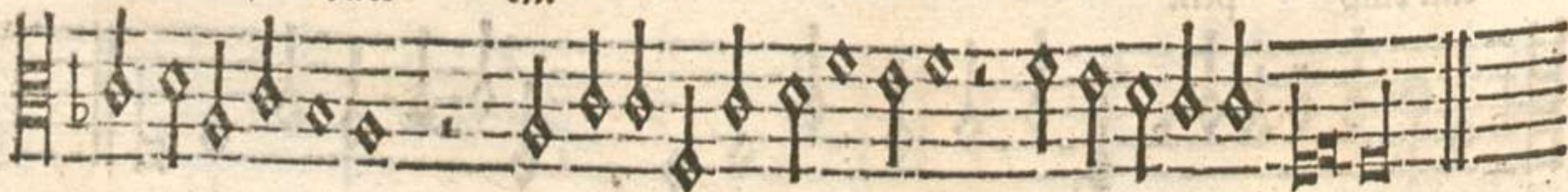
Es hat kein not/mein sach ist schlecht/gleich wie ein Gemsen horn./ Ich dantzet gern/föndt
ich es wol/mich sticht ein scharpffer distel/fraw hie ist mord. Seyt nit so streng / last euch mein
kummer klagen/ich möchte sonst bald verzweiffeln.



Ancher jetzund nach adel strebt/het er nit gelt/ würd
Gedencken wer sein vater was/der draussen saß/ den



offer vnß sich schwarz en/ Der jetzund sich/ so gar höflich/ bein leuten thut
acker must er baro en.



auff schmücken/ helts nit dafür/als man in spur/dz er den pflug fan zwickē.

Wann er nun kumbt zum Abentantz / so gilt sein frantz / mehr denn der andren allen. / Er
frumbt sich fast nach adels sit / sein gmeßten tritt / thut im selbs wolgefallen. Wer het vertraut / das
solches frant / in dörffern auch solt wachsen / wenn mans recht bsicht / so ist es entwicht / beurisch vn
pung lachsen.

Weißt yr die thut im vil zu leyd / gibt bösen bscheyd / wo mans im nit wil glauben. / Sünckst
sich in allen sachen bscheid / doch f-lis im weyt / wann ers nur wolt glauben. Im spiegel glaß /
ward sehen das / der kittel in baß zieret / denn seyden watt / also es gatt / den beurisch art verführet.



It langes ist/in faßnacht frist/
Juncfrawen zart/von guter art/

sah ich mir
vnd tugentz



auß erbo ren/
lich gebo ren.

Am abent spat/schnee weiß jr wat/

durch auß gantz



wol ge

zieret/

welchen ich gern/ in sucht vnd ehren/

zu gfa-



len her

ghofie

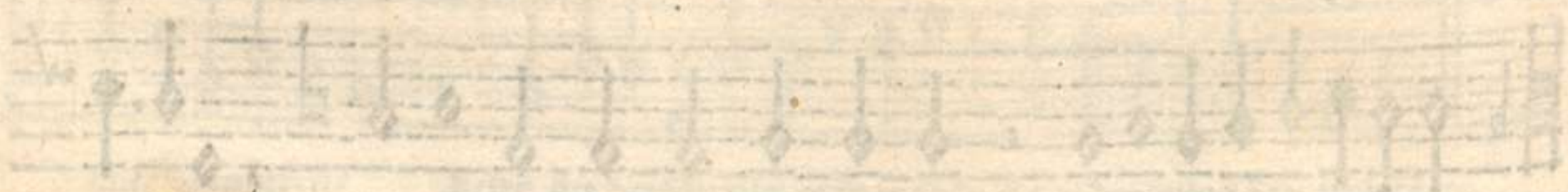
ret.

XLVIX
Doch darff ich nit/dweils war der sitt/ein jede zeyt zu halten./ Nach flagens brauch/dar
umb ich auch/den lieben Gott ließ walten. Vnd schmückt mich sehr/gleich ob ich wer/ein son der
armen frawen/mit Kleinem rhum/recht wie die blum/den winter in der awen.

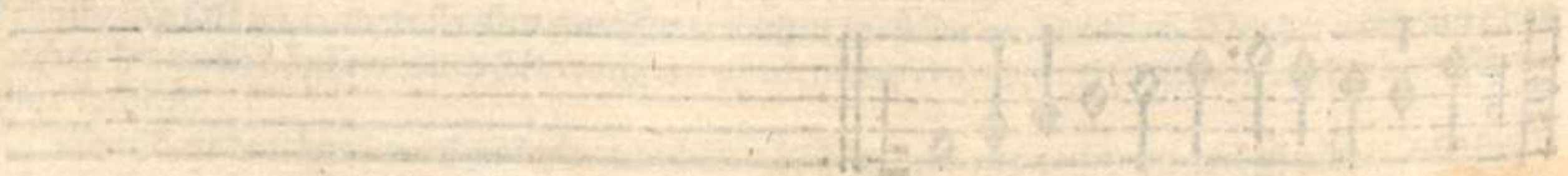
Sub mich darvon/zum schlaffen gan/für grossen leid vnd kummer./ In dem bedacht / die
selbig nacht/den schön vnd edlen sommer. Welcher vns geyt/in kurtzer zeyt / blümlein auff grün
ner heyden/manch schönen strauch/darinn ich auch/mich hoff mit lust zu weyden.



Handwritten text in a medieval script, likely a Latin or German liturgical text, written in a single line below the musical staff.



Handwritten text in a medieval script, likely a Latin or German liturgical text, written in a single line below the musical staff.



Handwritten text in a medieval script, likely a Latin or German liturgical text, written in a single line below the musical staff.



Es mich groß vnfal schwerlich truck / dz wil ich dulden williglich /
Vileicht glück sich schir gen mir ruck / dz all mein sache bessern sich.



Wer weiß von wann / ich solliches han / das all mein anfang gehn zu rück / ein



selig zeyt / mir wider geyt / was mir genommen hat vn glück.

Was helffs das ich mich fast bekrenckt / vmb sach die ich nit wenden kan. / Darzu mein hertz
in trawrenseneckt / vñ sehr betrübt mich armen man. Der gestrig tag / nit wider mag / also ist auch
densachen mein / was Gott mir gan / nie meh? ich han / darumb laß ich mein trawren sein.
CATO der weiß mich lernen thut / mein sorg mit freud vermengen thun. / Vñnd darnach
han ein guten mut / so wirdt mein hertz fro vñd fridsam. Dem gütiglich / wil folgen ich / vñnd all
mein trawren legen hin / jr seind noch vil / in solchem spil / mit den ich gut glück warten bin.



Er leyd geduld/ vnd hat kein schuld/ der vbers



wind/ vil höflichs gsind/ ob wol jr pracht/durch practic gmacht/ist falsch vñ eng/mit



jrem preng/ kan doch nit mehr/denn nur ja Herz/ jr thut jm recht/



das seind jezund die lieb sten knecht.

Wers treulich meint/vnnd obs erscheint / so ist's doch nicht / wo er nicht richt / den mantel
g'schwind / baldt nach dem wind / vnnd sucht finantz/all böse schantz/helts gut für eh:/so gilt er
mehr/nur wie mans mach/so b'sehe er das er auch mit lach.

Gönß jedem wol/ders brauchen sol/sehe eben drauff / es komet rewfauff / wirdts hie nicht
gant/dort gilt kein pfandt/in jener welt/da gilt kein gelt/sein falscher wohn / mag nicht beston/
noch haben krafft/das end bezeugt die meisterschafft.

m 2



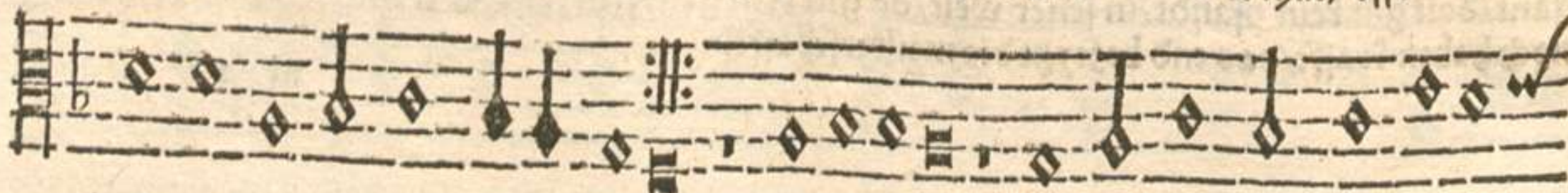
L.



Ein junge zeyt/
Das macht gut blut/

sicht stets
vnd mir

nach freud / nach
wol thut / offte



lust vnd gir von her
bringt es manchen schmer

ben/
ben.

Leyd nit daran / ich kumb auff ban / gut ritters



spil zu trey

ben/

wens müt der rechts / vnd wider sprechs / der thut sich



an

mich

reyben.

Untere art/helt widerpart/spür ich in meinen sachen./ Wer weysß wie lang / mich hencke
die schlang das ich auch eins mög lachen. Hoff noch der zeit/glück kombt mit freud / das ich
schier werd gerochen/darff nicht vil frag/es leyt am tag/wie man mit mir thut pechen.

Frisch vnd kurtz vmb/wen lust der farn/sol finden fein verzagten./ Ich für rot weysß/grün
gelb mit fleiß/vnd thu die farb jez tragen. Zu gefallen der/ich weiß wol wer / vnd welcher ich
thu klagen/ach edles glück/fumb hilff vnd schick/das mir auch schein die Sonnen.

LI. G. Forsterus.



Wens müt der freß/ob al
Bin frölich from/gantz vmb

les des/
vnd vmb/ so mir ges
vnd laß ein

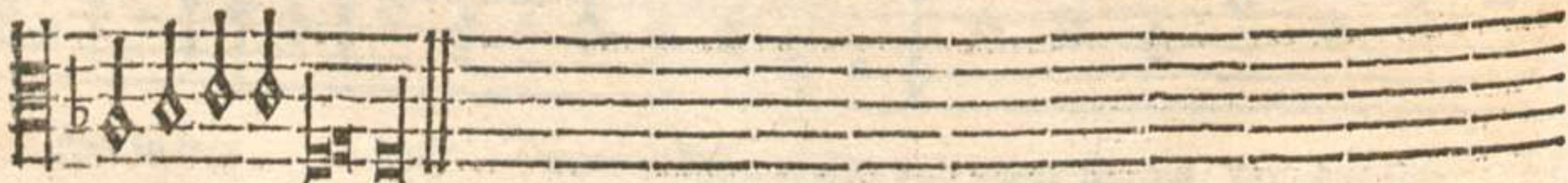


felt/ich trey
jeden bley

be/
ben.

Bey seiner weyß/vnd Frau

ser leyß/
noch



will es nit befleyben.

Wens müt der freß/mein reim ist reß / vnd mag dich wol verdriessen. / Denn du bist herb/
helts an der korb/den zorn den wiltu büßen. An meiner haut/hast fürgebaut / helst mich ein stul
deiner füßen.

Wens müt der freß/die letzte leß/die wirdt das spil außmachen. / Ja wider dich/gmein ich
den stich/vnd solt dir dein hertz krachen. Ich fandt jr mehe/den thet es wehe/mit spot kündt man
jr lachen.



An singt von schönen juncfrawen vil/



ir lob vnd eh: ich stet: p:ey

sen wil/

Der ich so lang ge die net

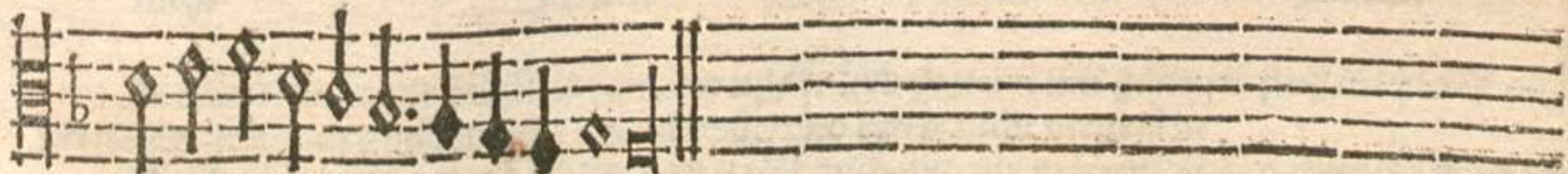


han/

ir eh: vnd gut/vnd stol

tzer mut/

hat



nur mein hertz gar gefan gen.

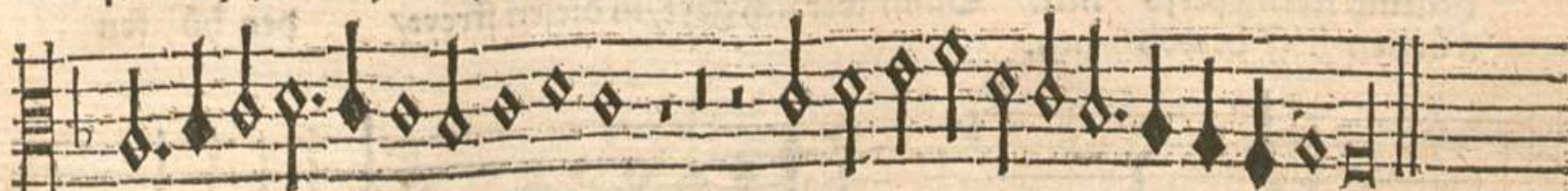
Ich lag eins mals in sehr grosser not/als wer mir Vater vnd mutter tod/mein hertz schreyt
jimmer waffen/ellend krenckt mich/ellend bin ich/ ellend lest mich gar nit schlaffen.

Da ich erwacht/was alles umb sonst/ich was entzündet in liebes brunst / vnnnd leyd darzu
gross schmerzen/inr selben nacht/lag ich vnd tracht/als leg sie mir an mein hertzen.

Wie möcht ich nur mehr frölicher sein/denn sehen die aller liebsten mein/ja dlicbst auff diser
erden/die ich jetzt han/die ist mein Fron/kein liebre sol mir nicht werden.

Wie möcht ich nur ellender sein/dann so ich scheyd/von der liebste mein/jetzundt auff diser
erden/das sol nicht sein/ich hoff die rein/soll mir dennoch sehr wol werden.

LIII. Steff. Zyrlerus.



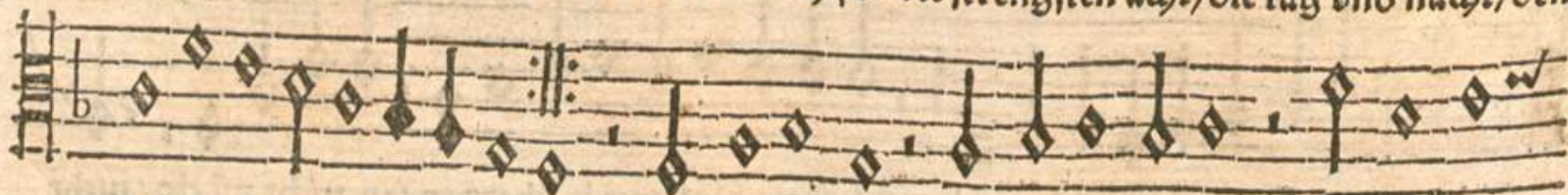
Jr mündlein rot/ jr brüstlein schneeweiß/ jr leyb gezieret mit gantzem fleiß/ nichts ist an jhz vergessen/ jr adlich gmüt/ macht das ich wüt/ vnd kan jr nicht vergessen.

O edler schatz du mein höchster holt/ tröst mich mit einem freundlichen wort/ so wird mein hertz erquicket/ thust du das nicht/ fürwar sag ich/ mein hertz in jammer ersticket.

Tröst mich tröst mich du mein edler schatz/ gib mir zu letzt ein freundlichen schmatz/ obs schon nicht allen gsellet/ denck du an mich/ wie ich an dich/ mein hertz zu dir hat sich gesellet.



Jerwol vil harter oz den sind/ darinn man find/ manch
Voch dennoch für die strengsten acht/die tag vnd nacht/den



geistlich streng perso nen/ Dann wer sich geyt/in diesen streyt/ den hō fen
Fürsten hoff bewoh nen.



an zuhan gen/ der stelt doch gar/ sein sach in gfahr/
gen.



ist stets mit forcht gefan
gen.

Seins Herzen gunst/die hilfft in nicht/er muß verpflichtet/ein jeden sein zu gefallen./•Dann
vnuerschuld vnd gering/vmb törichts ding/mag er in vnghnad fallen. Heut wol daran/morgen
daruon/vnd ganz vom hoff gesündert/villeycht kombt er/darzu vmb ehz/ vnd wirdt am gut ge-
plündert.

Vnd weyl zu hoff der neid ist gemein/so weiß ich kein/der sich also mag halten./•Das er durch
gshickligkeit vnd kunst/mag gewinnen gunst/vnd jederman behalten. Dann muß er auch gegen
ein gauch/höflich mit Worten prangen/den liebet er/sech das er wer/eins schändes todes ver-
gangen.

Wer gshickligkeit vnd tugend hat/erlangt gar spat/das er mag ampt verwalten./•Der
aber gschwind finantzen kan/der ist der mann/von dem man groß muß halten. Dem neygt man
mehr/denn ob er wer/von blut edel geboren/dschwitzer/dlieger/dschmeichler/trieger/die sein gar
weyt dauoren.

Die Gottes forcht/wirt gring geacht/ein jeder tracht/der will sein tag verzeren./•An eis-
nem hoff/das er vil mehr/sein Fürsten ehz/mit dienst denn Gott dem Herren. Ein sprichwort ist/
wer sich vermist/zu hoff ein zeit zu bleyben/das er on buß/dem Teuffel muß/sein liebe seel ver-
schreyben.

Wer gelt zu hoff auß not begert/wirt spat gewert/vnd muß lang darnach lauffen./•Denn
par gelt ist zu hoff ein wahr/das glaub fürwar/die man thewer muß kauffen. Es kombt auch sel-
das er friegt gelt/denn durch behend finantzen/wer nun das spil/auch treyben wil/wart eben sei-
ner schantzen.

Vnd ob das glück beyweylen hafft/das man ein schafft/ein zimlich gelt auß gnaden./•So
ist doch gwiß/das er solchs gelt/nicht an entgelt/nachtheyl vnd grossen schaden. Erlangen kan/
denn will ers han/so muß er kauffschlag treyben. Mit der finantz/das im die schantz/ wird kaum
die helfft beleyben.

Hoffsupen spricht man sein gemein/ man muß allein gar hoch nach solchen springen./ Und ob du wol lang hungrig bist/ viel stund vnd frist/ dich thut der hunger zwingen. Nach dem wird dir/ dieselb begier/ vnd lust nicht ehz ersettigt/ biß das den fürst/ hungert vnd dirst/ vnd du bist gar genöttigt.

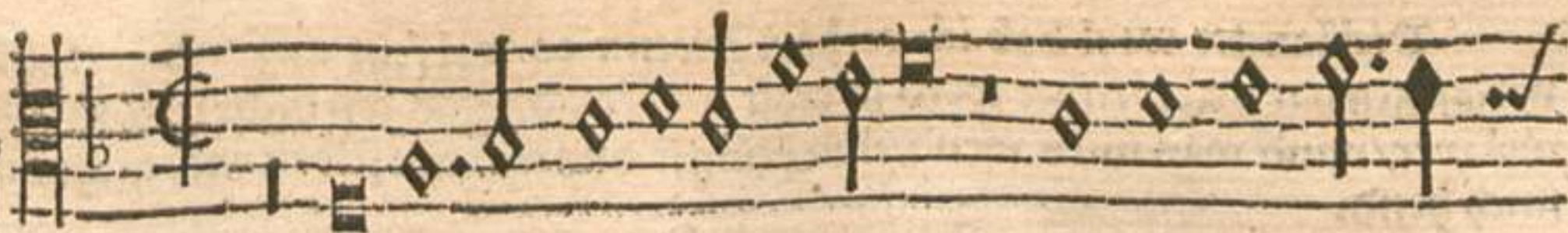
Zu dem so ist zu hoff kein rast/ ein gemeiner gast/ must du dich allweg messen./ Dann keinen tag ist dir bekant/ in welchem Land/ duß andern tags solt essen. Das gschicht ganz spat/ wirst nimmer sat/ man thut auch vbel Kochen/ biß mitter nacht/ tobt man vnd wacht/ frü auff die ganzen wochen.

Den schatz ich ganz vor weiß vnd gschickt/ der vnuerstrickt/ ein andern ist mit pflichten./ So er das wol gerathen mag/ vnd seine tag/ kan ruhsamlich verrichten. Dann wer sich geyt/ inn dienstbarkeyt/ der er sich möcht entladen/ der ist ein gauch/ treget billich auch/ den spot zu sampt dem schaden.

Es ist doch ja ein töricht man/ der sich wol kan/ on hülff der fürsten nehren./ Und gibt sich doch in disen zwang/ das er erlang/ vil hohe stendt der ehren. So er doch weyß/ wies sprichwort heist/ das man den schönen frawen/ vnd grossen Herren sol dienen wol/ darneben vbel trawen.

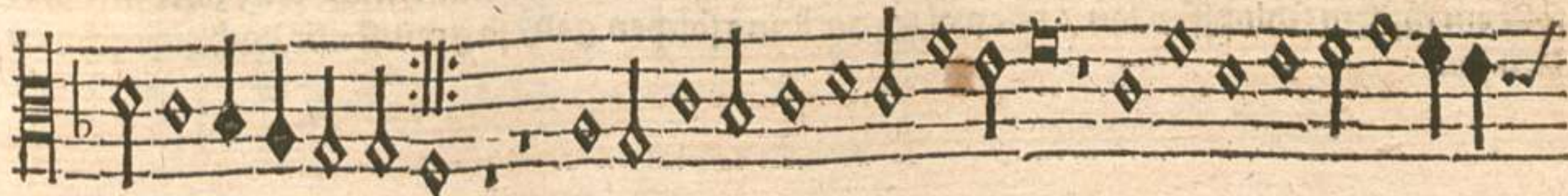
LV. G. Forsterus.

ang



Ach lust het ich mir außerswelt/
In rechter trew zu jr geselt/

dich fraw meins hertz
ohn argen wahn



zen ein
hertz mut

trösterin/
vnd sinn.

Zu dienen dir/mit gantzer gier/hastu allzeyt erfuna



den mich/ nach deinem gebot gantz willigklich/ das lestu mich genieß
sen



hindersich das lest du mich genieß
sen hindersich.

947
Viel langer weyl hab ich verhart / wenn es wol sein an seiner zeyt. / Das mir mein groß
verlangen hart / gewendet werd in trost vnd freud. Das wil nicht sein / in allem schein / ich weyß
wol wer / vnd was mirs wend / nun bringst du zwar am selben end / nicht mehr darvon denn roß
mich hend.

Was zeychst du mich / hertz eynigs Ein / weyl du weyst gantz getrewen mich. / Mit sitten
was dich der gemeyn / nicht lad der pür so vil auff dich. Das dir darinn / nicht witz zerrinn / dann
solst ein füßlein schlupffen lan / wiewol ich dir keins solchen gan / so gwinst mir doch eins schmuß
zen an.

LVI. G. Forsterus.



in deutschem land/was
Jezund muß schier/hin

etwas schand/ dß nun mehr vbt
der die thür/ was nicht mit jr



finantzisch
gemeinschafft

rath/
hat:

finantzisch art/ recht trewe spart/

vnd het selb

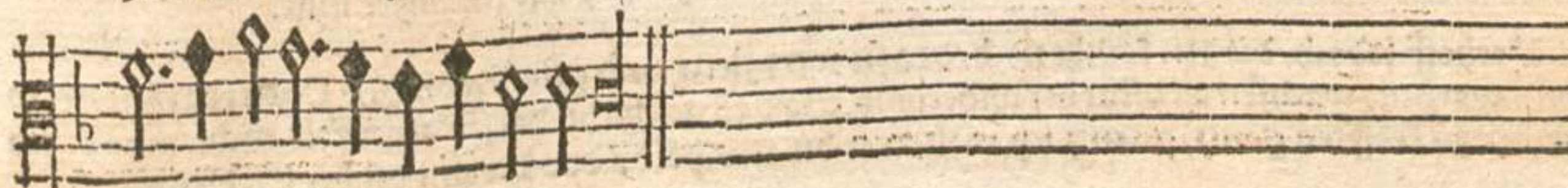


zam com

plexion/

lust das wert reich/ ob jr Herz gleich/

verderb vnd



muß den scha

den han:

Treybt falsch geschwetz/ bringe new auffsetz/ finantz die sitzt in werden hoch./ Berischt in den
stetn/ vnd in den rethn/ vnd richt an manches wildes glock. Mit ander leut schaden jr beut/ wird
offt gemecht/ vnd angeschickt/ zu geystlichen ist auch geschlichen/ vnd hat sich oben angericht.

Anderst gemeint/ dann red erscheint/ das kan sie meysterlichen wol./ Mit irer acht/ dahin ge-
bracht/ das man jrs nicht verargen sol. On vnterscheid/ finantz bekleyd/ manch buben einem from-
men gleych/ ein bancken rott/ der trogen hat/ villeicht/ den macht sie wider reych.

Schmirt allenthalb/ mit irer salb/ vnd richt den wagen wie sie wil./ Gar vil gewerbflent/ vñ
sonst kauffleut/ hendlen durch sie wilt affenspiel. Damit all war/ ersteigt wirt gar/ vnd treiben für
kauff aller hand/ mit irem gkind/ man schabt vnd schint/ verderbt vnd wüsts alles im Land.

Vnd was das recht/ solt machen schlecht/ das sonst niemands verrichten fondt./ Finantz
das schrenckt/ das recht verlengt/ bringt auff die ban/ richt außzug an. Darnach der arm/ vera-
zert sein darm/ vnd was er hat im gantzen leyb/ finantz ist gschwind/ hat viel böß kind/ vnd listige
keyt zu einem weybe.

Will jergends dann/ ein redlich mann/ helfen trucken solch büberey./ So kombt finantz/
heimlich geschantz/ mit irer guten reutterey. Ducaten gold/ dem man ist hold/ vñ hindert solch
fürnemen gut/ durch manch practick/ vnd lose stück/ mehrt sich also finantzer mut.

Verhoff jedoch/ die zeit kombt noch/ das sie wert zletzt auch gstossen vmb./ Vnd erbarkeit/ trew
vnd warheit/ wachsen an dstat herwiderumb. So das geschicht/ darffs zweiffels nicht/ man kombt
wider zu freßten gantz/ finantz ich wolt/ wer dir wer hold/ das der mit dir het S. Veits tanz.

LVII. G. Forsterus.



O ich mit leyb nit kommen mag/do ist all tag/ mein hertz



vnd gmüt on vnterlaß/ vmb das/ ich sehnlich leyd/ all furtzweyl meydt/



allein bey dir/das wer mein freud.

Kein sach ficht mich so schwerlich an/ das ich nicht kan/erwerben solche gnad/vmbs glück/
das schick/sein hülffe mir/wie ich zu dir/mit freuden fern nach hertzen gier.

Rath zu auß deinem trewen hertz/das sehn schmerz/den ich allein durch merden hab/mir
abgenommen werdt/wil ich auff erdt/stet halten dein lieb vnuerferr.



Vst/freudt het mich vmbgeben gar/
Dasselb ein weyblich bild nam war/

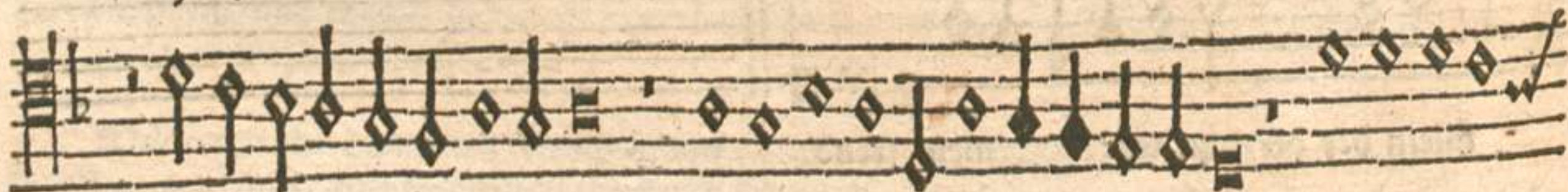
darvon mir noch
die ganz freundlich



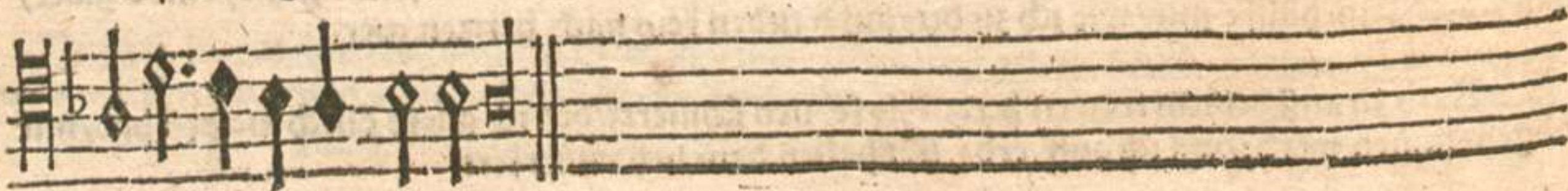
mein hertz
mich trö

ist wundt/
sten fundt.

Des was ich fro/vnd meint al so/



es solt die gar verschwigen sein/ ein fleine zeyt/het ich die freudt/ der klaffer seet

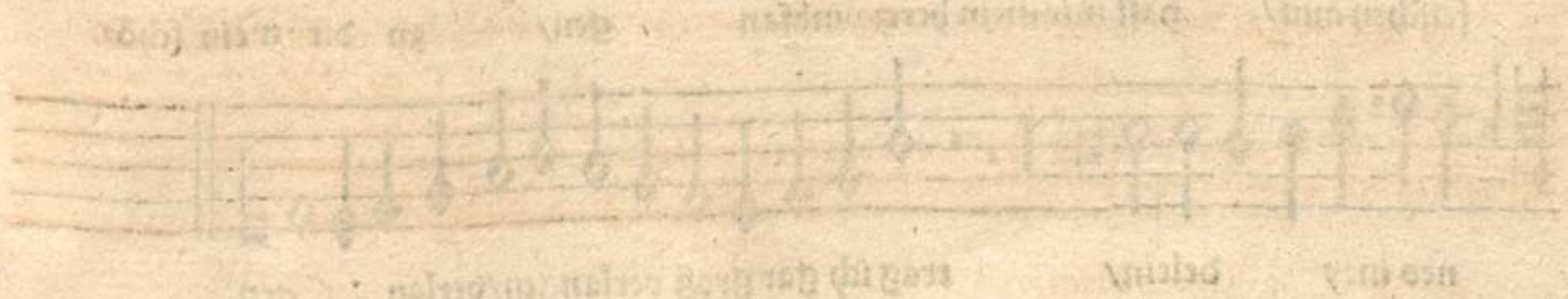
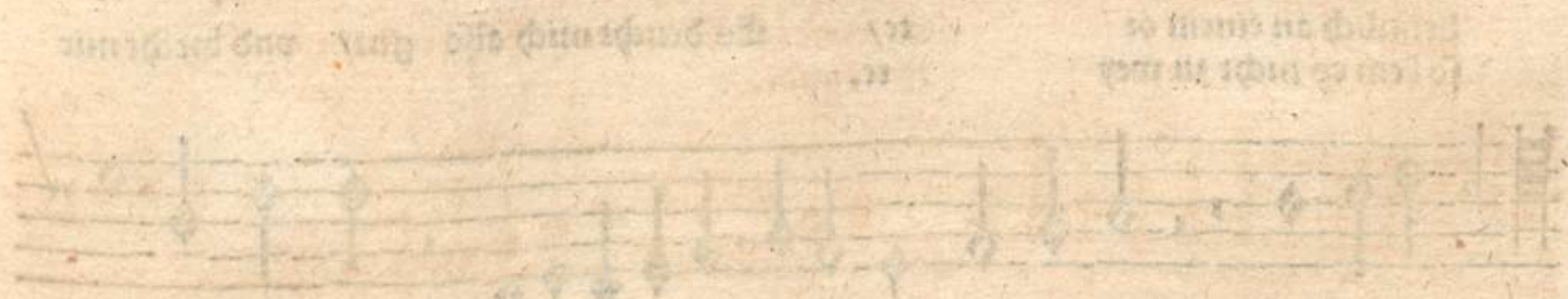


sein sa

men drein.

Thut mir in meinem hertzen wehe/ das ich nicht mehr die blümlein brach./• Vnter veyln
vnd grünen flee/vergiss mein nicht auch wachsen sahe. Vnd wolgemut/in voller blut/darzu je len
ger ye lieber/ist als verwend/in groß ellend/der blümlein find ich keines mehr.

Nil furtzweyl ist genommen mir/ seydt klaffer hat geschnitten ab./• Die blümlein all/vnnd
wunsam zier/wiewol ich tröstlich hoffnung hab. Die wurzel sey/verletzung frey/ werd blühen zu
des meyen zeit/mein hertz mir sunst/durch liebes brunst/allzeit in sorg vnd jammer leyd.



LIX. G. Forsterus.

S



Oh meydelein fein/ möchte es gesein/
Seucht mich das best/ das nie mand west/



heimlich an einem ort
so fern es nicht zu wey

te/
te.

Es deucht mich also gut/ vnd brecht mir



frischen mut/ hast mir mein hertz vmbfan gen/ zu dir mein schō

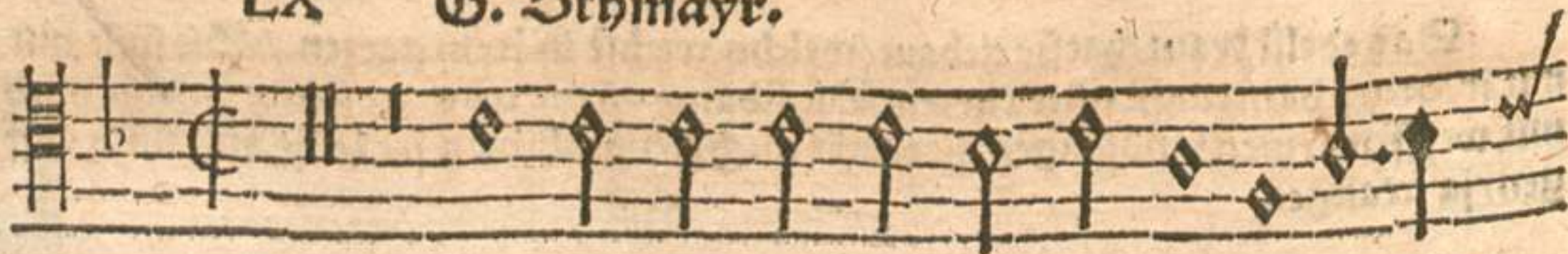


nes mey delcin/ trag ich gar groß verlangen/verlan gen.

Das edelst Kraut/hatsie gebaut/welchs wechset in irem garten./• Sie spielt mit mir/vnd ich
mit ir/drey schantz auff einer karten. Sie schantz vñ die was groß/wie bald sie mich vmbeschloß/
mit weysen armen vmbfangen/sie trücket mich freundtlich an ire brüst/küßt mich auff beyde wan-
gen/ja wangen.

Goldselichs weyb/deins stolzen leybs/ findet man nicht bald seins gleychen./• Was ich dich
bitt/versag mir nit/von dir wil ich nit weychen. Halt dich noch stet wie vor/ vnd das dich Gott
bewart/hüt dich vor falschen zungen/das Lied sey dir zu guter nacht/in deinem dienst gesungen/
gesungen.

LX G. Schmayr.



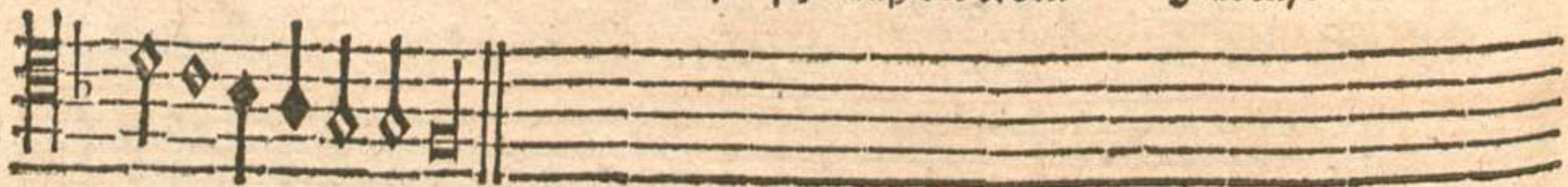
Ch soll vnnd muß ein bulen haben/ trabe



dich thierlein trabe/ vnd solt ichn auß der erden graben/ trabe dich thiers



lein trab/ vnd solt ichn auß der erden graben/trabe

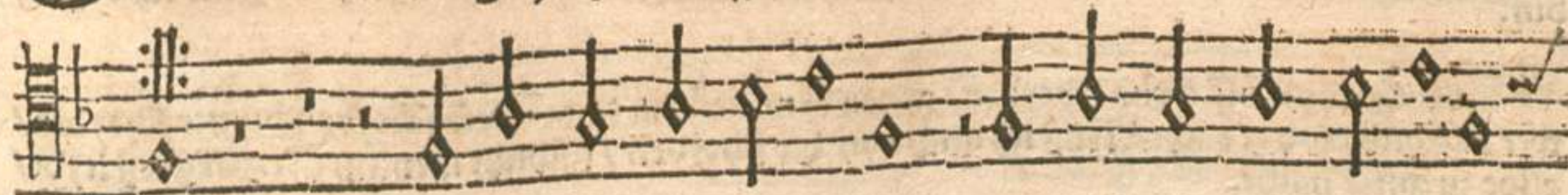


hier lein trabe.

LXI. G. Schmayr.

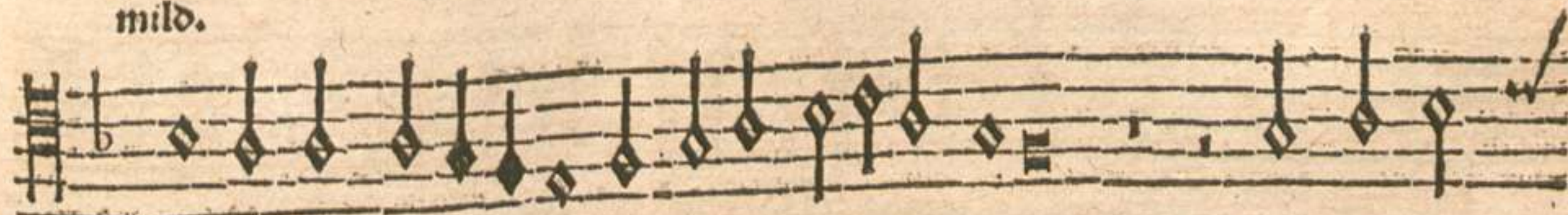


Ich höre ein frewlein klagen/ fürwar ein weyblich
 Ir hertz wolt ihr verzagen/ gegen einem jüngling

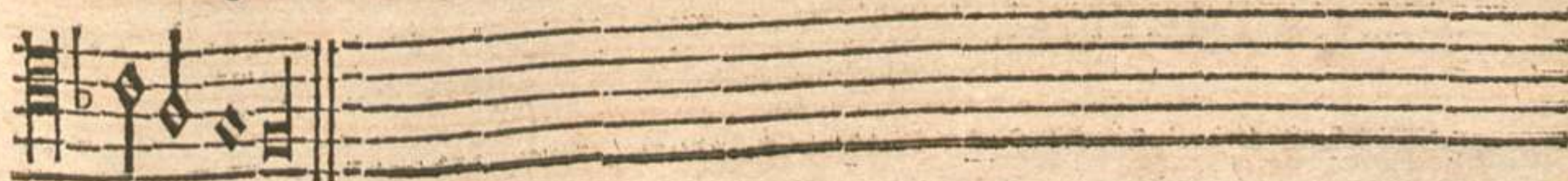


bildet/
mild.

Das frewlein sprach mit listen/ das frewlein sprach mit listen/



er ligt an meinen brüsten / der aller liebste mein/ der aller



lieb ste mein.

Die zwey die theten rasten/nicht gar ein halbe stund./•Der wechter auff dem fasten/den
hellen tag verkündt/sein hōrlein thet er schellen/frevolein weckt ewren gsellen / denn es ist an
der zeyt.

Warumb solt ich auffwecken/ den aller liebsten mein./•Ich fürcht ich möchte erschrecken/
das junge hertze sein. Er ist meins hertzen gselle/es müht recht wen es wölle/wie gern ich bey jm
bin.

Wir zwey müssen vns scheyden/ gegen dem liechten tag./•Ach scheyden immer scheyden/
wer hat dich doch erdacht. Muß ich mich von dir scheyden / gschicht meinem hertzen groß leyde/
allde zu guter nacht.



Ch armer gsell/trag groß vngesell/ Das mir wil vrlaub ge ben/
 Mein höchster hort/on werck vnd wort/der ich nie braucht im leben.



Hertz mit vnd sin/gricht stets dahin/sie nimmer zuer las sen/ so schickt sichs



vil/zum wi derspil/ Das macht mich hart verdrossen.

Wo nicht die zeyt/herwider geyt/wie mein hoffnung vnd trawen./ Als vorhin was/so sag
 ich das/auff kein mensch mehr wil bawen. Doch hab ich nie/ gespüret ye/einigerley vntrewen/da-
 runb auch ich/verwunder mich/was sie sich selbs thu zeihen.

Glaub endlich das/durch neyd vnd haß/manch grossen stich zu rucken./ Auß klaffers mund/
 so mir die stund/meins glücks wolt gern entzucken. Geschehen gschwind/ von Judas kind/ der
 allen falsch thut treyben/schend in der rit/verzag ich nit/ir trew schatz wil ich bleyben.



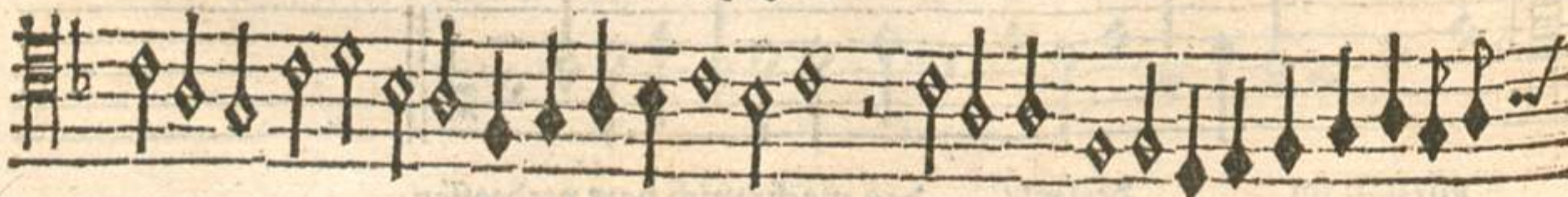
Eh arme metz/bin hart
Wie das ich hab/in gemacht

durch gschweiz/
schabab/



gegen
dadurch

meim lieb verlogen/Juncfrewlich ehz/die ich bißher/hab ster an
wirdt mir entzogen.



im gehal

ten/

weiß gar nichts sonst/daruon



die brunst/

meiner lieb möcht

erfal

ten.

Er ist der mein/so mich auß pein/ ergetzen thut mit freuden./ Es sol auch mich/ ja ewigklich/
niemandes von jm nicht scheyden. Denn nur der todt/armut vnnnd noth/ auch nicht so groß mag
werden/mit aller maß/das ich verlaß/ mein höchsten schatz auff erden.

Kein gut noch gelt/darzu die welt/sol mich dahin nicht bringen./ Durch angeretz/finantz
vnnnd gschwertz/mein hertz müst eh zu springen. Was hab ich mehr/ hie denn mein ehz/ darnach
man mich sol preysen/Junckfrewlich sier/ hertz lieb ich dir/nit anders wil berweysen.

p

2

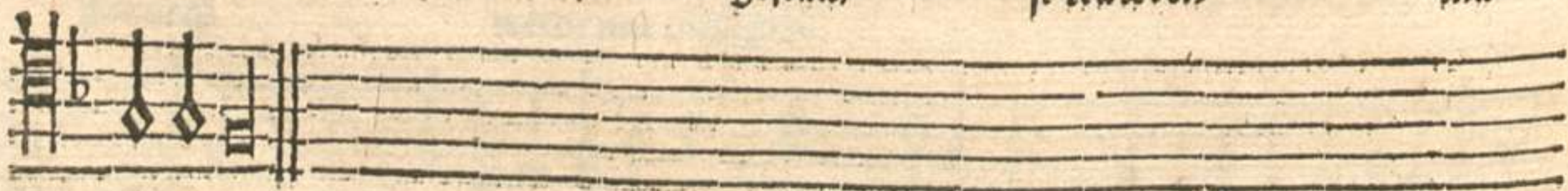
LXIII. G. Schmayr.



Ch armes Feutzelein Fleine/wo sol ich ar
Bey nacht fliegen alleine/bringt mir gar man
mes auß?
chen grauß.



Das macht der eulen vn
gestalt/
jr trawren
mas



nigfalt.

Mein gffider wil ich schwingen/gen holtz in grünen wald./ Die vöglein hören singen/durch
mancherley gestalt. Ob allen liebt mir die Nachtigal/der wünsch ich glück vnd heyl.

Der ast ward mir entwichen/darauff ich ruhen solt./ Sein bletlein all verblichen/erst ward
mein freud verzalt. Das schafft der ewlen falsche tück/jr trew dient mir zu ruck.

LXV. G. Schmayr.



Mclauß gut gsell von hinnen/meins bleibens ist nimer hie/
Der mey der thut vns bringen / den feyel vnd grünen Flee.



Vorn wald da hört mā singē/d kleinen vöglein gfang / sie singen mit heller stim-

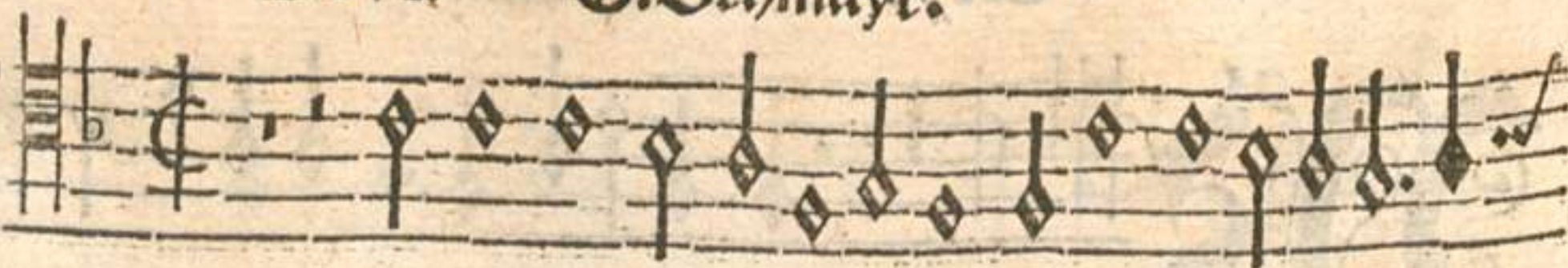


me/ sie singen mit heller stim me/ den gantzen somer lang.

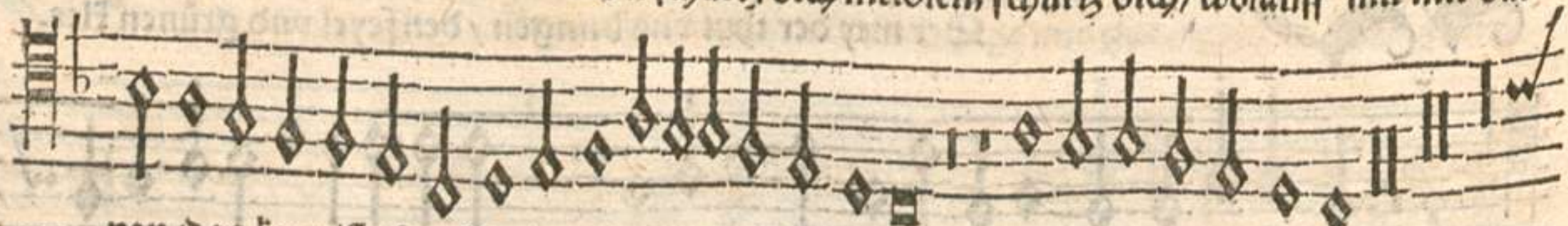
Ich kan nicht meh: gschweygen/es glag mir nie so hart./ Das ich trag heimlich leyden/
gegen ein frewlein zart. Ir lieb hat mich vmbfangen/ darzu jr gut gestalt/das ich dich lieb muß
meyden/darzu zwingt mich gewalt.

Gwalt du bist ein grosse pein/weh der dich tragen muß./ Du übst gen mir solchen schein/
mein leyd ward nie so groß. Hat mir ein eyd geschworen/sie wöll mir bleiben stet/sie wöl daran
gedencken/wenn sie ein ander bet.

LXVI. G. Schmayr.



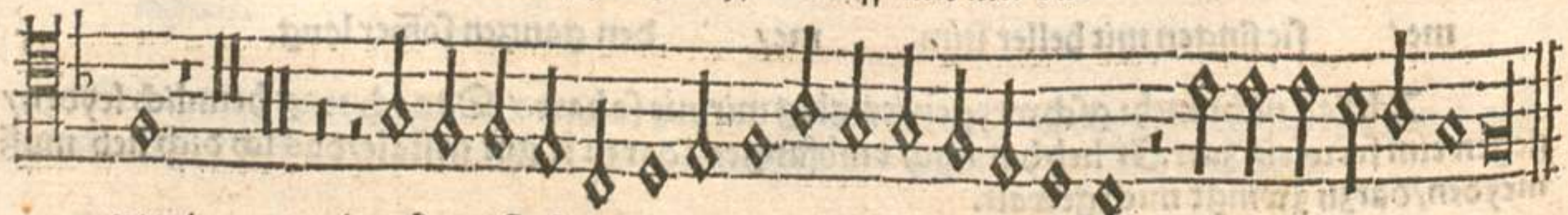
Vn schürtz dich meydlein schürtz dich/wolauff mit mir dar



von/das korn ist abgeschnitten/der wein ist eingethon/ der wein ist eingethon/



nun schürtz dich meydlein schürtz dich/wolauff mit mir dar



von/ das korn ist abgeschnitten/der wein ist eingethon/ der wein ist eingethon.

Ach henglein lieber henglein/so laß mich bey dir sein/die wochen auff dem felde/den feyrtag
bey dem wein.

Da nam ers bey der hande / bey ihz schneerweyssen hand / er fñrt sie an ein ende/ da er ein
wirdshauß fandt.

Nun wirtin liebe wirtin/ schawt vns vmb fülen wein/ die fleyder dieses Gredlein/ müssen
verschlemmet sein.

Die Gred hub an zu weinen/ der vnmüt der was groß/ das ihz die liechten zehet/ vber ihr
wenglein floß.

Ach henglein lieber henglein/du redest nicht also / da mich daheimbt außfürest/ auß meines
Vatters hoff.

Er nam sie bey der hende/bey jr schneerweissen hand/er fñrt sie an ein ende/da er ein betlein
fandt.

Ach Gredlein liebstes Gredlein/ warumb weinst du also sehr / rewet dich dein freyet mut/
oder rewet dich dein ehz.

Es rewet mich nicht mein freyer mut / darzu auch nicht mein ehz/es rewen mich mein fleyde
der/die mir werden nimmermehr.

LXVII.

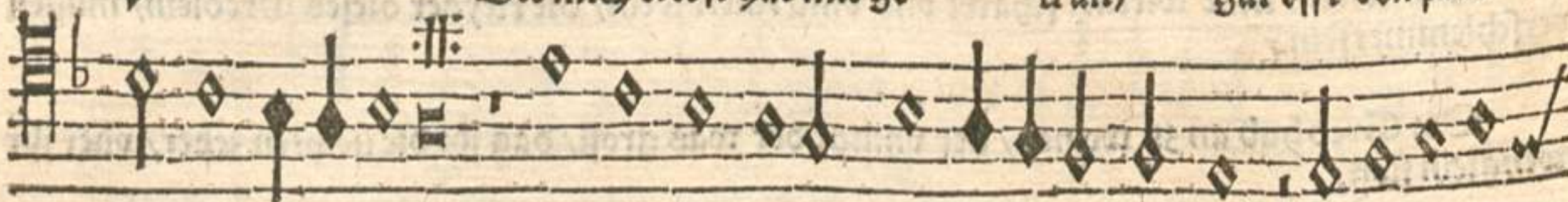
Steff. Zyrlerus.



Je ist mein trost vnd auffent
Die mich erlöst hat mit ge

halt/
walt/

gepflantz in meis
gar offe von pein

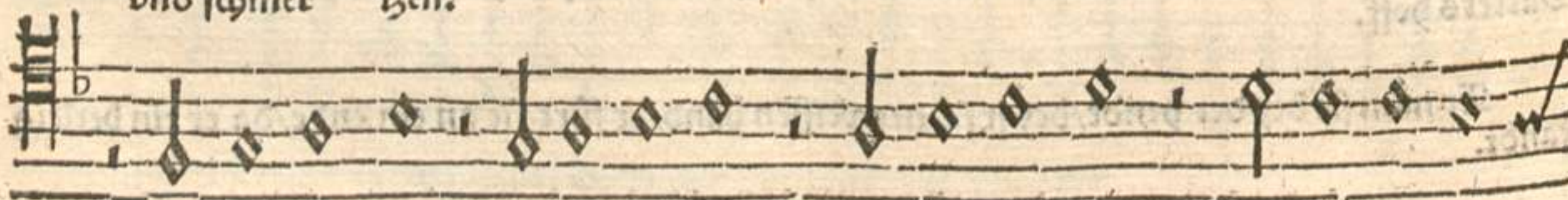


nem her
vnd schmer

zen/
zen.

Darumb ich jr/mit ganzer

gier/ wil sein bereit/

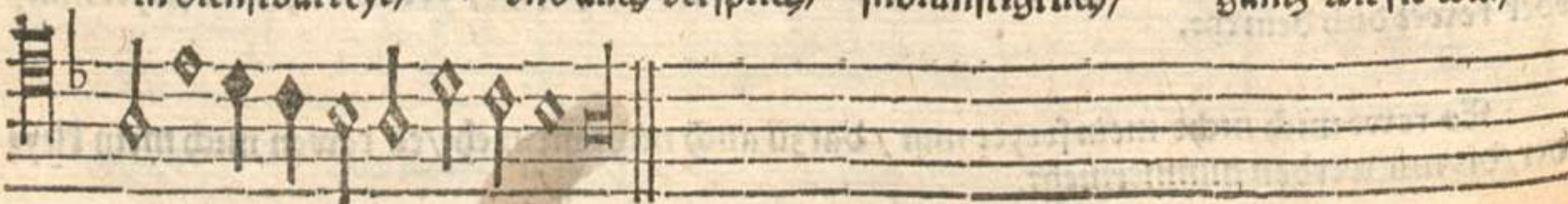


in dienstbarkeyt/

vnd auch versprich/

inbrünstiglich/

gantz wie sie will/



so finde

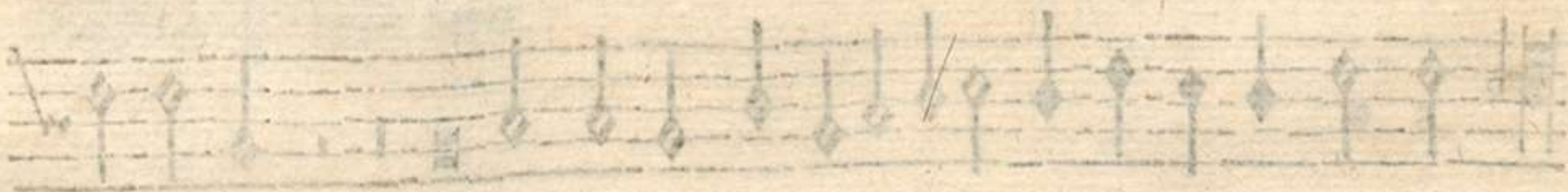
sie mich.

Billich solt sein / dweyl ich sie lob / vor alle weyb auff erden. / Das es erschein in solcher prob /
jr holdselig geberden Ja sucht vnnnd weysß / die sie mit fleyß / höfflich erzeygt / mit sein geneygt /
drumb ich versprich / jr emsiglich / gantz wie sie wil / so findt sie mich.

Last glück vns beyd / frisch vnd gesund / wider zusamen kommen. / Hoff ich als leyd / zur selb
ben stund / sol vns werden benommen Darin mein gmüt / jetzt tobt vnd wüt / vnd steht mein güt /
allein zu jr / das schafft das ich / ewig versprich / gantz wie sie wil / so findt sie mich.

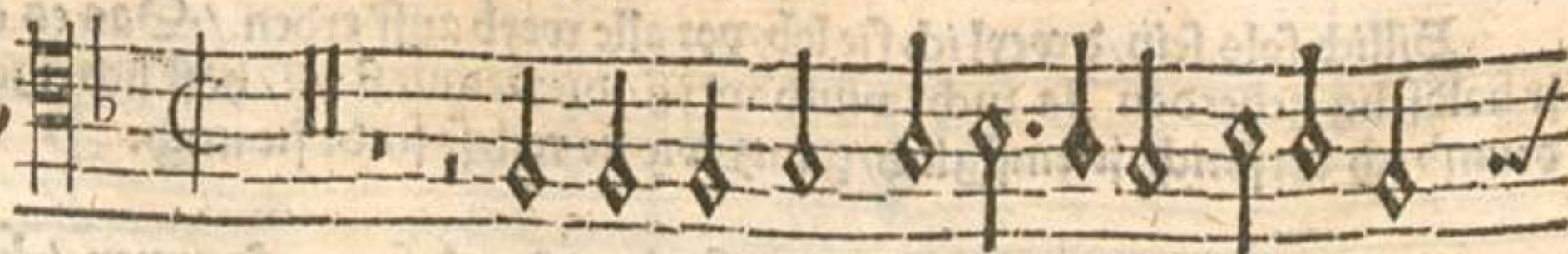


Handwritten text, likely a vocal line, corresponding to the first staff of music.



Handwritten text, likely a vocal line, corresponding to the second staff of music.

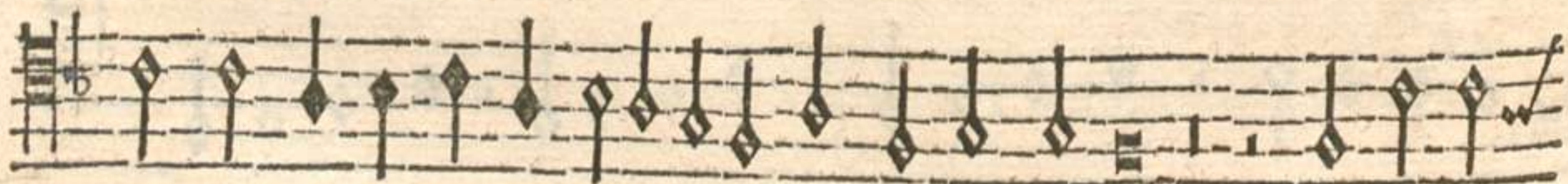




Ir ist ein schönes brauns meydelein/ gefallen
Wolt Gott ich solt heint bey jm sein/ mein trawen



in mein sinn/ Kein tag noch nacht hab ich kein ruh/ das schafft jr schön gestalt/ ich
für da hin.



weyß nicht wie jm fürdaß thu/ mein feins lieb macht mich alt.



Dem meidelein ich gern dienen wolt/wenn ichs mit fugen fund./• Darumb hab ich der hei-
der vil/das mir nit wirdt vergund. Ich hoff sie sols erfahren bald/ wie ichs so trewlich gemein/auff
erdt ich mir nichts wunschen wolt/denn sein bey jr allein.

Dem meydlein ich mein trew versprich/zun ehzn vnd anders nicht./• Als was doch fromb
vnd ehrlich ist/darnach ich mich stets richt. Solt denn mein trew verloren sein/ krenckst mir mein
sinn vnd gmüt/ich hoff sie sols erfahren schier/ mein sach sol werden gut.

Dann was die falschen jungen thun / ist jetzund an dem tag./• Ach du mein feins brauns
meidelein/hör zu was ich dir sag. Hale dich mir stets in ehzn allein / wie ich dich hertzlich mein/
so bheilst du gunst/mit diser kunst/das glaub mir meydlein reyn.

Damit will ich dem meydelein/gesungen haben frey./• Zu guter nacht ein liedelein/ als guts
wunsch ich darbey. Damit das sie gedencck an mich/wenn ich nit bey jr bin/so bhüt dich Gott im
himmelreych/allde ich far dahin.



Ach auff mein hertz/ vnd höz mein stim erklingen/



mir liebt vor allen dingen/ der war allmächtig Gott/ darnach dein klarer stolzer leib/



o adeliches weybe/dein innigkcyt/ dein lieb/ dein lieb die wil mich tödten.

O hertzes lieb wilt du es nit erkennen/ so offte ich dich höz nennen/ so freud sich mein gemüt/
darzu sich ein figure/ als in derselben nature/ als jr gemüt/ ist gebozn in meinem Planeten.

O hertzes lieb/ laß dir das gehn zu hertzen/ den jemerlichen schmerzen/ den ich im hertzen trag/ allein von deinet wegen/ wie offte bin ich gelegen in einem traum/ als het ich dich vmbfangen.

Da ich erwacht/ was mir mein freud verschwunden/ ach Gott der jemerlichen stunden/ seyd das mich Got beschuff/ Ich weiß nit vmb den handel/ mir liebt jr zucht vnd wandel/ jr weiß vnd gberd/ nach jr steht mein verlangen.

LXX. G. Forsterus.



Sch armer Knab/ bin gar schab ab/ wo sol ich mich hin-
Glücks fall ich harz/ als mancher narz/ der hoffweyß erst muß



Fe- rene Vloch kan ich nit/ den rechten sitt/ in kurtz noch leng erfahren/ Fein
leh ren.



nacht/ Fein tag/ on alle zag/ wil mich darinn nit spa ren.

Dann der sein vil/ in solchem spil/ die mir nit günstig wollen./ Darumb ich muß/ bey mei-
ner buß/ ein heimlich garen stellen. Ob ich auch möcht/ was mir dann döcht / in diesen zeug erja-
gen/ wer wildbret/ fisch/ dient mir zu tisch/ fült mir mein leyb vnd fragen.

Wie leiß ich dret/ so bald mein reth/ noch wil ich nicht verzagen./ Der hindert mich/ ist klein
denn ich/ vnd kan doch schwerer tragen/ in trewer gunst/ vnd liebe brunst/ wil ich mich das ermes-
sen/ kein redt vmbsonst/ ja nein ist kunst/ wol gschwigen ist nit vergessen.



Or merck mein flag/eh ich verzag/ send hilff schöns lieb ob al len/
Verlangens pein/ das hertze mein/ hat s. mertzlich vberfal len.



Allein zu dir/ steht mein be gier/ vnd muß gleychwol dich meidē/dz bringt mir



heimlich leiden/hertz lieb dz flag ich dir/darumb hilff du auch mir.

Geseil dein wort/hab ich erhört/ vnd gehn mir tieff zu hertzen./ Ich stell nach dir/ als du nach mir/des trag ich grossen schmerzen. Darumb stell ab/ hertz liebster knab/ kan ich die sache verflügen/glaub mir so wil ichs fügen/das ich in ehren trab/ein frey mut mit dir hab.

Mich bringt daran/guts ich dir gan/von dir wil ich nit lassen./ Vnd hoff darbey/du thust auch frey/solchs gegen mir dermassen. Dann ich allzeyt/bin stets bereyt / zu dienen dir in ehren/schöns lieb thu mich gewehren/hertzlieb das bit ich dich/glaubs sicherlich.



S jagt ein jäger wolgemut/ er jagt auß frischem freyen



mut/

ij

unter einr grüner lin

den/

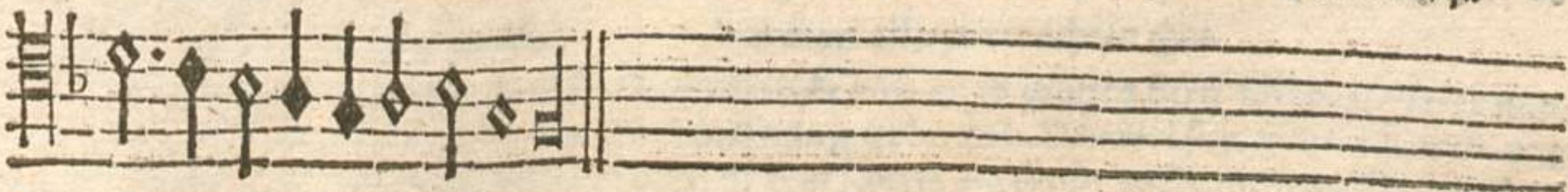
er jagt derselben



thierlein vil/ mit seinen schnellen winden/ ja win

den/

winden/ ja



win

den:

Er jagt vbr berg vnn̄d tieffe thal/vnter den stauden vberall/sein hörnlein thet er blasen/sein
lieb vnter einr stauden saß/thet auff den jäger losen/ja losen.

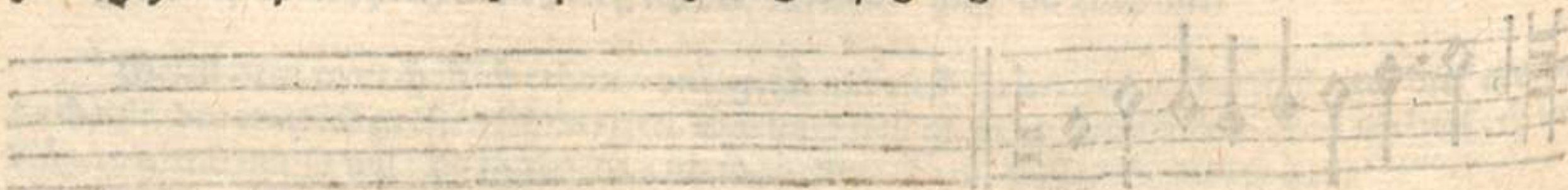
Er spreyt sein mantel in das gras/bat sie das zu jm nidersaß / mit weysen armen umbfans
gen/gehab dich wol mein trösterin/nach dir steht mein verlangen/ ja verlangen.

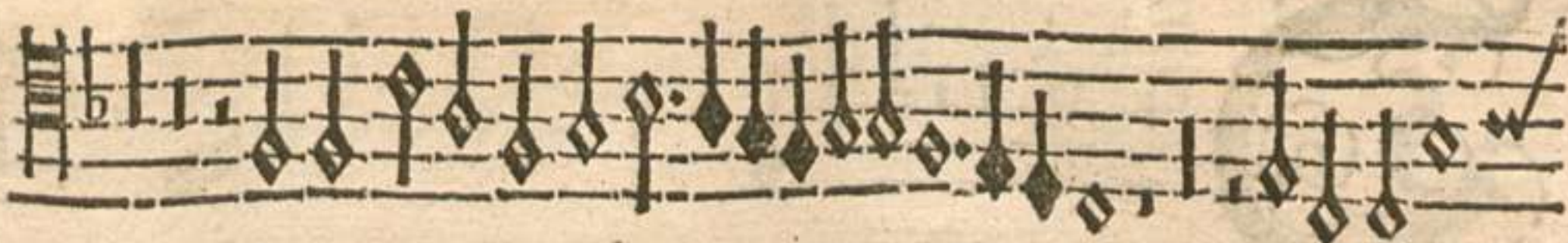
Hat vns der reyff/hat vns der schnee/hat vns erfrozt den grünen Flee/die blümblein auff
der heyden/wo zwey hertzlieb beynander sein/die zwey sol man nit scheyden/ja scheyden.

Es ist kein jägr er hat ein hund/ mein lieb kost mich wol hundert pfunde/mich vnd all mein
gesellen/ich wil vnd muß ein bulen han/es kost recht was es wölle/ ja wölle.

Feines mein lieb gehab dich wol/mein seckel ist des goldes vol/das gib mir nichts mehr wis
der/das lieb vnter der stauden saß/schwang dahin sein gesider/ja gsider.

Der vns das liedlein newes gesang/ein freyer jäger ist er genand/er hats gar wol gesungen/
zu V. geht er auß vnd ein/es hat jm wol gelungen/ja glungen.





Erlorner dienst der sind gar vil/ der ich mich vn-
So merck ich wol/ das mein nit wil/ fans doch nit vn-



ter wun-
ter we

den han-
gen lan.

Sie nimt mir hin/ hertz mit vn sin/ woz zeicht sie mich/ dz mein



nit wil/

ja der bin ich/

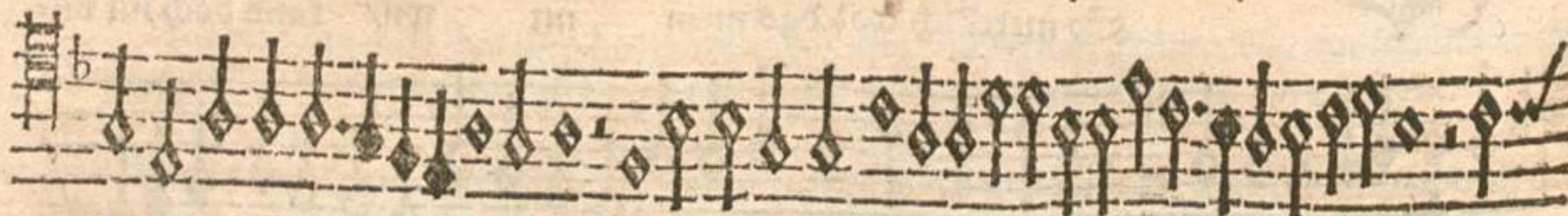
den man allzeyt verachten thut.

Ich weiß ein kraut das heist schabab / frenckt mir mein junges hertz fürwar. / Wer nicht
wunder das ich würd graw/ dann ich all hoffnung zu dir hab. Wiewol sies nicht erkennen wil/
mein traurigs hertz in grossen schmerz/ es ist kein schertz/ ich fürcht es sey meins ends ein zil.

Gesegn dich Gott mein reines weyb/ laß mich nit scheiden von deinem leyb. / Du frenckst
mir das junge hertze mein/ vnd machst das ich muß traurig sein. Mit deiner lieb bezwingst du
mich/ laß mich erschein/ der gnaden dein/ bleyb allzeyt mein/ ich wil kein andren diener sein.



Drey laub auff einer linden blüen also wol/ also wol



die blüen al

so wol/ sie thet vil tausent sprünge/ ü ich gönß dē meidleī wol/ ja



wol/ ja

wol/ ja wol/ sie thet vil tausent sprüng/ ü ich gönß dē meidlein wol.

Das meydlein das ich meine/ das ist hübsch vnd fein/ ja fein/ wenn ich dasselb anblicke/ sich
fretwt das hertze mein/ des eygen wil ich sein.

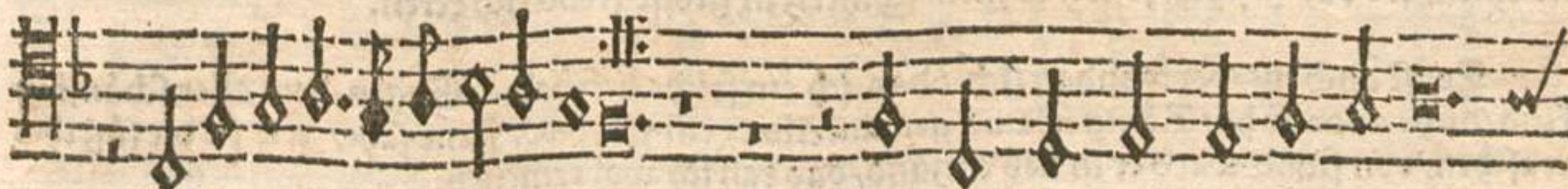
Sie hat ein roten mund/ vnd zwey euglein klar/ ja klar/ auch ein schnee weysen leybe/ darzu
Goldfarbes har/ das zieret sie fürwar.

LXXV. G. Schmayr.



Oh armer boß
Ach Jupiter

bin gantz verirt/
send mir dein hilff/



wo sol ich mich hin feren/
thu mich weysen vnd leren.

Ich bin entzündt/mein hertz das bründt/



das ich nit kan entschlaf fen/

das schafft das al ler



schönstes kind/

ja waffen v ber waffen.

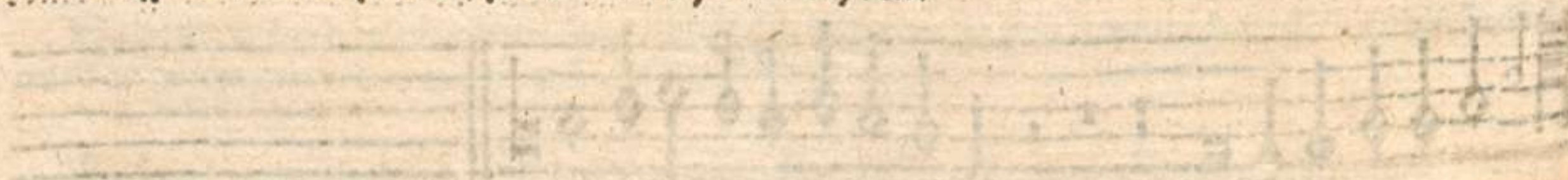
Schaw an die flag/die ich jetzt für/o Venus durch dein gûte./·Still mir mein hertz in Furs
ger eyl/das es nicht also wûte. Ich bin behafft/mit liebes krafft/ mit Adams rip durchschossen/
ich jag den tag/biß an die nacht/vnd bin gantz vnuerdrossen.

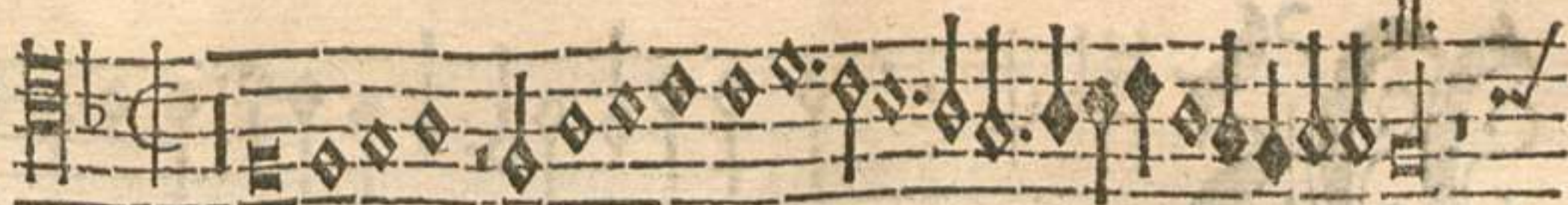
Laß mich Jupiter Venus dein kind/hast mich so hart geschossen./·Wiewol daugen verbun
den seind/hast mich vngferd getroffen. Spar mir vnd dir/vnd triff die zeyt / durch deiner mut
ter ehren/wo das gescheh/so wirdt mein schmerz in grosse freud sich keren.

Es ist auch nit/verwundert sich / das ich ein solche lieb han./·Gegen dem aller schönsten
kind/nicht anderst hat König David gethan. Als er ein weyb vor ihme sahe/ wie sie die fuß thet
waschen/von stund ward er in lieb entzünd/das kan ich wol ermessen.

Sardurch mein hertz wirdt fast betrûbt/wann ich von jr muß keren./·Keine auff erd mir
also liebt/sie kan mir freuden mehzen. Sie ist die recht/von weybes geschlecht/von gutem stam ge
boren/mich armen knecht/sey nicht verschmecht/an jr ist nichts verloren.

Kein laster ist an jrem leib / vom fuß biß auff die scheyteln./·Sie hat ein gang recht wie ein
pfaw/jr Euglein kan sie leyten. Sie hat ein gfang recht wie Lerch/nit weitter wil ichs schreiben/
keine auff erdt mir also liebt/sie kan mir leyd vertreyben.





Als zeichstu mich/ich merck vñ sihe/dz ich nit hab der gnaden dein/
Gantz vnuerschult/hab ich gedult/vñ macht mir heimlich grosse pein/



Mit stetem sin/betrachten bin/wo ich möcht dein diener sein/ mit aller macht sollich bes



tracht/ hertz liebste mein/noch kan ich dir nit feind sein.

Bedenck dich baß/verlaß dein haß/gegn mir sich an die trewe mein./ Die ich zu dir/mit rech-
ter gir/stetiglich hab/vnd bin der dein. So ferz du wilt/mein schönstes bild/die dienste mein/er-
kennen thun so bin ich dein/ach möchts gesein/das du werst mein/noch kan ich dir nit feind sein.

Mer dich nicht dran/biß zweiffels an/was ich dir sag/dem ist also./ Glaub du mir baß/danß
Klaffers haß/er thut mir falscher tück so viel. O falscher neyd/ ich hoff der zeyt/dich an lügen zu
finden/in kurtzer frist/du bleibst vnd bist/die liebste mein/noch kan ich dir nit feind sein.



Als sterblich seyt/mir frey
Zum neuen schloß/bey mei

den geyt/
nem roß/
das
ich



wirt ich
armer knecht

noch gar selten fro/
rausch in dem stro.

Sey spat noch fru/hab

ich fein



thu/ dem wild thu ich nachstel len/
mit gschoß vnd pfeyl/ spar ich fein eyl/



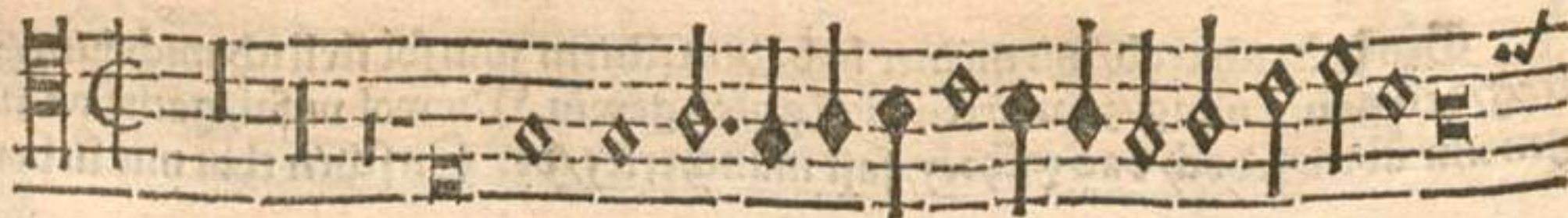
ob ich ein hirsch möcht fel
len.

Gen holtz ich trab/mit meiner hab/zum schirm zum sol stell ich mich hin./·Kein bschwerden
trag/den ganzen tag/zu warten auff guten gewin. Wiewol vnfal/gantz vil zu mal/in neyd sich
gen mir üben/jedoch das gschrey/fast mancherley/der Hirschen thut mir lieben.

All spötlich redt / vor ohren geht / ob ich schon nimmer treff fein Hirsch./·Wer kan fürs
glück/das ich verzück/mein gschoß am backen/so ich birß. Drum laß ich sein/dschuld ist nicht
mein/vnd warten muß auff besser zeyt / heur ist diß jar/darinn mich zwar / der vnfal stets am
meysten reyt.

Soch Weydman theyß/hab bessern fleiß/ziehen vnd treybn/ ein ander mal./·Vnd nim bey
dich/fürsichtiglich/ein baß geschickte schützen schar. Der Bawerßman / wirdt sonst nicht lan/
gar spötlich von dir sagen/er wolt wo not/mehr Hirsch zu todt/mit einem pengel schlagen.

Theyß nam sich an / jm leg nicht dran / sprach fer mich nicht an ewer geseng./·Soch was
sein tracht/die ganzen nacht/ wilß Gott ich eins den sengern breng. Morgens gen walt/ er ey-
let bald/es ward ein Fuchß behemmet / den hat mit spot/ die singrisch rot/inn einem Pfeffer ge-
schlemmet.



On Gottes gnad/ward in
Auff Sontaghie/gnand O

den tod/
culi/



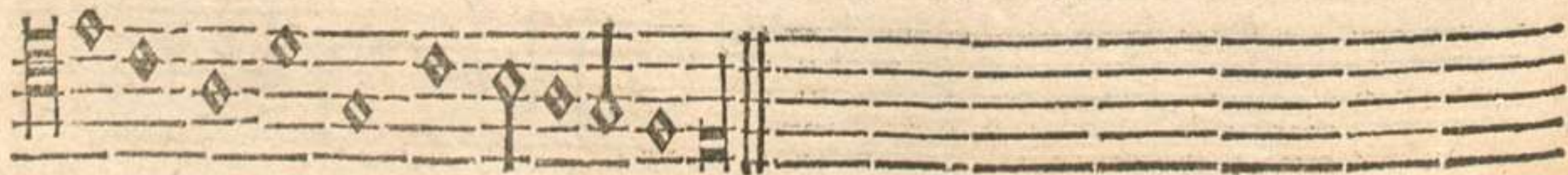
Ludwig Pfaltzgraff ergeben/
das merckent fleissig eben.

Von Christ geburt/die zal berurt/



tausent vnd auch fünffhun dert/

viertzig vier jar/ich sag für war/



groß klag man sich verwin dert.

BEY KEJN ist war/dreissig acht jar/hat er das land regieret./• In schirm vnnnd schutz/
vor allem trutz/sein vnterthan außgfüret. Edel vnnnd Knecht/das arm gschlecht./ von Widwen
vnd auch Waysen/in gricht vnd recht/allzeyt verfehrt/mit friden vnd mit reysen.

Kein ding thet zweyrn/**HERTZOG IN BAYRN**/der löblich Fürst geboren./• Wo
zwitteracht wart/leib gut nicht spart/dardurch offt het verloren. Manch grosser Herz/land leut
vnnnd ehz/vnschuldigs blut vergossen/• solchs vorfam er/ach Gott vnnnd Herz/wolst ins genieß
sen lassen.

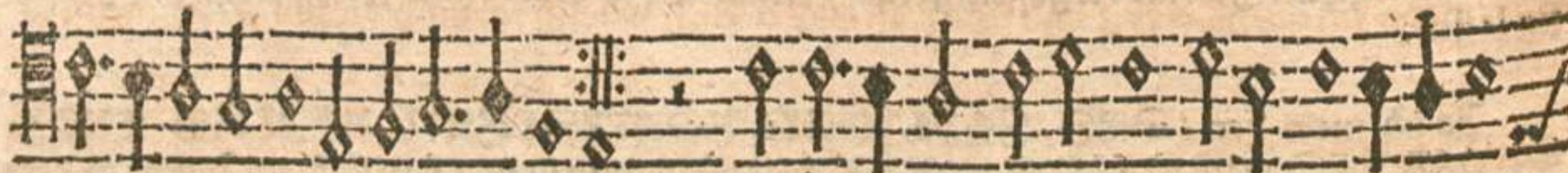
Ja ich mein den/**DES HEYLIGEN RÖMISCHEN REICHES ERZ-
KUNIGES VND ERBVRST** war/in manchem jar/sein nam nit komet in vers
geß. Was er hat thon/Teutsch nation/wirdt vber lang gespüret/Keyser vnds Keych/die Fürsten
gleich/hat er fürwar gezieret.

Sieweyl nu Gott/in gfodert hat/auß zergenglichem leben./• So wünschen wir / auß hertz
begir/der Herz wöl jm auch geben. Durch seine güt/ewigen frid / darnach in stertz thet dürsten/
sagen mit ein/in gangzer gmein/gnad Gott dem frommen Fürsten.

LXXIX. Ludo. Senfl.



Leid bringt peiñ/dem her tzen mein/ das ich dich lieb muß
 Mein hertz schreyt ach/vor leid der sach/ der flasser thut mich



mey
 ney

den/
 den.

Mit seiner macht/ hat er mich bracht/



in trawren vnd in schmer

tzen/

das er erblind/der mirs

nit günd/



das wünsch ich im von her

tzen.

Laß drum nit ab/mein stoltzer Knab / Fer dich nit an des flassers schwarz. / Bleyb allweg
mein/als ich dann dein/dü schöner außewelter schatz. Rumb her zu mir/mit ganzer gir/ mein
hertz thut deinr begeren/gantz eygen dein/ja wil ich sein/dieweyl ich leb auff erden.

Schöns lieblichs bild/in trewen mild/hastu mein hertz besessen. / All stund vnd tag/treyb
ich mein flag / ich kan dein nicht vergessen. Stetz wer mein will/bey dir in still / nach lust hertz
liebster trost zu sein/glückfüg vnd schick/all augen blick/wünsch ich mich dir ins hertz hinein.

LXXX. J. V. Brant.

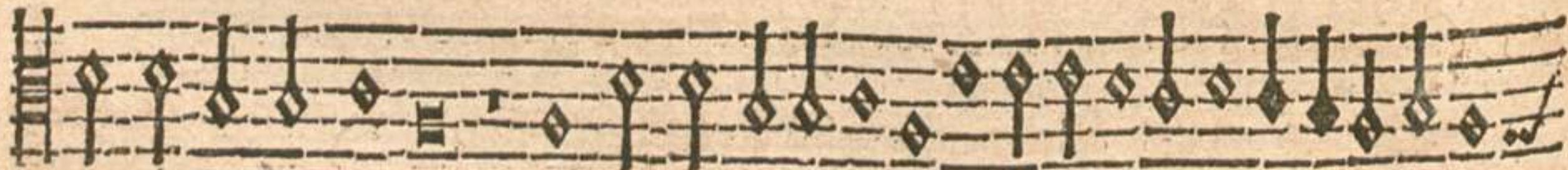


Risch auff in Gottes namen/du werde Teut sche
fürwar jr solt euch schemen/das jr ewig lob last

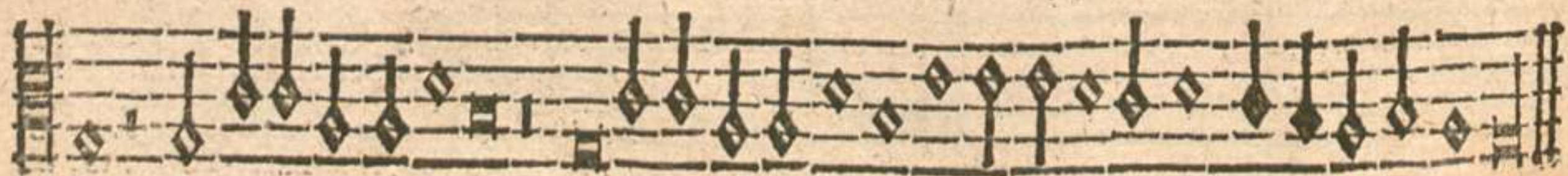


nation/
vntergon.

Das jr lang habt behalten/in ehren vnd rit terschafft/ als



so geschach auch den alten/der lieb Gott sol sein waltē/dz verleyh vns sein Gōtt liche



krafft.

ü

ü

ü

Keyser Karl auß Hispanien / ein edler Fürst auß Osterreich. / Er ist von Keyserlichem
stamme / wo find man seins gleych? In züchten vnd in ehren / ist er gantz wol erkandt / darnach thut
er sich feren / wenn er das reych sol mehren / vnd aller Fürsten land.

Wach auff du heiligs Römisch Reiche / wenn es ist an der zeyt. / Ir Fürsten all gleiche /
rüst euch zu disem streyt. Wenn jr thet außewelen / ein Keyserliches blut / darumb so thut euch
gsellen / thut euch zusamen stellen / es wirdt euch als kommen zu gut.

Darumb so seydt gewarnet / vnd seyt eins guten muts. / Er sey reich oder arme / das er sein
Vatterland behüt. Vor den Türckischen hunden / sie füren ein grossen bracht / des gleichen hab ich
nicht funden / red ich zu disen stunden / keiner ehre nemen sie acht.

Gschicht es nicht gar balde / in einer kurtzen zeyt. So besorg ichs mit gewalte / es werd ein
grosser streyt. Von Welschen vnd von Teutschen / in gantzer Teutscher Nation / Ich red das vns
verholen / daran soll niemands schmolten / es mag nit anderst ergan.

Darbey ichs wil lassen bleyben / jetzund in diser zeyt. / Mich verdreust weyter zu schreyben /
es möcht sich einreissen zu weyt. Den verstendigen ist's gesagt / den andern frag ich nichts nach /
wenn einer wirdt verzaget / der ander gar verjaget / dem Teutschen land kombts zu schmach.

Gedruckt zu Nürnberg/ durch Johann
vom Berg/ vnd Ulrich Newber.
M. D. LXIII.